Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 21. Dezember 1858. Nr. 595.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 20. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84¾. Prämien-Anleihe 117½. Schles. Bank-Verein 84½. Commandit-Antheile 106½. Köln-Minden 144 B. Alte Freiburger 97¾. Neue Freiburger 95½. Oberschlesische Litt. A. 137¾. Oberschlesische Litt. B. 127 B. Wilhelms-Bahn 48. Rheinische Aktien 92¼. Darmstädter 95. Dessauer Bank-Aktien 55¼. Oesterr. Kredit-Aktien 127½. Oesterr. National-Anleihe 84½. Wien 2 Monate 102⅜. Mecklenburger 53⅜. Neisse-Brieger 59¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 168. Oppeln-Tarnowitzer 55. — Etwas angeregter.

Berlin, 20. Dezember. Roggen matter. Dezember 48⅜, Januar-Februar 48⅜, Frühjahr 49, Mai-Juni 49¼. — Spiritus ruhiger. Dezember 19, Januar-Februar 19¼, Frühjahr 20, Mai-Juni 20½. — Rüböl behauptet. Dezember 14⅞, Januar-Februar 14⅚, Frühjahr 14 11/12.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Turin**, 17. Dezember. Die „Staffetta" meldet: eine Gesellschaft englischer Kapitalisten habe der Regierung vortheilhafte Anträge wegen Verkaufs der Staatseisenbahnen gemacht, und beabsichtige die Verschmelzung dieser Unternehmung mit einer andern größeren unter gemeinsamer Verwaltung. Dasselbe Blatt will ferner wissen, der König beabsichtige im nächsten Monate die Insel Sardinien zu besuchen, und Graf Cavour werde die Ehre haben, ihn auf dieser Reise zu begleiten. Heute reiste hier Herr Otto Russell durch; er begiebt sich zunächst nach Florenz, wo er Attaché bei der großbritannischen Gesandtschaft ist; er hat jedoch die Verpflichtung, den größten Theil des Jahres in Rom zuzubringen.

Breslau, 20. Dezbr. [Zur Situation.] Nicht ohne großes Erstaunen hat man von dem Schritt der sächsischen Regierung Kenntniß genommen, welche ihre Bedenken über die vermeintliche Wandelung der Dinge in Preußen durch ihren Gesandten zu Berlin hat laut werden lassen.

Noch mehr wird man erstaunen, wenn man erfährt, daß es ein Blatt in Deutschland giebt, welches von einer in Deutschland durch die neue Regierung Preußens erregten „Mißstimmung" spricht und es zur Aufgabe der preußischen Regierung macht: „jene Verstimmung wo möglich zu heben".

Das gemeinte Blatt ist die „Allg. Zeitung", welche in Nr. 350 in einem „Aus Franken" datirten Artikel „zur Eintracht" mahnt, um welcher willen nöthigenfalls 1) die Regierung Preußens ihre Popularität aufs Spiel setzen müsse; 2) das preußische Volk und die preußische Landes-Vertretung patriotisch genug sein müssen, selbst reaktionäre Maßregeln der Regierung gut zu heißen.

Man traut seinen Augen kaum, wenn man solche Gedanken aus ihrer freilich künstlich gewundenen Form herausschält, zumal Preußen durch die Geschichte der deutschen Verfassungs-Kämpfe belehrt genug sein muß.

Es ist gewiß, daß Preußens Politik allezeit das gesammte Deutschland im Auge haben muß; aber es ist nicht minder eine durch die Geschichte bestätigte Thatsache, daß Preußen nur dann das ihm zustehende Maß politischen Einflusses in Deutschland gewinnt, wenn es mit fester Selbstbestimmung auftritt und sich zum Hort und Schutz des öffentlichen Rechtes proklamirt.

Brauchte es eines neuen Beweises, so läge er eben in der Verstimmung derjenigen Regierungen, welche — wie die „A. Z." schlimmsten Falls annimmt — „wohl nicht anders zu beruhigen und zu gewinnen sind, als durch solche Handlungen, welche das eigene Volk beunruhigen, verwirren, abwendig machen, und mit dem eigenen Volk die große Mehrzahl der übrigen Nation."

Gewiß hat Preußen auch diese „Verstimmung" der Regierungen zu berücksichtigen, nur wird es erwägen, daß sein Einfluß und Ansehen in Deutschland durchaus nicht in Blüthe stand, als es keinen Anlaß zu solcher Verstimmung gab und die Verfassungskonflikte von Staat zu Staat, wie eine ansteckende Krankheit, sich fortpflanzen ließ.

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle uns dahin erklärt, daß wir die sanguinischen Hoffnungen derer nicht theilen, welche das goldene Zeitalter des Konstitutionalismus für Preußen hereinbrechen sehen; daß wir ein besseres Vertrauen zu unserer Regierung hegen, als daß sie um die papierne Krone vulgärer Volksgunst buhlen werde; wir sind fest überzeugt, daß die starken Säulen conservativer Staatskunst auch fernerhin das Gebäude unsers Staates tragen werden; aber wir wissen auch, daß die bürgerliche Freiheit nicht im Gegensatz zu conservativer Staatskunst steht, sondern deren natürliche Folge ist, und darum hoffen wir, daß Preußen auf die „Verstimmung" der Regierungen kein zu großes Gewicht legen und sich selbst nicht scheuen werde, sich in deren Augen durch den jauchzenden Zuruf des Liberalismus kompromittiren zu lassen.

Es wäre schlimm für Preußen und für Deutschland, wenn jenes seine Versöhnung mit diesem, wie die „Allg. Ztg." will, ohne es zu sagen — nur dadurch bewerkstelligen könnte, daß es das Gewicht seines Beispiels einer treuen, aufrichtigen, verfassungsmäßigen Regierung gewissermaßen „unter den Scheffel stellte."

Im Gegentheil sind wir überzeugt, daß Preußen sein Licht werde leuchten lassen, und daß die Gewalt seines Beispiels, weit entfernt, Versöhnung nicht aufkommen zu lassen, dieselbe vielmehr in jedem einzelnen Bundesstaate zur Reife bringen werde.

Preußen.

Berlin, 17. Dezember. Es wird wiederholt in der auswärtigen Presse die Behauptung aufgestellt, daß Preußen sich entschieden geweigert habe, die von österreichischer Seite ihm angesonnene Garantie für die Gesammtbesitzungen des Kaiserstaates zu übernehmen. Dem gegenüber kann mit der höchsten Bestimmtheit erwidert werden, daß das wiener Kabinet ein solches Ansinnen an die gegenwärtige preußische Regierung nicht gestellt hat, und daß dasselbe allem Ermessen nach auch keineswegs die Absicht hat, einen derartigen Schritt zu versuchen. — In Betreff der Abtretung des Dappenthals von Seiten der Schweiz an Frankreich hat die preußische Diplomatie sich bisher in keiner Weise geäußert.

Der Minister des Innern verfügte unterm 15. v. Mts., daß zur Steuerung der Branntweinvöllerei den Schänkwirthen, welche Personen zum übermäßigen Spirituosen-Genuß, namentlich durch Creditiren, verleiten, so wie denjenigen, welche jungen, noch unselbstständigen Personen geistige Getränke auf Borg verabreichen, die Verlängerung der Konzession versagt werden möge. Unterm 16. November bestimmt derselbe Minister, daß das Austreiben von Gemeindeheerden am Vormittage der Sonn- und Festtage keine Störung der Sonntagsfeier, also gestattet sei. — Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat erkannt, daß, wenn eine gerichtlich für strafbar erklärte und deshalb vernichtete Druckschrift später bei einer Privatperson weggenommen wird, letztere zwar die Rückgabe nicht verlangen, wohl aber die Entschädigung im Rechtswege verfolgen kann. (K. Z.)

Berlin, 18. Dezember. Durch die Kabinets-Ordre vom 5. Januar 1847 ist in Betreff des Feuerversicherungswesens in Bestätigung des früheren Verfahrens bestimmt worden, daß bei der den Regierungen zustehenden Bestätigung von Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaften auch das für eine Vermehrung solcher Agenturen obwaltende Bedürfniß in Betracht gezogen werden soll. Diese Bestimmung hat dann die ausdehnende Interpretation gefunden, daß bei der Konzessionirung von Feuerversicherungs-Gesellschaften selbst die Frage des Bedürfnisses mitentscheidend geworden ist. Im Interesse des Gewerbebetriebes und öffentlichen Verkehrs hat dagegen das Handelsministerium bereits seit Jahren die Herstellung einer größeren Konkurrenz im Feuerversicherungswesen für wünschenswerth erachtet, und demgemäß die Aufhebung jener beschränkenden Bestimmung über die Prüfung des Bedürfnisses angestrebt. Wenn es bisher nicht gelungen war, diese Ansicht zur Geltung zu bringen, so dürfte gegenwärtig eine günstigere Aussicht vorhanden sein, daß sich eine Modifikation der betreffenden Bestimmungen in diesem Sinne vorbereiten werde.

— Den Verwaltungsbehörden waren bisher im Verwaltungswege diejenigen Grundsätze vorgezeichnet, welche leitend sein sollten bei der Frage, ob und inwiefern die öffentliche Ankündigung der mit Verloosung verbundenen ausländischen Prämien-Anleihen als Einladung zur Betheiligung an ausländischen Lotterien strafbar sei. Der Urtheilsspruch einzelner Gerichtshöfe hatte neuerdings Zweifel über diese Materie erweckt. Ein in neuerer Zeit ergangenes Urtheil des Ober-Tribunals aber hat eine Entscheidung getroffen, welche vollkommen mit jenen bei den Verwaltungs-Behörden bisher beobachteten Grundsätzen übereinstimmt. Hiernach steht nun die Sache so: die Aufnahme von Einladungen zur Betheiligung an ausländischen Lotterei-Anleihen in inländische Blätter ist zulässig, wenn es sich nur um das Anbieten von Obligationen (Prämienscheinen, wie sie gewöhnlich genannt werden) zu diesen Anleihen handelt, gleichviel, ob diese mit Verloosung verbundenen Anleihen von dem fremden Staate selbst unternommen oder von ihm nur garantirt sind; dagegen wird mit dieser der Anleihe zugehörigen Verloosung der Obligationen häufig eine Privat-Spekulation und zwar im Wege einer Privat-Lotterie verknüpft, indem Promessen oder Aktien einzelner Obligationen dieser Lotterie-Anleihen für einzelne Ziehungen derselben unter der Gefahr angeboten werden, den Einsatz, d. h. den Kaufpreis für die Promesse,

Kunst-Schau zu Weihnachten 1858.

Vorzügliche Kupferstiche und Lithographien *).

In einem frühern Artikel hat der Unterzeichnete eine Anzahl solcher Kunstsachen angezeigt, die sich mehr oder weniger zu Geschenken auf den Weihnachtstisch legen lassen, und die wie zur Erfreuung durch das Bild, auch zur Unterhaltung für den Leser dienen würden, wenigstens gehörte die Mehrzahl der angezeigten Sachen für beide Zwecke. Aber die letzte Zeit — das letzte Jahr und auch etwas zurück — hat eine Anzahl höchst werthvoller Kupferstiche und Lithographien und einige vortreffliche Buntdrucke gebracht, welche die größte Aufmerksamkeit der Kunstfreunde erwecken müssen. Bereits ist hierauf schon hingedeutet worden.

Betrachtet man nur die Schaufenster der Kunstladen, nur das was sie ausstellen, so erfreut man sich an dem vielen Guten, Schönen und Vortrefflichen, was sie enthalten. Es kann unsere Absicht nicht sein, alles das zu katologisiren; nicht alles das Schöne und Gute kann man nennen. Vieles ist mehr als gelungene Zierde des Zimmers vorzuziehen, Anderes verfolgt eine strengere Kunstrichtung, und ruft die kritische Beurtheilung auf, theils um auf den Fortschritt aufmerksam zu machen, theils auf den Kunstwerth selbst.

Namentlich sind es größere und werthvollere Kupferstiche aus Frankreich und England, welche vorliegen, allein auch Deutschland hat seine Beiträge geliefert. Wir übergehen viele der kleinern Kupferstiche aus dem Genre, unter denen sich übrigens sehr gelungene Arbeiten befinden, wir deuten nur an, daß eine Anzahl der Jagdscenen und einzelner jagdbarer Thiere und Vieharten und die Darstellungen edler Rosse, englische und französische, die Aufmerksamkeit und den Beifall vielfach und mit Recht erzeugt haben und die Zimmer wohl zu zieren vermögen; wir gehen aber zu den erstern Richtungen über.

1) Für die deutsche Kunst wollen wir zuerst auf den trefflichen und gelungenen Kupferstich der Rafaelschen **Madonna la Jardinière** aufmerksam machen, die bei dem Verleger der „**Mad. della Sedia,**" Dondorf zu Frankfurt a. M., gestochen von Schäffer, herausgekommen ist; jene gezeichnet von Tourny und gestochen von Joseph Ball. Dieser schöne und höchst gelungene Kupferstich zeichnet sich durch elegante und korrekte Arbeit, glückliche Auffassung und gelungenes Eingehen in des berühmten Malers Gemälde aus; wir stellen ihn deshalb an die Spitze dieses Verzeichnisses, da Gegenstand und Behandlung diesen Stich als einen Gewinn deutscher Kupferstecherkunst erkennen lassen.

2) Nicht dasselbe Lob können wir von der Sixtinischen Madonna rühmen, die von Oldermann **mezzo tinto** für einen Kupferstich-Verein gestochen worden und der man die Bestellung und die flüchtige Arbeit ansieht; schwer ist es freilich, nach Raphael, Morghen und Steinle ein Gleiches zu schaffen. — **Ilias post Homerum.** Wir führen aber dieses Blatt an, weil es des Preises wegen leichter zu erlangen und doch einen Begriff von der höchsten Intention des Malers giebt, und immer für eine Wohnung ein Schmuck sein wird.

3) Besser ist Oldermann: der Kompromiß der niederländischen Edlen, auch ein Vereinsblatt, gelungen, nach dem berühmten Bilde von Biefve, von dem wir auch sonst einen guten Stich besitzen. Abgesehen von dem Werth des Gemäldes, welchen kaum sein Gegenbild erreichte, wird dieser Stich als eine schöne Zimmer-Verzierung dienen können.

4) Solcher Weise zeigen wir auch den Kupferstich in gleicher Manier des Dröhmer an, nach Julius Schraders Bilde: Abschied Karls des 12. von seinen Kindern, als eine werthvolle Zimmer-Verzierung.

5) Dagegen hat H. Eichens in eleganter und vortrefflicher Ausführung nach Winterhalter, in geschabter Manier einen Stich geliefert, „Florinde", der sich an die herrlichen Blätter „**Boccacio**" und „**Dolce far niente**" anzuschließen scheint. Freunde dieser Art der Darstellungen wie die vorliegende, welche in der That etwas Verführerisches hat, werden diese reizende Komposition gern in ihre Wohnung aufnehmen.

6) Nennen wir eine Winterlandschaft nach Andr. Achenbach, die eben so meisterhaft komponirt als kräftig von Abbema gestochen ist.

7) An dieser Stelle müssen wir noch eines gleichen Kupferstiches nach Winterhalter, der auch in die so eben angeführte Richtung gehört, erwähnen, gleich elegant, fast üppig, aber zart und schön ausgeführt, eine wahre Zierde des Salons, **Prima vero** gestochen von Posselwhite; auch er scheint sich in Zweck und Ziel jenen alten Geschichten anzuschließen.

8) Von niederländischen Künstlern haben wir zwei Hauptblätter anzuzeigen, die zu denen ersten Ranges unserer Zeit gehören. Beide sind von de Kaiser vortrefflich in Kupfer gestochen. Zuerst das hochberühmte Bild von Bartholomäus van der Helft, aus dem Museum zu Amsterdam mit der französischen Unterschrift „**Commemoration de la paix de Münster**", die Zünfte-Versammlung zur Friedensfeier — Schutters Mahltied. Wer dieses Hauptbild niederländischer Kunst gesehen, wird es im Kupferstich mit großem Vergnügen wieder begrüßen; der herrliche Stich giebt es glücklich wieder und die Erinnerung an jene alte Kunstzeit erwacht mit Lebendigkeit vor unserm Gemüth.

9) Derselbe Meister, de Kaiser, giebt uns einen zweiten wohlgelungenen Stich nach Rembrandt's gleich berühmten Bilde **les Syndics** — (de Malmaester's) — auch aus der amsterdamer Gallerie; herrliche alte tüchtige Gestalten am Rathstische voll Kraft und Würde.

10) Die ausgezeichnetsten Kupfer sind die nach de la Roche, einem der größten Künstler unserer Zeit, der es vor allen neuern wohl verstanden, in das Innere der Kunst und des Lebens einzudringen und den noch Planche vor seinem Tode in der **Revue de deux monde** so trefflich und unparteiisch gewürdiget hat. Es liegen uns drei der vortrefflichsten seiner Kompositionen vor, alle drei von den berühmtesten Kupferstechern gestochen. a) Das erste ist die Enthauptung der Jane Gray, Gemahlin Heinrich des VIII. Mit großer Decenz ist dieser furchtbare Augenblick behandelt; mit verbundenen Augen kniet sie vor dem verhängnißvolle Blocke, der Nachrichter steht hinter ihr und sie empfängt die letzten Tröstungen der Religion. In ihrer ganzen Gestalt erblickt man die Ergebung — und man versöhnt sich beinahe mit der grauenvollen Scene durch die treffliche Behandlung derselben durch den Maler und fast noch mehr durch den unübertrefflich herrlichen

*) Nicht alle hier angezeigten Kunstsachen sind ganz neu und aus dem letzten Jahre, allein sämmtliche sind erst in letzten Zeiten hier auf unsern Kunstmarkt gekommen; solche Verspätungen sind hierorts gar nicht so ungewöhnlich.

ganz oder zum Theil zu verlieren. Zum Beispiel diene ein Fall, wie er vorgekommen ist: A. bietet Loose (Promessen, Aktien) aus zu gewissen Nummern von Obligationen einer Anleihe, setzt den Kaufpreis auf 30 Thlr. fest, verpflichtet sich, dem Käufer das Loos zu 2 Thlr. zu überlassen, und, wenn darauf ein Gewinn fällt, dem Käufer des Looses (Promesse, Aktie) den Gewinn gegen Nachzahlung von 28 Thlr. auszuzahlen, wenn aber kein Gewinn auf das Loos fällt, dasselbe für den Preis von 28 Thlr. zu behalten. Dies ist eine Lotterie, denn der Käufer des Looses hat nicht einen Antheil an der Anleihe, sondern nur einen Anspruch an den Verkäufer des Looses auf Zahlung des Betrages an Kapital und Prämie für den Fall, daß die Nummer der Obligation, worauf er eine Aktie genommen, in der betreffenden Ziehung herauskommt, und wird die Nummer nicht gezogen, so verliert er den Einsatz. Die Betheiligung an solchen Verloosungen ist strafbar, und daher dürfen auch Aufforderungen zu solcher Betheiligung in inländische Blätter nicht aufgenommen werden.

— Bekanntlich ist für die Ländereien zwischen dem ehemaligen Exerzierplatz vor dem Brandenburger-Thore und der Spree, so wie jenseits der Spree für die Ländereien zwischen Moabit, der Ulanen-Kaserne und dem Unterbaum ein großartiger Bebauungsplan entworfen und allerhöchst bereits genehmigt worden. Nachdem nunmehr der berlin-spandauer Schifffahrts-Kanal vollendet ist, soll mit dem Verkauf dieser dem Fiskus gehörigen Ländereien vorgeschritten werden. Auch der Bau der Brücke, welche an der Mündung dieses Kanals in die Spree über den Fluß führen soll, wird im nächsten Frühling in Angriff genommen. Es steht zu erwarten, daß eine lebhafte Betheiligung an dem Ankauf von Parzellen stattfinden wird, da jene Gegend sowohl für industrielle Anlagen sehr geeignet ist, wie auch, namentlich in der Gegend des alten Exerzierplatzes, sich zum Bau von Wohnhäusern empfiehlt. Unbestritten wird jener Stadttheil einer der schönsten Berlins, sowohl durch Lage und Breite der Straßen, wie durch die Prospekte, für welche bei den einzelnen Straßen Sorge getragen ist. In Verbindung mit der Durchführung dieses Bebauungsplanes wird auch die Regulirung und bessere Bepflanzung des sogenannten kleinen Thiergartens in Moabit, so wie die Chaussirung beider Ufer des Kanals bis nach Saatwinkel hin erfolgen. (N. Pr. Z.)

[Tages-Chronik.] Bei der letzten Hof-Treibjagd auf der tempelhof-schöneberger Feldmark, welcher, der „Vossischen Zeitung" zufolge, Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Friedrich Karl und August von Württemberg beiwohnten, und zu welcher die Fürsten Wilhelm, Boguslaw und Anton Radziwill, die Prinzen Hohenlohe und Reuß, der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, der General v. Grabow, der russische Militär-Bevollmächtigte General Graf Adlerberg, Präsident v. Bodelschwingh, Polizei-Präsident v. Zedlitz und viele andere hochgestellte Personen eingeladen und erschienen waren, wurden zwei „Kesseltreiben" gemacht; das Resultat des ersten war: 148 Hasen und 1 Fuchs, das des zweiten: 116 Hasen und ein Rebhuhn. Zwischen dem ersten und zweiten Treiben begab sich die hohe Jagdgesellschaft zu einem Dejeuner beim Feldmarschall v. Wrangel nach Steglitz.

— Der Staatsminister v. Auerswald läßt seinem Bruder, dem General Hans Adolf Erdmann v. Auerswald, der bei dem Aufruhr in Frankfurt a. M. im Jahre 1848 ermordet wurde und dessen irdische Hülle in jener Stadt ruht, jetzt ein schönes Denkmal in der Kirche seiner Heimath setzen. Dasselbe besteht in einer architektonischen Figur, aus Eichenholz gearbeitet, die einem Fenster vergleichbar ist, jedoch nur den Mauerbogen darstellt. In demselben befindet sich das in Erz gearbeitete Bildniß des Generals, nebst einer längeren, mit biblischen Stellen versehenen Inschrift darüber. Schöne Verzierungen statten dasselbe aus. Das Ganze ist im gothischen Stil gehalten. Die Inschrift enthält die Angabe des Geburts- und Todestages. (19. Oktober 1792 und 18. September 1848). Auch sind die Namen der Schlachten, in welchen der Verewigte kämpfte, angeführt, als: Leipzig, Belle-Alliance und viele der minder bedeutenden Treffen. Die Ausarbeitung des Ganzen hat der Bildhauer Hr. Seelig übernommen und sehr gelungen vollendet. Das Werk ist Schützenstraße Nr. 37 zur Ansicht ausgestellt.

— Der vor einigen Tagen in dem hohen Alter von 83 Jahren zu Lübben verstorbene General-Major a. D. v. Götze war, wie die „Spenersche Zeitung" bemerkt, noch einer der wenigen Veteranen, welche bereits in den letzten großen preußischen Feldzügen Bataillone geführt und vom Glück begünstigt, damals ihre Namen mehr oder minder bedeutsam mit der vaterländischen Geschichte verknüpft haben. Nach der Sitte der Zeit noch sehr jung in die preußische Armee eingetreten, eröffnete dieser Offizier seine Laufbahn in den ersten Regierungsjahren Friedrich Wilhelm II. bei dem ehemaligen Regiment Prinz Louis Ferdinand Nr. 20, bei welchem er bis zum Jahre 1806 zum Premier-Lieutenant aufrückte und schließlich mit demselben das Schicksal theilte, durch die Kapitulation von Magdeburg gefangen zu werden. Bei Eröffnung des Feldzuges von 1813 stand v. Götze als Kapitän bei dem damaligen 1. westpreußischen und jetzigen 6. Infanterie-Regiment; doch noch im Verlauf des Waffenstillstandes ward er als Major zu dem brandenburgischen und jetzt 12. Infanterie-Regiment versetzt, dessen sämmtliche Ruhmestage er theilte, und wo er sich mit seinem Bataillon zunächst durch einen, vom Glück gekrönten Angriff in der Schlacht bei Möckern, wie noch in einem weit höheren Grade in der Schlacht bei Belle-Alliance durch Erstürmung des Pachthofes Papelotte in der Flanke des französischen rechten Flügels auszeichnete und hierfür auch mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt wurde. Von 1817 bis 1832 kommandirte danach dieser Offizier in der Eigenschaft als Oberst-Lieutenant und Oberst das 12. Regiment, worauf er in dem letztgenannten Jahre mit dem Charakter als General-Major und Pension in den Ruhestand übertrat.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat den vor dem Palais patrouillirenden Schutzleuten so wie den wachehabenden Posten streng befohlen, Niemandem, außer Gesindel, den Eintritt in das Palais zu verweigern. Seit Sonntag bewegte sich eine Bauerfrau vor dem Palais, welcher jetzt der Eintritt von der Dienerschaft verweigert wurde. Am Donnerstag wurde sie in einer Unterredung mit dem Schutzmann von dem am Fenster stehenden Prinzen bemerkt, der sofort einen Lakai nach der Ursache zu fragen abschickte, und hierauf den Eintritt und die Entgegennahme des Bittgesuchs anbefahl, mit dem beruhigenden Bescheid, daß die Angelegenheit in Beurtheilung gezogen werden sollte. Die Bauerfrau ist aus Zinnsdorf bei Torgau, wo sie in einem fiskalischen Gebäude, das auf höhere Anordnung abgebrochen werden mußte, mit Mann und Kindern bis jetzt gewohnt hat. Der königl. Oberförster, der diese Angelegenheit zu besorgen, hat, wie die Frau angiebt, alle Bewohner des Hauses untergebracht, sie, ihre Kinder und ihren Mann, die in demselben geboren und erzogen worden sind, haben kein Unterkommen angewiesen erhalten und sind genöthigt, im Freien zu kampiren. Wenn nicht besondere Gründe obwalten, wird ihr wohl geholfen werden. (Publ.)

Stralsund, 17. Dezember. Die hiesige königliche Regierung veröffentlicht den Bericht des königl. General-Konsulats zu London vom 10. November d. J. hinsichtlich des rühmlichen Benehmens des Schiffskapitäns Leithoff aus Wieck auf Rügen, Führer des Schoonerschiffes „Louise", und des Jungmanns Martin Ludw. Carl Leithoff beim Untergange des genannten Schiffes an der französischen Küste. Dem Konsulatberichte entnehmen wir Folgendes: In der Nacht vom 1. zum 2. November d. J. hatte der 63 Last große stralsunder Schooner „Louise" auf der Fahrt von Dublin nach Königsberg begriffen, das Unglück, im Kanal unfern der französischen Küste von einem andern Segelschiffe angefahren, und in solcher Weise beschädigt zu werden, daß es alsbald zu sinken drohte. Die aus 5 Leuten bestehende Mannschaft sprang auf das andere Schiff. der Kapitän dagegen verblieb mit preiswürdigem Muthe auf seinem eigenen Fahrzeuge, indem er, in der Hoffnung, daß dasselbe noch gerettet werden könne, seine Mannschaft zurückrief. Dieser Aufforderung leistete nur der Jungmann Leithoff, ein Neffe des Kapitäns, Folge, und als sich bald darauf auch die Uebrigen entschlossen, auf ihr Schiff zurückzukehren, war es zu spät, das Schiff, auf dem sie sich befanden, bereits in zu großer Entfernung, und eine Wiederannäherung wegen der hohen See nicht thunlich. Der Kapitän und sein Neffe versuchten anfangs durch Auspumpen des Wassers das Schiff flott zu erhalten, sahen sich aber, da jenes trotz aller Anstrengungen immer tiefer sank, genöthigt, das Boot auszusetzen, und sich auf diesem von dem Schiffe zu entfernen. Es war die höchste Zeit, denn nach einer Viertelstunde sahen sie das Schiff vor ihren Augen in die Tiefe sinken, und die Brandung darüber zusammenschlagen. Nachdem sie mehrere Stunden auf dem Meere umhergetrieben, und sich bereits in äußerster Erschöpfung befanden, wurden sie von dem amerikanischen Schiffe „Carlista Haws" bemerkt und an Bord desselben aufgenommen. Am 7. landeten sie in Deal, ohne von ihrer Habe das Geringste gerettet zu haben, und verfügten sich demnächst nach London. (Nordd. Z.)

Swinemünde, 17. Dezember. Die Dampfer „Neptun" und „Uecker" machten gestern den verzweifelten Versuch, die Fahrt von Stettin nach Swinemünde zurück zu machen, was ihnen zwar gelang, aber nur nach Ueberwindung der größten Schwierigkeiten und unter starker Beschädigung sämmtlicher Radschaufeln und gänzlichem Verlust einiger derselben, sowie mehrerer eisernen Stützen. Die größte Umsicht und Kaltblütigkeit des Schiffsführers war nothwendig, um die Schiffe, welche noch eine unbeladene Brigg ins Schlepptau genommen, durch das bis 5 Zoll starke Eis im Haff bei starkem Nebel glücklich durchzubringen. Obgleich am Tage vorher in Stettin Thauwetter eingetreten war (+ 4° R.), so war doch das Haffeis, seit dem 14. d. (an welchem Tage von denselben beiden Dampfbooten 6 Fahrzeuge von Swinemünde nach Stettin durch das 3 Zoll starke Eis bugsirt wurden) bis 5 Zoll stark angefroren, was den Beweis liefert, daß die Temperatur in Stettin keine Norm für eine so große Wasserfläche wie das Haff bildet. Die Fahrt währte, wie man der „Ostsee-Zeitung" schreibt, von 7½ Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends: 7 Stunden lang waren die Schiffe im Haffeise. Auf einigen Stellen, zwischen dem Kricks und der Medel war das Eis bis zu einer Stärke von 12 Zoll zusammengeschoben und aneinandergefroren, und dabei gestattete ein dichter Nebel höchstens auf 200 Schritte im Umkreise die Aussicht. An sollen Stellen mußte das Schiff wenigstens zwölfmal einen starken Anlauf mit voller Maschinenkraft machen, um auf 2 bis 3 Ruthen das Eis zu zersprengen, und es ist nur der soliden Bauart des Schiffes zu verdanken, daß durch diese furchtbaren Stöße nicht sein Untergang herbeigeführt wurde, denn an eine Umkehr war nicht mehr zu denken, da sich das Eis hinter den Schiffen durch den inzwischen eingetretenen Westwind allmälig zusammengeschoben hatte, und die Schaufelräder bereits in einen sehr desolaten Zustand gekommen waren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Es ist von der Bundesversammlung dem Vernehmen nach in ihrer gestrigen Sitzung die Erhebung einer, wie es heißt, auf 60,000 Gulden sich belaufenden Matrikularumlage (der zweiten in diesem Jahre) für Bestreitung von Bedürfnissen der Bundeskanzleikasse beschlossen worden. Die Ausgaben der letzteren, aus welcher auch die von der Bundescentralbehörde bewilligten Pensionen und Unterstützungen bestritten werden, haben in letzterer Zeit besonders durch die zu Gunsten von Offizieren des ehemaligen schleswig-holsteinischen Heeres angewiesenen Bezüge eine beträchtliche Vermehrung erfahren, namentlich die diesjährigen Ausgaben in Folge der solchen Offizieren gewährten nachträglichen Zahlung ihrer Pensionsbeträge für die Jahre 1852 und 1853. Außerdem soll in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung noch eine Reihe laufender Geschäfte erledigt worden sein. (L. Z.)

Aus dem badischen Mittelrheinkreise, 16. Dezember. Sicherm Vernehmen nach ist zwischen unserer Regierung und dem päpstlichen Stuhle in Rom ein Konkordat zum endlichen Abschluß gekommen und es dürfte in den nächsten Tagen die staatliche Veröffentlichung erfolgen. (Frkf. J.)

München, 17. Dez. Nachdem nun sämmtliche Wahlen zur zweiten Kammer bekannt sind, ergiebt sich das keineswegs überraschende Resultat, daß die aufgelöste alte Kammer bis auf einen geringen Bruchtheil wieder gewählt worden ist. Unter den Nichtgewählten befinden sich Minister v. d. Pfordten, Staatsrath v. Hermann, Staatsrath v. Pelkhoven, Dr. Jäger, Wiedenhover, Graf Larosee, Fürst Wallerstein u. a. Dagegen wurde Graf Hegnenberg in drei, Appellrath Dr. Weis in vier und Advokat Völk in zwei Wahlbezirken gewählt. Minister Graf von Reigersberg, welcher in Weilheim als Candidat vorgeschlagen war, erhielt nur vierundzwanzig Stimmen. Unter den Neugewählten, welche der vorigen Kammer nicht angehörten, befinden sich zwei Demokraten vom reinsten Wasser: der bekannte ehemalige Führer der äußersten Linken, Werkführer Crämer von Doos (bei Nürnberg) und der Ochsenwirth Föckerer von Vilshofen, dann noch einige andere, welche mehr oder minder der früheren radikalen Opposition angehört hatten. (A. Z.)

Würzburg, 16. Dez. Die gestern stattgehabte Versammlung der Medizin Studirenden entschied sich für ein durchaus legales, ruhiges und besonnenes Weitergehen, demzufolge dem akademischen Senat eine schriftliche Petition, gezeichnet von der überwiegenden Mehrheit der Mediziner, zur Kundgebung ihres Verlangens unterbreitet worden ist.

Oesterreich.

× **Wien,** 19. Dezember. [Das Verhältniß der Bank zum Staat], oder vielmehr die Frage, auf welche Weise der Staat sich seiner Verpflichtungen zur Bank entledigen wird? beschäftigt im hohen Grade die finanzielle Welt. Es ist wahrscheinlich, daß ersterer einen Theil der Ratenzahlungen auf die süd-österreichisch-italienische Eisenbahn an die Bank in Silber einfließen lassen wird. Dagegen können wir schon heute mit aller Bestimmtheit das Gerücht dementiren, als ob die Regierung zu diesem Zwecke im Auslande ein Anlehen abzuschließen die Absicht hätte.

In offiziellen Kreisen wird mit aller Bestimmtheit erzählt, daß der Kaiser die neue Gemeindeordnung am 2. Dezember sanctionirt hat. In der Weihnachtswoche soll dieses sehnsüchtig erwartete Gesetz publicirt werden.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Der General Mac Mahon, der sich seit einigen Tagen in Paris befindet, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser, welcher der Prinz Napoleon beiwohnte. Es scheint, daß der Ober-Kommandant der militärischen Streitkräfte in Algerien nicht ganz die Ansichten des Prinzen Ministers theilt und deshalb nach Paris gekommen ist. Dem Vernehmen nach wird Algerien das Recht erhalten, zwei Deputirte nach dem gesetzgebenden Körper zu senden. Der Graf de Bryas, Mitglied dieses Staatskörpers für das Indre-Departement, ist in der Nähe von Tours gestorben, wohin er sich zur Herstellung seines Gesundheitszustandes begeben hatte. Er war seit längerer Zeit leidend. — In dem Buchhändler-Laden, der sich in der Rue Rivoli Nr. 212 befindet, war vor einigen Tagen das Porträt Charles Dickens, des bekannten englischen Schriftstellers, ausgestellt. Derselbe

---

Stich des berühmten Mercuty. Scenen solcher Art sind schwierig darzustellen, de la Roche verstand es, und wir verweisen nur auf seine Gemälde und den Kupferstich „des Grafen von Strafford", den wir noch der Jane Gray vorziehen.

b) Das andere bedeutende Blatt, von de la Roche, gestochen von Calamatta, auch einem unserer ersten Meister, ist in Bild und Stich gleich wunderbar gedacht. Es ist der entscheidende Augenblick, daß Marie Antoinette ihren Urtheilsspruch empfangen und das berüchtigte Verhör überstanden hatte, und nun aus dem Gerichtssaal heraustritt. Die volle Würde und Majestät der Königin steht ihr auf der Lippe und in der Gestalt. Die Worte als Antwort auf die scheußlichsten Anklagen schweben noch auf ihren Lippen, die Macht der Unschuld „„**parsque qu'il a des accusations auxquelles la nature — se refuse de repondre**"". „**J'en appelle a toutes le mères ici presentes**"; Wuthgeschrei der rohen Menge überall, und dennoch sieht man auf vielen unter den Zuschauern auch das Mitleid und die Rührung. Man kann die vortreffliche Auffassung beider Künstler nicht genug bewundern. Thiers, namentlich de Lamartine III. livr. 40, XIX. p. 456.

c) Wohl die bedeutendste Schöpfung von de la Roche sind eine „Girondins, am Morgen vor ihrer Hinrichtung"; die geräuschvolle Nacht liegt hinter ihnen, es ist stille geworden, und der Gedanke der nächsten Stunde — der des Todes — tritt hervor; 18 der tüchtüchsten Männer der Revolution werden ihn erleiden; alle Gefühle der Standhaftigkeit, des Schmerzes, der Ergebung erscheinen auf den Gesichtern und in der Haltung; da tritt der kräftigste unter ihnen, Verginaux, in die Mitte, um seine Freunde zu ermuthigen; viele hören ihm zu, andere sind in sich und ihren Gedanken versunken; die ältern erscheinen muthig, die jüngern nehmen wohl schmerzlich von ihren Hoffnungen Abschied. So gestaltet sich dieses Bild zu einem großen historischen Ganzen, voll Leben und voll Wahrheit. Ich wüßte nicht, daß in letzter Zeit aus Künstlers Hand etwas Bedeutenderes und Großartigeres hervorgegangen wäre. Die ganze Komposition ist würdig, vortrefflich zusammengestellt; nirgend etwas Müßiges oder etwas, was nicht dem Einzelnen sein Recht gäbe; die Gestalten sind, wie sich auch die Empfindung ausspricht, edel, selbst der Schmerz. Und wie das Bild, so gehört auch der Kupferstich — von Girardet — zu den gelungensten unserer Zeit. Ein erläuternder Umriß mit Nachweis der einzelnen Personen ist beigegeben. Man vergleiche Thiers in seiner **histoire de la revolution** und de Lamartine: **histoire des Girondins IV. livre 47. XX. XXI.**

(Schluß folgt.)

Breslau, 19. Dezember. [Die Weihnachtsaufführung der Singakademie] fand gestern in üblicher Weise Abends 5 Uhr im Musiksaale der Universität statt. Man gab den Choral: „Es ist ein' Ros' entsprungen" nebst noch zwei Chorälen von Johannes Eccard und Seb. Bach, zwei Festlieder von Eccard und den ersten Theil des Messias von Händel mit Mozart'scher Quartett-Begleitung und Orgel. Herr Dr. Baumgart hatte sich auch diesmal der Leitung unterzogen, und können wir mit gutem Gewissen sagen, daß die schönen Choräle und Lieder, sowie der Messias in seinen Chören und Soli's glatt und rein gingen und einen recht erhebenden Eindruck machten. Was wir indeß nicht nur heute, sondern bisher immer bei den Leistungen der Singakademie vermißten, ist ein fein schattirter Vortrag, ein veritables **Pianissimo**, ein Herabsinken des Tones bis zum Hauche, das an geeigneter Stelle von so zauberhafter Wirkung ist, und wozu sich auch bei der gestrigen Aufführung Gelegenheit bot. Mit **piano, forte** und **crescendo** allein ist es nicht gethan, und fehlen genauere Bezeichnungen in älteren Kompositionen, so bleibt es dem Geschmacke des Dirigenten überlassen, sie hinzuzufügen. Bei dem großen Musikfeste in München 1855 im Oktober hörten wir eine Suite von Seb. Bach von 120 Streichinstrumenten vortragen. Kapellmeister Lachner, der Dirigent des Festes, hatte das Werk auf das Genaueste nach seinem Geschmacke bezeichnet, und so war diese mit feinster Schattirung wiedergegebene Komposition von reizender Wirkung. Tief ergriffen aber wurden wir von dem schönen, herrlichen 22. Psalm von Mendelssohn, der ohne jedes begleitende Instrument von 1000 Sängern so ganz vorzüglich exekutirt wurde, wie uns außer den Leistungen des berliner Domchors bisher noch nichts vorgekommen. Als am Schlusse dieser ergreifenden Komposition die kolossale Sänger-Masse ein erlöschendes **Pianissimo** hauchte, blieben wohl nur wenige Augen trocken, es überrieselte uns dabei ein wohlthätiger Schauer. Wir wollen indeß über dem Fremden das Heimische nicht vergessen. So hörten wir vor nicht langer Zeit eine gediegene Vokalmesse unseres Domkapellmeisters M. Brosig in der Kathedrale unter seiner Leitung mit sehr feiner Nüancirung vortragen und waren wahrhaft erbaut davon. — Nach dem hier Gesagten möge man uns nicht der Animosität zeihen, wir haben nur die gute Sache dabei im Auge gehabt und uns demgemäß ausgesprochen, selbst auf die Gefahr hin, hier und dort anzustoßen; ebenso wenig haben wir Mosewius Verdienste schmälern wollen; sie sind hinlänglich bekannt. Sein rastloser Fleiß, seine Opferfähigkeit für das von ihm gegründete Institut und die Gabe, den Sinn der Akademiemitglieder (unter denen sich wohl manches von nicht besonderer Begabung befinden mag) stets rege zu erhalten, ferner: das geistige Eingehen in die vorgeführten Tonwerke, sein genaues Probiren und seine Aufführungen, von denen die meisten sehr gelungen waren, sichern dem so verdienstvollen Manne ein bleibendes Andenken. — Möge es der Akademie gelingen, einen tüchtigen Künstler als Direktor zu wählen; im Hinblick auf diesen haben wir vorstehende Ansichten über fein schattirten und nüancirten Vortrag niedergeschrieben. Hesse.

*** Louise, Königin von Preußen. In dritter, höchst elegant ausgestatteter Auflage erscheint so eben (Dümmler's Verlagsbuchhandlung zu Berlin) die Lebensgeschichte der unvergeßlichen Königin, deren Andenken so lange in den Herzen der Menschen leben wird, als Schönheit, Tugend und Unglück Mitgefühl erwecken werden.

Von den Dichtern gefeiert, von den hervorragendsten Männern ihrer Zeit bewundert, von ihrem Volke angebetet, mit allen Reizen der Frau geschmückt und alle Tugenden der Gattin und Mutter in sich vereinigend, fand ihr größter Feind nur in der Verleumdung das Mittel, sich über sie zu erheben, aber ohne andere Wirkung, als daß er dadurch den Zauber vermehrte, der von ihr ausging und den Haß gegen sich durch die Leiden steigerte, welche er über die königliche Dulderin verhängte.

Mit Recht ist daher das Buch „dem deutschen Volke" gewidmet, für welches die große Seele der Königin in wärmster Liebe schlug und dessen Erniedrigung ihr Herz brach.

trug einen Schnurr- und Kinnbart und saß, eifrig schreibend, an einem Tisch. Der Polizei war dieses Porträt aufgefallen, und sie sandte dem Buchhändler den Befehl zu, das Porträt sofort hinweg zu nehmen. Sie hatte nämlich das Bildniß von Charles Dickens für eine Carricatur des Kaisers genommen.

Ein Privatschreiben aus **Manilla** vom 24. Oktober meldet: „Ein aus vier Schiffen zusammengesetzter Convoi von spanischen Handelsfahrern war am 12. mit Truppen und Artillerie-Material nach der Turo-Bai gegangen. Die Durance, ein gemischtes Transportschiff von der kaiserlichen Marine, war am 14. angekommen und ist wieder nach Turo abgegangen, Offiziere und zwei jüngst organisirte Kompagnien an Bord führend, so wie Zelte und andere Feldgegenstände, wie Arzneimittel und das zur Einrichtung vom Ambulancen nöthige Material. Es war dies die dritte Reise, welche dieses Schiff gemacht hat. Man erzählte sich in Manilla, daß Vice-Admiral Rigault de Genouilly, der sich schon Mitte November hatte in Bewegung setzen sollen, seinen Plan geändert habe und seine Expedition erst um Mitte Januar anfangen werde. Bis dahin dauert nämlich die Regenzeit unausgesetzt, während die Monate Januar, Februar und März zu den schönsten gehören. Man sah vom Hauptquartier in Tiensah noch immer die anamitische Armee, die keinerlei Anstalten machte, um anzugreifen. Die Bevölkerung zeigte freundliche Dispositionen für die Franzosen. Der Kaiser von Anam mag trotz wiederholten Anträgen seitens des französischen Ober-Kommandanten nichts von Unterhandlungen wissen. Die Revolte von Tongking bestätigte sich. Rigault de Genouilly hat dem Pater Rivas noch einen anderen spanischen Priester, den Pater Gaenza, beigegeben. Die beiden Geistlichen werden sich auf einem Kanonenboote einschiffen, um durch die Mündung von Cua Hokho in den Keschо-Fluß zu dringen, so bis ins Herz von Tonking zu gelangen und im Stande zu sein, dem Befehlshaber der französischen Truppen genaue Auskunft über die Lage des Landes zu geben. — Auf der Reünions-Insel ist ein Vulkan ausgebrochen, und die Lava-Ausströmung war so stark, daß eine Schicht von zwei bis vier Metres die kaiserliche Straße bedeckt. Glücklicher Weise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, weil diese Seite der Insel nicht bewohnt ist."

Paris, 17. Dez. In den hiesigen diplomatischen Kreisen versichert man, daß Herr von Butenieff, der bekanntlich seinen Gesandtschaftsposten in Konstantinopel auf Urlaub verlassen hat, sich seines hohen Alters wegen gänzlich ins Privatleben zurückziehen werde.

Aus **Toulon** wird die am Morgen des 17. daselbst erfolgte Ankunft des Großfürsten Konstantin telegraphirt. Das russische Geschwader, das den Großfürsten begleitete, besteht aus fünf Kriegsschiffen unter dem Kommando des Contre-Admirals Istomine. Der Großfürst geht von Toulon nach Marseille, von dort am Sonnabend Abends nach Fontainebleau und kommt am Montag nach Paris, wo er wahrscheinlich bis zum Mittwoch verweilen wird. So wenigstens meldet man von Paris dem „Nord."

Großbritannien.

London, 16. Dezember. Gleichsam als Antwort auf die seitens der europäischen Großmächte erhobenen Proteste gegen das vertragswidrige Einlaufen der amerikanischen Fregatte „Wabasch" von 60 Kanonen in den Bosporus, hat die türkische Regierung an dieselben Mächte eine Note gerichtet, in welcher sie den Wunsch ausspricht, daß gemeinschaftlich festgestellt werde, keine größeren Kriegsfahrzeuge in den Bosporus einlaufen zu lassen, als solche von höchstens 800 Tons und einer Durchschnittslänge von 150 preuß. Fuß. Das wäre diejenige Gattung Fahrzeuge, welche dem jüngsten pariser Vertrage gemäß Zugang zum schwarzen Meere haben. Im Uebrigen will die türkische Regierung aber von jedem in den Bosporus einlaufenden fremdherrlichen Schiffe eine vorherige genaue Angabe von dessen Armirung und Bemannung entgegennehmen, um in jedem speziellen Falle die Erlaubniß zum Einlaufen zu ertheilen. Die englische Regierung hat sich mit diesem Vorschlage bereits einverstanden erklärt, und ist zu erwarten, daß die übrigen beim pariser Vertrage betheiligten Regierungen diesem Beispiel folgen werden.

London, 17. Dezember. Der Prozeß gegen W. Guernsey, der gestern, des Diebstahls der beiden jonischen Depeschen angeklagt, vor der Jury des Central-Kriminalgerichts stand, hat, wie schon gemeldet, mit dessen Freisprechung geendigt. Die Zeugenaussage war dieselbe, wie beim Vorverhör, und ist aus derselben nicht das geringste Neue mitzutheilen. Sergeant Parry führte die Vertheidigung in folgender Weise: Der Regierung sei es in vorliegendem Falle weniger um eine Verurtheilung des Angeklagten, als um ihre eigene Rechtfertigung zu thun. Sie habe der Welt beweisen wollen, daß die Veröffentlichung der betreffenden Aktenstücke nicht von ihr ausging, und daß sie nie die Absicht gehabt habe, das Protektorat über die jonischen Inseln aufzugeben. Diese Zwecke seien erreicht, und somit könne die Regierung sich füglich zufrieden geben. Was den Angeklagten betrifft, habe er ohne Zweifel übereilt und leichtsinnig gehandelt, doch könne man ihm unmöglich ein Kriminalverbrechen zur Last legen. Wollte die Jury ihn verurtheilen, müßte sie erst überzeugt sein, daß er die Absicht hatte, das Kolonialamt eines positiven Eigenthums zu berauben, um es zu seinem eigenen Vortheil zu verwenden, mit anderen Worten, daß er einen thatsächlichen Diebstahl begangen habe. Nun sei es aber offenbar, daß er das Kolonialamt nicht um ein Besitzthum brachte, sondern sich blos eines Geheimnisses bemächtigte, das er später veröffentlichte. Ganz anders stünden die Sachen, wenn er sich für die Veröffentlichung hätte bezahlen lassen, aber das sei nicht der Fall gewesen. Somit falle die Anklage auf Felony weg. Der Attorney-General, der im Namen der Regierung die Anklage leitete, hob in seiner Erwiderung namentlich hervor, wie gefährlich für die allgemeine Moral die eben aufgestellte Doctrin sei, daß Jemand das Vertrauen eines Anderen mißbrauchend, wichtige Staats-Dokumente entwenden und veröffentlichen könne, ohne deshalb eines Vergehens schuldig zu sein. Der Richter aber, Baron Martin, resumirte mehr im Sinne der Vertheidigung und forderte die Geschwornen auf, sich lediglich über die Frage zu einigen, ob ein faktischer Diebstahl vorliege, um danach ihr Schuldig oder Nichtschuldig auszusprechen. Ein Dokument könne ohne Zweifel Gegenstand eines Diebstahls sein, denn in vielen Fällen erhalte das Papier durch das, was darauf gedruckt oder geschrieben ist, noch einen bedeutend größern Werth. Hier aber handle es sich nicht um den Werth, sondern darum, ob der Angeklagte die Dokumente mit sich nahm, um das Colonialamt seines Besitzthums zu berauben und dieses zu seinem eigenen Vortheil zu verwenden. — Die Freisprechung der Geschworenen erfolgte hierauf nach kaum viertelstündiger Berathung.

In Liverpool wurde vorgestern ein **deutscher Arzt**, Namens August Wilhelm zum Tode verurtheilt. Er hatte, im Vereine mit einem ärztlichen Gehilfen, Namens Karl Stadtmühler, der später die Sache verrieth und als Zeuge gegen seinen Landsmann auftrat, einer Frau Billborough aus Manchester auf verbrecherische Weise zu einem Abortus verhelfen wollen, und unter seiner Behandlung war sie gestorben. Die Geschworenen drückten, indem sie den Angeklagten des Mordes schuldig erklärten, ihr Bedauern aus, daß es ihnen nicht möglich war, auf bloße Tödtung zu erkennen, und es ist kein Zweifel, daß das Urtheil von der Krone gemildert werden wird.

Ueber die Natur und Tragweite der irischen Verhaftungen jetzt schon ein Urtheil abzugeben, ist absolut undenkbar. Die Verhafteten werden strenge abgesondert gehalten, und bis gestern war nicht einmal ihren Vertheidigern der Zutritt zu ihnen gestattet. Daß die Regierung eine besondere Untersuchungs-Kommission für diese Fälle zu ernennen beabsichtige, ist einstweilen erst Gerücht. So viel darf man annehmen, daß die Regierung seit langer Zeit auf der Lauer war, darauf deuten die umfassenden Verhaftungen unmittelbar nach Veröffentlichung von Lord Eglingtons Proklamation. — Um etwaige Unruhen zu verhüten, läßt die Regierung Milizen und Artillerie nach den bedenklichsten Punkten marschiren.

London, 17. Dezember. Die „Times" bringt heute Lord **Elgin** ihre Glückwünsche dar, wegen der in **China** erzielten Erfolge. „Kanton", bemerkt sie, „ist ein Hafen, auf welchen der ganze auswärtige Handelsverkehr eines Volkes, das ein Drittel des gesammten Menschengeschlechts ausmacht, in unnatürlicher Weise hingedrängt worden ist, und Hongkong hat seine gegenwärtige Bedeutung, so groß oder klein sie sein mag, durch die Nähe dieses einen bevorzugten Hafens erlangt." Die Dinge werden sich aber, so zum mindestens glaubt die „Times", in Zukunft anders gestalten. Wenn der Handel seinen natürlichen Lauf nehme, so werde Kanton in kommerzieller Hinsicht ungeheuer herabsinken, und Hongkong werde hauptsächlich nur dadurch eine Art Wichtigkeit haben, daß es eine in den chinesischen Gewässern gelegene Insel sei. Die eigentlichen Handelsplätze China's lägen weiter nördlich, und schon jetzt sei Schanghai ein Sproß, welcher dereinst als Aloe erblühen werde. Ein kaum weniger rascher Aufschwung stehe in dem gleichfalls nordwärts gelegenen, in der Mandschurei zu eröffnenden, Hafen bevor. Nebenbei erfahren wir aus der „Times", daß auf Hongkong, obgleich dasselbe blos ein winziger aus der See emporragender Felsblock ist, nicht weniger als ein halbes Dutzend Zeitungen erscheint.

Der Prinz von **Wales** traf gestern Abends von Ostende aus in Dover ein und brachte die Nacht im Lord Warden Hotel zu. Am nächsten Morgen reiste Se. königliche Hoheit nach Osborne ab. Der jüngere Bruder, Prinz Alfred, landete am 29. November an Bord des Kriegsschiffes Euryalus zu Gibraltar, traf von dort aus am 6. Dezember in Tanger ein und schiffte sich am selben Tage wieder ein, nachdem er der Hochzeit einer schönen jungen Jüdin, der Tochter eines der bedeutendsten Handelsherren der Stadt, beigewohnt hatte.

Der „Evangelische Verein" (Protestant Alliance), hat an den Staatssekretär des Auswärtigen eine Denkschrift in Sachen des jungen Mortara gerichtet und Lord Malmesbury aufgefordert, den Einfluß der englischen Regierung aufzubieten, um die Rückerstattung des Knaben an seine Eltern zu erwirken. Unterzeichnet ist das Aktenstück von dem Präsidenten des Vereins-Ausschusses, Earl von Shaftesbury. Die Antwort des Earl von Malmesbury lautet ablehnend. Er nennt die Entführung des Judenknaben allerdings einen Frevel, der ihm eben so viel Schmerz und Entrüstung verursacht, wie den Unterzeichnern der Denkschrift, glaubt jedoch, daß die Einmischung einer protestantischen Macht mehr Schaden, als Segen anrichten werde, da ja selbst die Anstrengungen einer katholischen Macht, wie Frankreich, gescheitert seien.

Rußland.

□ **St. Petersburg,** 15. Dezember. Die von dem allgemeinen Adels-Comité gemachte Eingabe an den Minister Lanskoi, ist unangenommen, als den Staatsinteressen widersprechend, zurückgesandt, gleichzeitig aber damit das bisher seiner Macht nach unbekannte Dymah in den Mund des Volkes gebracht worden. Platonoff, der Urheber des abgewiesenen Beschlusses, arbeitet unaufhörlich auf eine Veränderung der bestehenden Regierungsform in eine konstitutionelle Verfassung hin. Am 5. Dezember sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, von Sarskoje-Selo nach St. Petersburg zurückgekehrt. — Auf Gesuch Sr. Durchl. des Fürsten-Statthalters vom Königreich Polen, hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland, den polnischen Flüchtling Zakrzewski, in sein Vaterland zurückgerufen, gemäß dem Ukas vom 15. (27.) Mai d. J. 1856.

Schweiz.

Bern, 15. Dezbr. Ueber den jüngst berichteten Marsch einer franz. Truppenabtheilung in das Dappenthal wird der Bundesrath auf die offizielle Anzeige der Regierung von Waadt hin in Paris eine genugthuende Erklärung verlangen. Die „D. Allg. Z." hatte zuerst die Nachricht gebracht, daß das wiener Kabinet in Bern durch seinen Gesandten die Ansichten habe eröffnen lassen, welche für dasselbe über die Unveräußerlichkeit des schweizerischen Territorialbestandes leitend seien. Gleichzeitig sollte es sich auch mit dem karlsruher Kabinet über diese Angelegenheit in Einvernehmen gesetzt haben. Der „Bund" erklärt sich nun für ermächtigt, jene Nachricht, so weit sie angebliche Eröffnungen in Bern betrifft, für jedes Grundes entbehrend zu bezeichnen, und will in Betreff des auf Karlsruhe Bezüglichen Ursache haben, es ebenfalls als unrichtig zu betrachten.

Richtig aber ist, daß Oesterreich der Angelegenheit Aufmerksamkeit schenkt, und ähnliche Eröffnungen, wenn noch nicht gemacht, zu erwarten sein dürften. Für sehr mißglückt muß man eine jedenfalls von Ultramontanen angestiftete, im pariser „Univers" mitgetheilte Petition mehrerer Maires von Ortschaften in der Nähe des Dappenthals an den Kaiser halten, daß die Grenzbereinigung vom Dappenthal bis nach Frugne ausgedehnt werden möge, da die Schweiz daselbst seit mehreren Jahren fortwährend Landusurpationen begangen habe! Solche Lächerlichkeiten, verbunden mit anderem historischen Unsinn, werden die Waage der öffentlichen Meinung nicht für Frankreich neigen. (W. Z.)

Ueber die bereits erwähnte Grenzverletzung im **Dappenthal** meldet das berner Intelligenzblatt: „Die Regierung von Waadt hat dem Bundesrath Anzeige von der bekannten Grenzverletzung gemacht, und letzterer beschlossen, **Satisfaktion zu verlangen.** Wir erfahren, daß der schweizerische Minister in Paris in der That mit diesfallsigen Schritten beauftragt ist. Bemerkenswerth ist, daß der bewußte Truppenmarsch nicht auf dem streitigen Theile des Thals stattfand, sondern auf der alten Straße nach St. Cergues, welche unbestritten im Besitz des Kantons Waadt ist." (Leipz. Z.)

Italien.

Florenz, 10. Dezember. [**Die Abreise der preußischen Majestäten**] ist auf den 20. d. festgesetzt, und nach den in Rom sowohl als in Florenz getroffenen Anordnnngen, ist kaum zu hoffen, daß eine Aenderung zu Gunsten für Florenz stattfindet. Der König wird die Weihnachtsfeiertage in Rom verbringen, wohin bereits ein Theil des zahlreichen Gefolges vorausgegangen ist. Hätten wir nicht so anhaltend schlechtes Wetter gehabt, so hätte man sich nicht zu einer so schnellen Abreise entschlossen. Die gegenwärtigen schönen Tage benutzt der König dazu, die Umgebungen von Florenz zu besuchen, und man sieht ihn selbst allein im offenen Wagen, rechts und links beobachtend und freundlich Grüße erwiedernd. Auf Fiesole hatte der König Gelegenheit, sich durch ein gutes Stück italienischen Lebens hindurchzuarbeiten. Leute, die das auf schroffem Berg eine Stunde von Florenz gelegene, durch seine alten, zum Theil etrurischen Ueberreste merkwürdige Städtchen besucht haben, werden sich des zähen Gesindels von Bettlern jedes Alters und beider Geschlechter erinnern, das den Fremden auf Tritt und Schritt belagert. Wie schon erwähnt,

---

In Preußen hat ohnehin der Kultus ihres Andenkens durch Verlauf der Zeiten nicht verloren und von Geschlecht zu Geschlecht wird sich die Geschichte von der schönen, tugendhaften Königin fortpflanzen, deren Züge überdies des großen Künstlers Hand im Marmor verewigt hat.

Die vorliegende Lebensgeschichte stützt sich auf eine Denkschrift der Frau v. **Berg**, der hingebenden Freundin der Königin, in deren Armen diese verschieden ist. Diese Denkschrift umfaßte aber nur einen Abschnitt aus dem Leben der Königin und ist erst durch Fr. **Adami** zu einer vollständigen Biographie erweitert worden. Derselbe ist dabei durch die Gnade Sr. M. des Königs **Friedrich Wilhelm IV.** unterstützt worden, welcher die ihm vor dem Drucke vorgelesene Arbeit nicht blos einiger Berichtigungen und Ergänzungen würdigte, sondern dem Biographen auch neue Quellen zugänglich machte, unter denen namentlich der Mittheilung des seitdem verstorbenen Kammerherrn der Königin Louise, v. **Schilden**, gedacht werden muß.

Fr. Adami hat alle die Begeisterung, welche der Stoff wohl einzuflößen angethan ist, zu seiner Arbeit mitgebracht, und die vorhandenen Quellen mit einem Fleiß und einer Gewissenhaftigkeit benützt, wie sie die hohe Aufgabe zur Pflicht machte und durch ihr Gelingen ihm den schönsten Lohn gewähren muß.

Ein Volksbuch im besten und schönsten Sinne des Worts, wird diese Biographie der Königin Louise sich zugleich als passendstes Geschenk für edle Frauen empfehlen, um ihnen das Musterbild schöner Weiblichkeit geistig nahe zu bringen.

P. C. Zur Beleuchtung einer auf den Eisenbahndienst bezüglichen Gesundheitsfrage.

Die Erforschung des Einflusses verschiedener Gewerbe auf die Gesundheit und die Lebensdauer der dabei betheiligten Arbeiter bildet eine von der Medizinal-Statistik zu lösende Aufgabe von nicht geringem Interesse. Auch haben in England, Frankreich und Deutschland medizinische und national-ökonomische Schriftsteller von Ruf den Einfluß, welchen bestimmte gewerbliche Beschäftigungen auf die Lebensdauer der Arbeiter ausüben, so wie die eigenthümlichen Krankheits-Erscheinungen, denen diese letzteren unterworfen sind, in zahlreichen Schriften behandelt. Namentlich in England sind umfassende Untersuchungen über die Lage der arbeitenden Klassen vom Gesichtspunkte der Gesundheitspflege aus angestellt worden. In Frankreich haben Chevallier, Mitglied des pariser Gesundheitsraths, Dolpech, Mitglied der Gesundheits-Kommission des 10. Arrondissements, Thibaut, Mitglied der Kommission des 5. Arrondissements zur Ueberwachung der Bleigießer, Cautschuk-Fabrikanter und Stickmusterzeichner neuerdings derartige Arbeiten geliefert. Denselben schließt sich eine soeben erschienene Arbeit an, welche den Titel: „Abhandlung über den Einfluß der Eisenbahnen auf die Gesundheit der Lokomotivführer und Heizer führt und von Dr. Duchesne, gleichfalls Mitglied des pariser Gesundheitsraths, verfaßt ist. Die auf dem Gebiet der Eisenbahnkunde nicht uninteressante Schrift beginnt mit einem Ueberblick der Entwickelungs-Geschichte des Eisenbahnwesens überhaupt und geht demnächst zur Beleuchtung der Dienstverrichtungen des Lokomotivführers und Heizers über, Verrichtungen, welche eine unablässige, angestrengte Aufmerksamkeit und eine unter Umständen bis zur Hintenansetzung des eigenen Lebens zu treibende Hingebung außerdem Fachkenntnisse und nüchterne Lebensgewohnheiten erfordern. Daher verlangen in Deutschland wie in Belgien die Gesetze von dem Lokomotivführer einen strengen Ausweis über seine Befähigung, wogegen es in Frankreich den Eisenbahn-Verwaltungen bis jetzt überlassen worden ist, ihre Maschinisten beliebig zu wählen. Im Allgemeinen sucht man eine Gewähr für die Sicherheit der Züge in dem reiferen Alter der zu bestellenden Lokomotivführer, während zu Heizern vorwiegend junge Leute genommen werden. Die Ansprüche an beide steigern sich mit dem Fortschritt des Verkehrs und der durch denselben an die Schienenwege gestellten Ansprüche, und der Dienst wird um so schwieriger, je verwickelter der Bahnbetrieb sich gestaltet. Man hat berechnet, daß im Durchschnitt ein Lokomotivführer in Frankreich monatlich 30,000 Kilometer zurücklegt. Trotz dieses angestrengten Dienstes stellt sich nach dem Verfasser der Gesundheitsstand des Lokomotiv-Personals durchgehends sehr günstig, und es liegen keine Thatsachen vor, welche einen besonders ungünstigen Einfluß ihrer Beschäftigung auf die menschliche Gesundheit erweisen. Doch mag hierbei zu berücksichtigen sein, daß in der Regel für dieses Fach nur Leute von sehr guter Körperkonstitution gewählt werden, welche in jeder andern gut bezahlten Stellung, mit Bewegung in freier Luft verbunden, möglicherweise sich einer noch besseren Gesundheit erfreuen würden. Eine eigenthümliche, aber noch näher nachzuweisende Erscheinung soll darin bestehen, daß junge Leute von schwindsüchtigem Habitus nach Verlauf einiger Zeit des Dienstes auf dem Tender diesen gänzlich verlieren. Das verwendete Feuerungsmaterial übt an sich wenig Einfluß aus. Man versucht indeß jetzt, die Steinkohle dem Coke zu substituiren, und hierbei ist zu bemerken, daß erstere mehr Qualm verursacht, mehr krystallinische Eisen- und Kupfer-Verbindungen in sich schließt und deswegen schwefelige Dämpfe entwickelt, welche Augenschmerz, Husten und Athmungsbeschwerden verursachen. Am schlimmsten sind für das Lokomotiv-Personal die raschen Temperaturwechsel, welche Rheumatismen und intermittirende Fieber nach sich ziehen. Auch leiden die Lokomotivführer sehr von den kontinuirlichen höchst angreifenden Erschütterungen der Plattform, ein Uebelstand, der sich durch Benutzung elastischer Unterlagen einigermaßen vermeiden läßt. Der Rauch und die glühenden Kohlenstücke führen für das Personal der Lokomotive zuweilen gefährliche Zufälle herbei. Unter dem Einfluß der Hitze und der Witterung wird das Kopfhaar straff, ergraut rascher, das Gehör wird von dem beständigen Geräusche der Maschine angegriffen, der Geruchssinn schärft sich in auffallender Weise. Spezielle Krankheits-Erscheinungen, zu welchen Lokomotivführer und Heizer neigen, sind Krämpfe und eine ganz besondere Art von Abspannung, welche letztere ihrem Gewerbe eigenthümlich zu sein scheint, so daß man sie Maschinisten-Krankheit nennen könnte. Sämmtliche Zufälle, denen die Lokomotivführer und Heizer ausgesetzt sind, klassifizirt der Verfasser in einer 9 Haupt- und 66 Unter-Abtheilungen umfassenden Uebersicht, welche einen nichts weniger als beruhigenden Eindruck auf den Leser hervorbringt. Herr Duchesne räth den Maschinisten, besondere Sorgfalt auf warme Kleidung zu verwenden, sich namentlich jederzeit wollener Unterkleider zu bedienen, vorzüglich Hals und Augen in angemessener Weise zu schützen und im Sommer die Plattform der Lokomotive oft mit Wasser zu besprengen. Unzweifelhaft gebührt seinem Werke als neu und anregend auf dem gewählten Felde Anerkennung.

[**Wissenschaftlicher Verein zu Breslau.**] Am 4. Dezbr. hielt Herr Prorektor Dr. **Lilie** einen Vortrag über die **Bedeutung der Ehe des Zeus** mit der **Metis**. Es wurde der Abschnitt der Hesiodeischen Theogonie

führt der König selbst Kasse bei sich, und es ist leicht einzusehen, daß ein, wenn auch noch so mäßiges, doch dabei königliches Geschenk an den einen oder den andern Armen unter dem müßigen Völkchen eine Revolution hervorrufen mußte. Von allen Seiten stürmte man dergestalt auf die Person des Königs ein, daß nur herbeigerufen Gensdarmen den Weg gangbar zu machen vermochten. Im Kleinen kann man vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Florenz auf Straßen, Spaziergängen, in öffentlichen Lokalen, Kirchen, Cafés bis in seine eigene Wohnung das Vergnügen haben, das faullenzende Gesindel nicht vom Leibe zu bringen, ohne daß nur ein Gensdarm Hand anlegte, den Tagedieben das Geschäft zu legen. Und doch ist in Florenz das Betteln durch ein Gesetz verboten. (A. Z.)

Turin, 13. Dezbr. Nach den neuesten Nachrichten aus Genua sind die bedauernswerthen Vorfälle vom Abend des 10. d. M. (s. die gestr. Bresl. Ztg.) wie frühere, zu trauriger Berühmtheit gelangte Ereignisse zumeist wieder der Rath- und Thatlosigkeit der dortigen Polizei-Behörden zuzuschreiben. Es liegt nun klar zu Tage — und selbst liberale Blätter gestehen es — daß die Polizei von einer, gegen das österreichische Generalconsulat beabsichtigten Demonstration unterrichtet war. Dies geht auch deutlich aus der Ansprache des Quästors an die Anführer der Studenten hervor, da er ihnen sagte, daß er wohl glaube, daß die meisten unter ihnen sich jeder Excesse enthalten würden, daß es aber andere gäbe, die Sachen im Schilde führten, durch welche die Regierung und sie selbst compromittirt werden könnten. Doch unterstellen wir nichts, wo nicht positive Gewißheit vorliegt. Allein es konnte der Behörde nicht entgangen sein, daß die jeweilige, am Abend dieses Festes vorkommende Erhitzung und Gereiztheit der Gemüther diesmal vergrößerte Proportionen annehmen werde; um so mehr, als ein klerikales Blatt, der „Cattolico," den Studenten Genuas in Form eines schulmeisterischen Lobes, einen indirekten Vorwurf des Abgangs patriotischen Sinnes gemacht hatte; gegen welchen Vorwurf diese jungen Leute allerdings auf eine ungesetzliche und höchst täppische Weise protestiren wollten. Dieses Alles war in Genua bekannt. Was that man aber, um die so sehr möglichen Excesse zu verhüten? Die ganzen Vorsichtsmaßregeln bestanden in der obligaten Anrede des Quästors an die Studenten, die aber ihren Zweck verfehlte, denn dieselben gingen nicht auseinander. Anstatt nun der versammelten Menge, wie das Gesetz es verlangt, die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzes gegen Aufruhr durch einen Polizei-Beamten in seiner Amtstracht und Schärpe vorlesen zu lassen, überließ man die jungen Leute sich selbst, und ließ sie weiter ziehen. Ja fast als habe man einen Conflikt zwischen den Studenten, und der bewaffneten Macht hervorrufen wollen, ließ man sie durch ein Paar Duzend Polizeisoldaten begleiten, welche dann, wie es scheint, durch beleidigenden Spott gereizt, am Ende der Straße Giulia dem Krawall eigenmächtig ein Ende machen wollten, indem sie sich dem Weiterziehen widersetzten. Hatten die Lärmer dem Quästor, hier zu Lande Polizei-Direktor, nicht Folge geleistet, so noch weniger seinen Untergebenen. Ein Regen von Schmäh- und Schimpfworten, verbunden mit Ungezogenheiten und Steinwürfen, fiel nun über die Municipal-Gardisten her, so daß diese von ihren Waffen Gebrauch machten, wobei nur zu verwundern ist, daß nicht größeres Unglück geschah. Wäre hier ein Polizeiassessor gegenwärtig gewesen, der zur Stelle unter Trommelschlag und dreimaliger Aufforderung zum Auseinandergehen das Aufruhrsgesetz verlesen hätte, so wäre nach Ausspruch aller jeder Zusammenstoß vermieden worden. So aber sind die ohnehin schon so erbaulichen Annalen der genueser Polizei um ein Meisterstück reicher. (A. Z.)

Rom, 8. Dezember. Wir haben uns frrtwährend über schlechtes Wetter zu beklagen: Regen, nichts als Regen, der Tiber tritt bald in die Uferstraßen, bald in sein Bett zurück, doch hochfluthend als machten die Wellen Jagd auf einander, Nebel so dick, daß man den Versuch machen möchte, ein Stück herauszuschneiden für ein Museum oder ein Naturalienkabinet. Das Wetter treibt selbst solche Fremde fort, welche sich schon für den Winter eingerichtet hatten. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel und dessen Gemahlin reisten vorgestern nach Neapel weiter, um später zurückzukehren, wenn die preußischen Majestäten hier sind. Nach einer heutigen Kunde aus Florenz könnte dies schon am 17. der Fall sein, sonst spätestens am 23. d. Auch die Großfürstin Marie von Rußland will nun erst zu Weihnachten hieher kommen. — Eine Kundmachung der Congregation der heil. Riten theilt die Nachricht mit, daß der Papst die Selig- und Heiligsprechung Giovanni Battista de Rossi's (de Rubeis), einst Kanonikus hier an der Kirche Santa Maria in Cosmedin, in letzter Instanz diesen Morgen nach der Festmesse im Vatikan genehmigt habe. Der neue Candidat des Altars erlangte schon länger im römischen Klerus das seltene Prädikat „**praeclarissimum decus et lumen.**" (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 4. Dez. Die Regierung wollte die Vollmachten des neuen Nuntius noch nicht anerkennen unter dem Vorwande, daß sie nicht ausgedehnt genug seien und man oft nach Rom referiren müßte. Das ist der Grund, warum der vorige Nuntius, Msgr. Di Pietro, noch nicht abgereist ist. Wenn es zu keinem Arrangement kommt, werden der alte und der neue Nuntius sich zurückziehen und wir einen Bruch mit Rom haben; das wäre die letzte Perle, die in der Krone des Ministeriums fehlt. Wie man sagt, erhielt man von Rom das so sehnlichst gewünschte Konkordat. Der heilige Stuhl beantragt zwei wesentliche Modifikationen. Durch die erstere würde man Portugal für nur sechs Jahre als erneuerten Versuch, das Patronat über Indien und China zugestehen, welches Papst Gregor XVI. ihm seinerzeit entzog. Die Ernennung des Erzbischofs von Goa soll gleichfalls nur für sechs Jahre erfolgen; nach Ablauf dieser Zeit würde es Rom freistehen, seine Vollmacht wieder einzuziehen oder zu verlängern; dem portugiesischen Gouvernement würde in China nur Macao, in Indien nur der Continent verbleiben. Was die von der portugiesischen Regierung geforderte Entschädigung für die ihm entzogenen Diözesen Chinas und Indiens betrifft, so soll sie während dieser sechs Jahre gründlich untersucht werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die gegenwärtige Kammer auf diesen Konkordatsentwurf eingeht. Die ganze Stadt ist sehr besorgt wegen des Segelschiffs Galgo, welches den Hafen von Lissabon am 4. Nov. verließ und vornehme Kranke, von ihren Familien begleitet, nach der Insel Madeira führen sollte, seitdem aber spurlos verschwunden ist. (Univers.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 14. Dezember. [Eröffnung der Skupschtina.] Am 12., dem St.-Andreas-Tage, an welchem jährlich das Fest der Befreiung Serbiens feierlich begangen wird, fanden sich zur Eröffnung der Skuptschtina die 437 Deputirten in der Metropolitankirche ein und wohnten dem Festgottesdienste bei, zu welchem sich der Fürst, alle fremden Repräsentanten der Großmächte, alle Minister, Senatoren, sehr viele Beamte und eine beträchtliche Anzahl Bürger eingefunden hatten. Nach dem Gottesdienst war beim Fürsten Gratulation, bei welcher man jedoch kaum die Hälfte der Deputirten und nur einen kleinen Theil der Beamten und wenige Bürger bemerkte. Der Fürst hatte zur Feier dieses Tages in dem ihm gehörigen Gasthause „zur Krone" ein Diner für 600 Personen angeordnet, zu welchem alle Deputirten geladen waren, von denen jedoch kaum ein Zehntheil und auch nur ein Theil der geladenen Beamten erschien. Die Stimmung im ganzen Lande ist eine allgemein aufgeregte und von allen Seiten wird fortwährend agitirt. Die öffentliche Ruhe wird wohl kaum gestört werden, wenn nicht etwa ganz besondere Umstände eintreten, da das Volk zu gut einsieht, wie nachtheilig dies in der öffentlichen Meinung wirken würde.

Täglich kommen zu Hunderten berittener Leute aus dem Innern, besonders den nächstgelegenen Orten, um sich vom Stande der Sachen zu überzeugen und kehren Abends zurück, um ihren Mitbürgern die Resultate mitzutheilen. Gestern wurden die Mandate der Deputirten geprüft, heute werden der Präsident und die Beamten der Skupschtina gewählt werden und morgen soll die erste Sitzung stattfinden, welche die wichtigste sein dürfte, da sie das Schicksal des Landes entscheiden wird. Ein gewisser Stewtscha, alias Mirtscha, aus Jagodina hat die meisten Chancen für den Präsidentensitz. Er war unter Fürst Michael Natschalnik. Oberst Stratimirovits ist hier angekommen. (Oesterr. Ztg.)

— Der „Lpz. Z." schreibt man aus Belgrad vom 13. Dezember: „Man glaubt, daß die Abgeordneten bis gegen die griechischen Weihnachten tagen werden; ob es aber friedlich oder stürmisch hergehen wird, darüber läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Jedenfalls herrscht in Serbien eine große Unzufriedenheit; dieselbe richtet sich je nach dem Standpunkt der Parteigänger entweder gegen den Fürsten, dem man Halbheit, oder gegen die Minister, denen man Trägheit, Mangel an Einsicht, Egoismus, Unordnung vorwirft; oder gegen den Senat, der die Regierungsthätigkeit hemme; oder gegen die Türken, die man gern ganz vom Halse hätte; oder gegen das Ausland, dessen Einfluß bald mißliebig ist, dessen Protektion man bald sucht. Bis zur Stunde ist die Regierungshauptmacht im Senate konzentrirt; es muß erinnert werden, daß er sich selbst ergänzt, daß die Minister aus seiner Mitte gewählt werden müssen, daß die Senatoren sich weigern können, einen Ministerposten zu übernehmen, daß aber der Fürst nur ein zweimaliges Veto gegen die Senatsbeschlüsse hat. Nun ist abzusehen, daß, wenn die Unzufriedenheit mit dem Fürsten sich so schlagend dokumentirte, daß seine Abdankung oder Absetzung erfolgte, der neue Fürst entweder bei der so außerordentlich beschränkten Regierungsgewalt ebenso wenig kräftig regieren kann, wie Alexander Karageorgewitsch, oder mit diesen Beschränkungen den Fürstenstuhl nicht wird besteigen wollen. Das wird auch eingesehen, und der Senat, der in ununterbrochener Opposition mit dem Fürsten bisher lebte, und dessen Befugnisse mehr und mehr beschnitt, wird jetzt, weil mit dem Fürsten auch die Senatsgewalt, vielleicht sogar der Senat selbst fallen würde, um jeden Preis den Fürsten zu halten suchen. Der alte, schlaue Woiwode und Senatspräsident Wutschitsch hat sich auch in der That vor wenigen Tagen mit dem Fürsten wieder einmal ausgesöhnt. Aber wenn das vom Augenblick gebotene Bündniß der obersten Staatsgewalten nicht kräftig genug wäre, dem andrängen Sturme zu widerstehen, dann dürfte Serbien einer ganz neuen Gestaltung entgegengehen. Bereits spricht man öffentlich von der völligen Entbehrlichkeit des Senats, an dessen Stelle eine periodisch zu berufende Volksvertretung mit legislativer Kraft Steuerbewilligungsrecht und Verantwortlichkeit der Minister gegen dieselbe eingesetzt werden könne. Die Familie Obrenowitsch besitzt zwei Mitglieder, die bereits den serbischen Fürstenstuhl einnahmen, den alten handfesten Milosch und dessen Sohn Michael; auf sie richtet man das Auge und sie haben nicht geringen Anhang für sich." — Auch in anderen Berichten wird mitgetheilt, daß die Wahlen zur Skupschtina in nicht erwartetem Maße im Sinne der nie erloschenen Agitation für die Familie Obrenowitsch ausgefallen sind.

Amerika.

New-York, 2. Dezember. Die Lage in Amerika ist der Art, daß Norden und Süden wieder scharf aufeinander prallen, und dazu giebt insbesondere Central-Amerika die Veranlassung. Walker ist verschwunden, Niemand weiß wohin, und die Flibustier haben keineswegs den Muth verloren; ihre Organisation verzweigt sich über den ganzen Süden und reicht im Westen bis nach Jowa, an der Meeresküste bis in unsere Stadt. In Central-Amerika sucht man übrigens Vorkehrungen zu treffen, um sich ihrer zu erwehren, und die Präsidenten der dortigen fünf Republiken wollten im Laufe des Dezembers in Guatemala eine Zusammenkunft halten, um gemeinschaftliche Maßregeln zu berathen. Dieser Convent wurde von Seiten Englands angerathen, und Sir Gore Ouseley, der in Greytown eingetroffen ist, wird es an guten Weisungen nicht fehlen lassen. Niemand vermag abzusehen, wie die ehemals spanischen Kolonien aus ihren Wirren herauskommen wollen. Zu allem Ueberfluß hat nun auch Peru den Krieg an Ecuador förmlich erklärt. Das kann auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen, die Sache selbst gewinnt aber eine große Tragweite und wird eine unabsehbare Menge von Verwickelungen nach sich ziehen: Peru hat eben eine dreiköpfige Revolution beendigt, ist aber immer noch von Parteien zerrüttet und in einer kläglichen Lage; ein vertriebener Präsident, Echenique, liegt auf der Lauer, und unterhält Verbindungen in Bolivia gegen den Präsidenten Castilla; dieser macht Anspruch auf Gebietstheile von Ecuador und steht mit Neu-Granada wie mit Bolivia in schlechtem Einvernehmen; die letzteren werden jedenfalls den Eduadorianern Unterstützung angedeihen lassen, und damit ist dann wieder einmal das spanische Amerika von den Grenzen Chile's und der argentinischen Republik bis Panama in Unruhe versetzt. In Venezuela scheint die Ruhe nach Absetzung des Präsidenten Monagas nur trügerisch zu sein, und es bleibt die Frage, ob der alte wackere General Paez, welcher jetzt eben in einem Kriegsdampfer unserer Bundes-Regierung nach La Guayra abgeht, feste Zustände begründen kann. Der Kongreß, welcher die neue venezuelanische Verfassung nun vollendet hat, strich den Paragraphen über die Freiheit des Kultus und motivirte sein Verfahren unter andern Gründen auch durch eine für die Bildungsstufe des Landes sehr charakteristische Aufstellung. Es wurde nämlich hervorgehoben, „auf Ausländer brauche man gar keine Rücksicht zu nehmen; sie kämen doch nur ins Land aus der schmutzigen und verwerflichen Absicht, dasselbe auszuplündern." Nun sind es aber die Ausländer allein, welche als Kaufleute, Handwerker, Bergleute und Ingenieure einige Betriebsamkeit nach Venezuela bringen und dort die Eisenbahn von La Guayra nach Caracas zu bauen sich verpflichtet haben. Aber die Abneigung der entarteten Creolen gegen die Ausländer ist um so stärker, weil man deren Ueberlegenheit täglich fühlt. In Venezuela stehen sich drei Parteien gegenüber: die Oligarchistas, die Paezistas und die Castristas. — Um auf unsere inneren Angelegenheiten zurückzukommen, so sind die Indianerunruhen noch lange nicht gedämpft, obwohl die Rothhäute in jedem Treffen große Verluste gehabt haben. Die Kanäle in unserm Staate sind seit einigen Tagen mit Eis belegt und ein paar hundert Boote eingefroren; sie müssen also bis Ende März festliegen. Der bekannte Polarreisende Dr. Rae aus England hat in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über das Leben der Eskimos und das Schicksal Franklins's gehalten, und bei dieser Gelegenheit manche Gegenstände vorgezeigt, die von Franklin's Expedition herrühren; Rae fand dieselben an verschiedenen Stellen im hohen Norden. Daß der unglückliche Seemann jetzt, nach Verlauf von elf Jahren, noch am Leben sei, glaubt Niemand, aber man giebt die Hoffnung nicht auf, gelegentlich Näheres über sein Schicksal zu erfahren. Vom Fraserstrom ist die Rückwanderung nach Californien noch immer

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

von V. 881 im Allgemeinen, und ins Besondere von V. 886, wo von der Ehe des Zeus mit Metis gesprochen wird, einer Untersuchung unterworfen, aus welcher hervorgeht, es habe Hesiodos, wie durch die anderen Ehen des Zeus, so besonders durch diese, darstellen wollen, wie Zeus der gewaltthätig titanischen Natur, welche er als Enkel der Gäa, der Stammmutter der Titanen, gehabt, sich begeben und diejenige Weisheit angenommen habe, deren er als König der Olympischen Götter bedurft Es wird in der von der Mythe berichteten Weigerung der Metis, den Zeus zum Gatten zu nehmen, in der Täuschung und Verschlingung derselben, um die Athena aus dem eigenen Haupte hervorgehen zu lassen, in der Abstammung der Metis selbst von titanischen Mächten und in mehreren anderen der Theogonie eigenen Zügen eine Andeutung gefunden, wie Zeus anfangs noch von einem titanischen Charakter beherrscht gewesen sei, gefunden auch und genauer erörtert eine Anknüpfung an die vorausgehende Darstellung der Theogonie, welche überall ein Fortschreiten aller Weltentwickelung vom Schlimmeren zum Besseren beabsichtige, und es werden in dem betreffenden Hesiodeischen Abschnitt ferner einige Züge angeführt, aus denen ein Schwanken des Zeus zwischen titanischer Willkür und derjenigen sittlichen Haltung hervorgehe, wie sie in der Homerischen Auffassung des Zeus festgehalten sei. Durch die Ehe des Zeus mit der Hera, nach der Angabe des Hesiod selbst der letzten seiner Ehen, lenke dann auch die Theogonie gewissermaßen in die Homerische Auffassung ein. Es wird darauf hingewiesen, wie auch Aeschylus in dem Prometheus den Zeus nach seiner tytanischen Willkür, in den übrigen Tragödien in sittlicher Haltung darstelle, daß aber die Theogonie die Andeutung eines Umschwunges der ganzen Weltlage mit dem Eintritt des Zeus als Weltherrschers beabsichtige, wird nicht blos aus V. 900, sondern auch aus einer Erwähnung zweifacher Moiren (V. 211 u. V. 904) erläutert, welche an die Umwandlung der gewaltthätigen Erinyen in die nach sittlichem Urtheil abwägenden Eumeniden in der Aeschyleischen Tragödie erinnern. Nachdem die Festsetzung einer Uebergangs-Periode in dem Plane der Hesiodeischen Theogonie aus mehrfachen Erörterungen sicher gestellt ist, wird die Geburt der Athena aus des Zeus Haupt besprochen. Nach der bei Hesiodos durchweg herrschenden Bedeutung der theogonischen Zeugungen ist Athena durch ihre Abstammung nach physischem wie sittlichem Wesen ein Produkt gewissermaßen aus Vater und Mutter, aus Zeus und Metis, so daß, wenn Zeus als Gewalt, Metis als Besonnenheit, eine Vorstufe der Weisheit, gilt, in Athena das Produkt gewaltigster Weisheit hervorgeht; deshalb läßt sie der Mythus gerüstet ins Dasein treten und den Sieg in ihrer Hand halten. Nachdem alsdann besprochen worden, weshalb Hesiodos, seiner Anschauungsweise getreu, die Athena halb und halb androgynisch gezeugt werden läßt, warum die Mythen gerade den Prometheus, Hephästor und Hermes als diejenigen Mächte angeben, welche dem Zeus das Haupt gespalten, auf daß Athena habe ins Dasein treten können, wird die von dieser repräsentirte Weisheit charakterisirt. Mit der Ausgeburt der geliebten Tochter ist das Wesen des Zeus aus dem Titanischen zum Sittlichen geläutert, die Tochter selbst nur eine besondere Seite des Vaters in eine besondere Person gefaßt, eine Vorstellung, deren Richtigkeit aus dem innigen Zusammenhange erwiesen wird, welcher nach dem ganzen Alterthum zwischen beiden Gottheiten stattfindet. Nun ist Zeus der ganz in sittlicher Haltung herrschende Gott, welcher mit neuen, den Olympischen, Göttern und mit neuen Menschen sein Regiment beginnt. Zuletzt wird eine Stelle bei Galenus, welche über die Geburt der Athena handelt, besprochen und aus dem in derselben berichteten Umstande, welcher in der Hesiodeischen Theogonie, wie sie uns gegenwärtig vorliegt, nicht enthalten ist, daß nämlich Metis nach der Ausgeburt der Athena in des Zeus Leibe noch zurückgeblieben sei, um ihm die Aegis zu bereiten, die Andeutung gefunden, es habe Metis außer der Gabe höchster Weisheit auch noch den Besitz einer neuen äußeren Macht, welche verschieden von der titanischen Gewaltthätigkeit und Willkür gewesen, dem Zeus vermitteln sollen.

Dr. W. Grosser, z. Z. Secr. des Vereins.

Berlin. Einer von jenen Glücksrittern, deren Leben ein unausgesetzter Kampf mit den Dienern der Themis, den Exekutoren, ist, versuchte neulich, um der unfreiwilligen Wanderung nach dem Schuldarrest und der zwangsweisen Zahlung sich zu entziehen, ein Mittel, das, so ernst man auch die Sache in's Auge fassen mag, dennoch wegen seiner komischen Seite zum Lachen zwingt. Er hatte schon lange vertrauten Umgang mit Gerichten und Exekutoren gepflogen und war, so zu sagen, mit allen Hunden gehetzt. Sein Mobiliar war längst nicht mehr anzugreifen; denn schon vor Jahren hatte er Alles seiner Frau, welche selbstständig eine Wohnung gemiethet hatte und ein gewerbliches Geschäft betrieb, verkauft. Er selbst befand sich in einem anderen Hause in Schlafstelle. Also blieb den Gläubigern nichts weiter übrig, als ihren leichtgeflügelten Schuldner, den kein greifbares Pfand mehr an die Mutter Erde zu fesseln schien, einmal persönlich zu erwischen, um ihn in Klein-Köpnik unter die letzte Presse zu bringen. Nach langen Versuchen gelang es einem unserer Exekutoren, den Schuldner in dem Verkaufsladen seiner Frau anzutreffen. An ein Entwischen war hier nicht mehr zu denken und der Befehl des Exekutors lautete: „zahlen oder mitgehen." Doch, was geschieht! Unser Ritter setzt sich ruhig nieder, zieht sich schnell Rock, Weste und Beinkleider aus, und erklärt, daß er diese Sachen nicht mit in Arrest nehmen könne, weil sie nicht sein Eigenthum seien; halbnackt sei er bereit zu folgen. Da ohne vollständige Bekleidung der Inspektor des Schuldarrestes Niemand aufnehmen darf und weiterer Skandal verhütet werden sollte, holte der mit anwesende Gläuber von seinen eigenen Sachen die nöthigen Stücke herbei, um den Schuldner einzukleiden. Allein dieser weigerte sich, seinen Leib in fremde Kleider zu stecken, und erst, als der Gläubiger aus einem Kleiderladen neue Sachen herbeigebracht, konnte mit Hilfe des Exekutors die Toilette des Schuldners vollendet werden. Als dieser nun sah, daß diesmal alle seine Schlauheit vergebens gewesen, ließ er sich von seiner Frau eine Brieftasche geben und zahlte mit lächelnder Miene die schuldige Summe auf den Tisch, die ihn natürlich von aller Calamität befreite.

[Rheims war vor einigen Tagen in großer Aufregung.] Fünfzehn wilde Schweine waren in diese Stadt am 13. Dezbr. Nachmittags eingedrungen. Es wurde sofort Sturm geläutet und Alles griff zu den Waffen, und zwar der verschiedensten Art, wie Mistgabeln, Dreschflegeln, eisernen Stangen, Gewehren von der verschiedensten Form u. s. w. Sechs Stück wurden erlegt, den übrigen gelang es, zu entkommen. Diese Schweine waren aus dem Walde von Montchenot herübergekommen, wo großes Treibjagen stattfand, um in Rheims eine Zufluchtsstätte zu suchen. Unglücksfälle ereigneten sich nicht. Nur ein einziger Mann wurde leicht verwundet.

Düsseldorf, 16. Dezbr. Als eine der hiesigen Schulen gestern die Menagerie besuchte, ereignete sich folgende Episode: Von den Kindern hatte jedes für den Elephanten mehrere Brödtchen mitgebracht; eines der Kinder reichte ihm seinen Vorrath mit behandschuhten Händen, und Miß Fanny war so ungeschickt, mit dem Brödtchen auch den Handschuh zu nehmen. Nachdem alle Kinder ihre Gaben geopfert, suchte der Elephant sich dasjenige Kind heraus, welches sichtlich wegen seines Handschuhes in Verlegenheit war, und siehe da! — die galante Miß präsentirte ihm den Handschuh wieder.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 21. Dezember 1858.

(Fortsetzung.)

beträchtlich, aber so viel bleibt ausgemacht, daß vom Mai bis Oktober von Victoria auf Vancouvers-Insel für mehr als eine halbe Million Dollars Goldstaub verschifft wurde. Das ist freilich eine geringe Quantität, wenn man sie mit dem Ertrage Californiens vergleicht, das im Durchschnitt täglich 150,000, wöchentlich nahe an eine Million Goldausbeute giebt.

Es war eine Folge der dem Präsidenten zugeschriebenen Absicht, daß er, um in den nördlichen Staaten die daselbst verlorne Popularität wieder zu gewinnen, eine Erhöhung der Zölle vorschlagen wolle, daß, wie gemeldet, die Kaufleute von Newyork schon jetzt Schritte gethan haben, eine Erhöhung des Zolltarifs zu verhindern.

Nach den Berichten der Howard-Association von Neworleans hat das gelbe Fieber in Neworleans vom 27. Juni bis zum 21. November 4850 Todesfälle herbeigeführt. Die größte Zahl der Todesfälle in einer Woche, vom 12. bis zum 19. September, belief sich auf 474; damit war die Krisis eingetreten und die Krankheit nahm alsdann schnell ab.

Australien.

Melbourne, 18. Oktober. Unser Parlament wurde am 7. d. durch den Gouverneur ganz nach den Musterformen des Mutterlandes mit einer Rede an den Legislative Council und die Assembly (Ober- und Unterhaus) eröffnet. Es soll aber nur bis Ende dieses Jahres zusammenbleiben, um seine eigene Neugestalltung und andere dringende Gesetzesvorlagen zu erledigen. Die Eröffnungsrede verspricht Vorlagen zu einer Parlamentsreform, und in dieser namentlich Aenderung der Wahl-Distrikte, Vermehrung der Mitgliederzahl und Abkürzung der Parlamente von 5 auf 3 Jahre (somit das, was die Reformer in England anstreben, denn die Ballotage besteht schon in Australien). Es soll ferner die Zahl der in der gesetzgebenden Versammlung sitzenden Beamten beschränkt, ein neues Gesetz betreffs der Chinesen, betreffs der Straßenbauten, der Maße und Gewichte, der Privatbesitzer von Goldgruben u. s. w. eingebracht, außerdem über die Vertheidigung der Häfen berathen werden. — Die neuentdeckten, vielgerühmten Fitzroy-Goldfelder sind für Viele eine Quelle bitterer Enttäuschung geworden, und wer nur immer kann, ist von dort wieder weiter gezogen. — Die Goldausbeute der Victoria-Kolonie in diesem Jahre belief sich bis Mitte Oktober auf 1,861,591 L. gegen 1,944,567 L. in demselben Zeitraum des verflossenen Jahres.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 20. November. [Zur Tages-Chronik.] Die rapide Steigerung der Kälte hat den Besuch des Christmarktes selbst an dem „goldenen Sonntag", auf welchen alle Hoffnungen gerichtet waren, wesentlich beeinträchtigt. Der Verkehr war Abends zwischen den hell erleuchteten Budenreihen wie in der vergangenen Woche, so auch gestern verhältnißmäßig gering, mehr noch erfreute sich der Kleinhandel der allgemeinen Beachtung.

Im Wintergarten, wo die Lampen des „Vauxhalls" figurirten, war die Theilnahme für das Kolosseumspiel sehr lebendig; doch hatte die Zahl der Besucher gegen vorigen Sonntag ebenfalls etwas abgenommen. Auch im Circus, dessen Vorstellungen neuerdings durch anziehende Schlachtgemälde und Pantomimen gewürzt werden, waren nur die Gallerien und die oberen Plätze gut besetzt.

Breslau. Wir glauben nicht nur den hiesigen Mitgliedern des christlichen Kunstvereins, sondern allen Freunden kirchlicher Kunst einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihr Interesse einem Kunstwerke zuwenden, welches den Beweis liefert, wie wohlthuend es ist, wenn wahrhaft kirchlicher Sinn und Geschmack die erfindende wie die ausführende Künstlerhand leitet, aber auch den Beweis, daß die alte wirkliche Stickkunst wieder der Lösung der bedeutendsten Aufgaben sich befähigt zeigt. Es ist dies eine für die Maurerinnung zu Gleiwitz bestimmte Kirchenfahne, die heute noch im Atelier des Herrn Maler Schall, Domplatz Nr. 3, zur Ansicht aufgestellt ist, und die zu beschreiben wir uns enthalten, da wir nur wünschen können, daß recht Viele den gehabten Kunstgenuß durch eigene Anschauung mit uns theilen mögen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

.II. Die Bibelgesellschaft zu Buchwald bei Schmiedeberg, welche unlängst ihren Tertialbericht ausgegeben hat, setzt ihre gesegnete Wirksamkeit schon seit dem Jahre 1815 fort. Einen Beweis ihrer nützlichen Thätigkeit giebt auch der letzte Bericht. Nach demselben hatte die Gesellschaft im abgelaufenen Tertial eine Einnahme von 1056, eine Ausgabe von 721 und einen Bestand von 335 Exemplaren heiliger Schriften, an Geldern jedoch eine Einnahme von 387 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., eine Ausgabe von 372 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. und einen Bestand von 15 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. Der ganze Vermögensbestand beträgt 1681 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. und hat sich seit dem 7. Juli d. J., zu welcher Zeit der vorletzte Tertialbericht ausgegeben worden, um 113 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. vermindert, welche Summe bei dem Verkauf von Bibeln von der Gesellschaft zugelegt worden ist.

Im verflossenen Tertial ist die Gesellschaft von einem schweren Verlust betroffen worden. Am 11. Juli d. J. erfolgte der plötzliche Heimgang des zeitigen Präsidenten, Freiherrn v. Rotenhan. An ihm verlor der Verein eine große Stütze, denn das Wohl desselben lag ihm so am Herzen, daß noch am letzten Tage seines Lebens die Sorge um seine Angelegenheiten sein treues Herz beschäftigte.

Einen Beschluß von Wichtigkeit hat die Gesellschaft nur aus triftigen Gründen und in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Baron v. Rotenhan gefaßt, nämlich den der Einstellung der bisher geübten Bibelgesellschaft. Zeitweise waren 2 auch 3 Kolporteure beschäftigt, die seiner Zeit viel Gutes gestiftet haben; allein es entstand in Folge der billigen Bibelpreise und der den Kolporteuren gezahlten Diäten Unkosten, welche der Verein nicht länger tragen konnte.

Besondere Erwähnung verdient noch Folgendes: Am 19. Oktober d. J., am Geburtstage der Herzogin Dorothea Sybilla, sind der allerhöchsten Stiftungsurkunde vom 18. März 1842 gemäß zu Brieg wiederum 24 Bibeln mit dem Facsimile der Handschrift der Herzogin an 24 wohlgeprüfte Arme vertheilt worden.

In dem abgelaufenen Tertial hat der Verein außer dem Baron v. Rotenhan noch zwei andere treue Mitglieder durch den Tod verloren, nämlich die Gräfin Dohna und den Rettungshaus-Inspektor Rudolph zu Schreiberhau.

Mit dem Buchdruckereibesitzer Krahn zu Hirschberg hat die Gesellschaft einen Vertrag zum Behufe einer neuen Auflage des hirschberger Bibelwerks (Bibel in groß Quart mit Erklärungen, Pr. 3 Thlr. 5 Sgr.) abgeschlossen.

= **Striegau,** 20. Dezember. Der hiesige Frauen-Verein veranstaltet eine Ausspielung verschiedener ihm zu seinen Wohlthätigkeitszwecken geschenkter Gegenstände, deren Erlös dann zur Vertheilung diverser Spenden, Kleidungsstücke 2c., an bedürftige Arme um die Zeit des Weihnachtsfestes verwendet werden soll. Nach äußerem Vernehmen ist die zu jener Ausspielung nachgesuchte höhere Genehmigung in diesen Tagen ertheilt worden.

e. **Löwenberg,** 19. Dezember. Am 16. Dezember fand das vierte Konzert der fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Hofkapelle statt. — Einer unserer Mitbürger, der hiesige Goldarbeiter R. Sachsse, hat eine interessante Monographie herausgegeben unter dem Titel: Auf der „Hogolie". Landschaftlich-geschichtlich-geologische Rundschau vom Gipfel derselben mit 11' langer Totalansicht des Riesen-, Iser- und Bober-Katzbach-Gebirges, worin der Dichter der Sängerfahrt in's Riesengebirge sich als treuester und zuverlässigster Rathgeber und Führer für das Vorgebirge sowie die ganze Sudetenkette auszeichnet. — Aus den disponiblen Fonds des Kreises sollen wiederum 40 ehemalige Krieger, die dem hiesigen Kreise angehörig sind, mit je zwei Thalern in diesen Tagen beschenkt werden. — Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer vorgestrigen Sitzung außer mit einigen unerheblichen Etats-Ueberschreitungen und ordnungsmäßigen Kassenrevisions-Protokollen mit der seit fast einem Jahre von der Regierung anbefohlenen evangelischen Schulenreorganisation, über deren Modalitäten sich zwischen Magistrat, Revisorat und Stadtverordneten eine wesentliche Meinungsverschiedenheit hervorgethan hat. Hoffentlich wird jedoch diese Angelegenheit wegen ihres unleugbaren Bedürfnisses eher zum Austrage gebracht werden, als manche andere, deren Erbschaft die Stadtverordneten-Versammlungen der künftigen Jahre anzutreten haben. Seit Jahren schweben die Angelegenheiten wegen eines auf dem Papier schon vielmal erbauten Leichenhauses, militärischen Gefängnißlokales, Polizeigefängnißhauses, Verbreiterung des inneren Goldberger Thores u. s. w. — Auf die trüben Tage der vorigen Woche hat die neue mit desto klarerem, aber auch frischerem Wetter begonnen; zur Hebung und Belebung des Christmarkt-Verkehrs würde jedoch schöne Schlittenbahn ein sehr erwünschtes Vehikel sein, zumal man über sehr geringen Absatz viele Klagen vernimmt.

⊠ **Liegnitz,** 19. Dezember. [Erweiterung der Stadt. — Begräbnißstelle. — Handlungsdiener-Institut.] Wie wir hören, befand sich am 16. d. M. eine, seitens der Steuerverwaltung, der hiesigen königl. Regierung und der hiesigen Stadtgemeinde zusammengesetzte Kommission hierselbst, um über die Beseitigung der Mauern, in sofern solche wenig Schutz gegen Steuer-Defraudation gewähren, ihr Gutachten abzugeben und an Ort und Stelle die nöthigen Besichtigungen vorzunehmen. Es soll nun, wegen der Baufälligkeit der Mauern und aus sanitätspolizeilichen Gründen, so wie im Interesse des Verkehrs der Vorstädte mit der Stadt selbst und auch wegen Mangel an Bauplätzen innerhalb der Stadt, da sich die Einwohnerzahl immer mehr vergrößert, das Resultat ein günstiges für die Beseitigung der Mauern und Erweiterung des Stadtbezirks gewesen sein, welches bei der Realisirung von der hiesigen Einwohnerschaft mit vieler Befriedigung begrüßt werden wird. — Vom Magistrat ist eine sehr heilsame Einrichtung in Vorschlag gebracht worden und wird sich aller Wahrscheinlichkeit auch der allgemeinen Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu erfreuen haben. Es wird nämlich beabsichtigt, eine Begräbnißhalle auf dem Simultan-Kirchhofe erbauen zu lassen. Wenn man erwägt, wie oft bei schlechtem Wetter oder großer Kälte die Worte des Geistlichen an der Gruft nicht nur nicht den würdigen und angemessenen Eindruck hervorbringen können und die religiöse Andacht durch die Einflüsse der Temperatur und Witterung gestört werden, sondern daß noch mehr die Gesundheit des Predigers und der Zuhörer, namentlich der Leidtragenden in ihrer aufgeregten, trüben Stimmung gefährdet ist, so wird es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß eine Begräbnißhalle höchst zweckmäßig, ja als fast nothwendig zu erachten ist, und werden die Väter unserer Stadt, die für so viel heilsame Institute bereits ihre Bereitwilligkeit gezeigt, auch dieser sich fast aufdrängenden Nothwendigkeit gewiß ihr Votum geben. — Am verflossenen Mittwoch (15. d. M.) hielt Herr Dr. med. Michaelis einen höchst interessanten Vortrag bei dem Handlungsdiener-Institute, in dem Lange'schen Saale, über „Einiges aus dem Reiche der Naturwissenschaft", welcher sich der gespanntesten Aufmerksamkeit der zahlreich versammelten Zuhörerschaft zu erfreuen hatte. Aus dem uns vorliegenden Jahresbericht dieses Instituts entnehmen wir, daß die Zahl der eigentlichen Mitglieder aus 60 hiesigen und 4 auswärtigen Personen besteht. Ehrenmitglieder sind 9. Die Zahl der Herren beitragenden Kaufleute beträgt 103. Die Zahl der Bücher der Bibliothek hat sich bedeutend vermehrt. Durch die vorjährige Krisis wurde durchreisenden Commis, die in größerer Zahl Unterstützung beanspruchten, auch eine größere Summe zugetheilt. Die Elevenschule erfreut sich einer steten Regsamkeit und ist dieselbe als Pflanzstätte für die künftigen Mitglieder von großer Bedeutung. Herr Mattheus, das ehrenwerthe, wirksame Vorstandsmitglied, ist wegen seines Etablissements ausgetreten und als Ehren-Mitglied aufgenommen. Die gegenwärtigen Vorstandsmitglieder sind die Herren: R. Grospietsch, C. Münchheimer, G. Kunze, G. Gercke und Lomnitz, welcher Letztere zum Vorsteher für Leitung der wissenschaftlichen Vorträge gewählt worden ist. Herr Grasemann, der frühere Vorsteher, hat Liegnitz verlassen. Der gesellige Verein der Handlungsdiener hat gleichfalls im Laufe des Jahres eine regsame Thätigkeit an den Tag gelegt und namentlich durch die Feier des Stiftungsfestes und durch einen Ausflug im verflossenen Sommer, so wie durch Darstellungen zum Besten wohlthätiger Zwecke, das Band der Eintracht unter einander und den Dank der Menschenfreunde sich erworben.

* **Waldenburg,** 19. Dez. Gestern Vormittag 10 Uhr fand im Saale des Gasthauses zum schwarzen Roß hierselbst eine Versammlung zur Konstituirung eines Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Kreise Waldenburg-Striegau statt. Es waren ohngefähr 30 Personen zusammen, und wurde Herr Superintendent Stubenrauch in Gottesberg zum Vorsitzenden und Herr Pastor Möse aus Langwaltersdorf zum Schriftführer gewählt, welche Wahl die genannten Herren auch bereitwillig annahmen. Gott gebe dem Verein seinen Segen, möge derselbe wachsen und erstarken im Herrn, zum Trost und Heil unserer evangelischen Mitchristen im Vaterlande und über dasselbe hinaus; möge derselbe sein Scherflein beitragen allen Bedrängten, welche seiner bedürfen. Aber der Gott der Liebe wolle auch mildthätige Herzen aufschließen, die dem Verein mit ganzer Seele angehören und gern eine Gabe auf dem Altar der Nächstenliebe opfern. — An heutigem Tage fand ebenfalls in unserem Orte ein Akt wahrer Christen- und Menschenliebe statt. Der hiesige Frauenverein veranstaltete nämlich Nachmittags 5 Uhr in dem Saale des neuen Rathhauses eine Weihnachtsbescheerung für arme Personen, sowohl Kinder als Erwachsene. Der Saal war dem Zweck entsprechend eingerichtet worden; Christbäume glänzten und eine von Herzen kommende und wieder zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Pastor Heymann bereitete die zu Betheiligenden auf den Zweck ihres Erscheinens vor. Es wurden jede Art von Bekleidungsgegenständen, Schulbedürfnisse, Eßwaaren u. s. w. vertheilt, und manche Thräne zollte den edlen Gebern ihren Dank. — Künftigen Freitag Nachmittag 2 Uhr wird im Sessionssaale unsers Rathhauses die Vertheilung von Legatszinsen 2c. an städtische Arme, sowohl Erwachsene als Schulkinder beiderlei Geschlechts, stattfinden. Diese Vertheilung wird seitens der städtischen Armendeputation, an deren Spitze Herr Bürgermeister Vogel steht, geleitet. Zu diesem Behufe wird bei den hiesigen Einwohnern noch durch besonderes Circular um freiwillige milde Gaben ersucht. Wir behalten uns vor, nach Abhaltung dieses Akts christlicher Liebe, ein Näheres zu berichten. — Seit 8 Tagen ist auch unser Christmarkt wiederum ans Tageslicht getreten. Buden mit mannigfachem Inhalt bilden einen Kranz auf unserem alten Marktplatze, und scheinen die Verkäufer, trotz der Kälte, welche sie zu bestehen haben, mit ihren Einnahmen zufriedengestellt. Der beste Erlös soll freilich in kommender Woche erst erzielt werden. — Wie wir aus glaubhafter Quelle erfahren haben, beträgt die Einwohnerschaft unseres Berg- und Fabrikstädtchens Waldenburg jetzt bereits über 5000, und hat sich demnach seit den letzten 3 Jahren, also seit dem 3. Dezember 1855, um 500 Personen vermehrt. Diese Zahl würde aber jedenfalls noch unzureichend sein, wenn wir mehr Wohnungen hätten. Die Neubauten reichen nicht aus, den immensen Zuzug aufzunehmen, und zuletzt fehlt es uns an passenden Bauplätzen. Daß daher die Wohnungen nicht billiger werden, sondern immer noch im Steigen sind, liegt auf der Hand.

* **Guhrau,** 18. Dez. [Witterung. — Stadtverordnetensitzung. — Ein 4. Arzt. — Laudemienreste.] Seit 3 Tagen ist auch bei uns der Winter aufs Neue eingekehrt und hat von Tag zu Tag steigende Kälte gebracht; heute Früh stand der Thermometer 10 Grad unter dem Gefrierpunkte. — Die Saaten sind in hiesiger Gegend nicht mit Schnee bedeckt und dürften bei dem vor Kurzem stattgehabten häufigen Temperaturwechsel und der jetzigen Kälte leicht Schaden leiden, was um so mehr zu bedauern wäre, als dieselben im Spätherbste frisch und üppig standen. Der nunmehr auch klar und wolkenlos gewordene Himmel übt einen wohlthuenden Einfluß aus, da wir länger als 3 Wochen in einem fortwährenden Nebel lagen, der auch nicht einmal durch einen Sonnenstrahl durchbrochen wurde. — Dinstag den 21. Dez. findet öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst statt, bei welcher 1) Wahl einer Kommission zur Prüfung der Kämmereirechnungen, 2) Ertheilung des Zuschlages zur Verpachtung der Stadtwaage, 3) Beschlußfassung über die Art und Weise der Aufbringung eines Kapitals von 20,000 Thlr. zur Fortsetzung des Rathhausbaues, und 4) verschiedene dringende Gesuche zur Besprechung kommen. — Im Januar k. J. wird sich in unserm Städtchen noch ein vierter Arzt in der Person des Herrn Dr. Scholz aus Breslau niederlassen, welchem äußern Vernehmen nach ein gutes Prognostikon gestellt werden kann. — Unsere städtische Laudemienrest-Angelegenheit scheint nunmehr auch in Kurzem ihre Endschaft zu erreichen, wenigstens soll ein Vergleich zwischen der Kommunalvertretung und den Restanten im Werke sein, wonach jedem Restanten zwei Drittel der Restschuld nebst den Verzugszinsen unter der Bedingung erlassen werden sollen, daß ein Drittel entweder sofort gezahlt, oder, wenn die Verhältnisse des Schuldners zu bedrängt sind, auf das Grundstück des Restanten eingetragen und von demselben bis zu einer Besitzveränderung verzinst wird. Die Totalsumme der Laudemialreste hatte am Ende des Jahres 1857 die Höhe von über 23,500 Thlr. erreicht.

μ **Landeshut,** 18. Dezember. In unserer Wochenschrift erscheint so eben ein Aufruf des Herrn Eberhard, Grafen zu Stolberg, betreffend das Armen-, Arbeits- und Rettungshaus für verwahrloste Kinder in Hermsdorf, städt., Kreis Landeshut, und eine Bekanntmachung des Presbyter, Herrn C. Weber, bezüglich der bisher eingegangenen milden Gaben für unsere evangelische Gnadenkirche auf Grund des im Mai 1859 stattfindenden Jubelfestes ihres 150jährigen Bestehens.

Aus dem Ersteren ist ersichtlich, daß dieses Armen-, Arbeits- und Rettungshaus für verwahrloste Kinder durch Pastor Trogisch mit Hilfe der Kreisstände und verschiedener Wohlthäter begründet wurde, daß zu dessen Unterhaltung der Hilfsverein des hiesigen Kreises die Zinsen seines Kapitals mit circa 140 Thlr. jährlich bewilligt hat, daß aber diese Mittel nicht zur Deckung der nothwendigen laufenden Ausgaben hinreichen, da in dieser Anstalt bereits 50 Personen untergebracht sind, und daß, um den Bestand dieses wohlthätigen Instituts zu erleichtern und zu befestigen, wohlthätige Herzen zu Bewilligung fortlaufender Beiträge aufgefordert werden.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Weber sind an milden Gaben für unsere evangelische Gnadenkirche bisher eingegangen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Behufs Altar-, Taufstein- und Kanzelbekleidung:			
von den Frauen der evangelischen Stadtgemeinde	283 Thlr.	5 Sgr.	6 Pf.
von den Jungfrauen der evangel. Stadtgemeinde	71 „	— „	— „
Ohne Bestimmung:			
von städtischen und ländlichen Gemeindegliedern der Dörfer Vogelsdorf, Nieder- u. Ober-Zieder, Schönwiese, Ober- und Nieder-Leppersdorf, Kreppelhof, Ober-, Nieder- und Antheil-Schreibendorf, Hartmannsdorf, incl. 3 Thlr. von einem Katholiken . .	189 „	29 „	11 „
in Summa	544 Thlr.	5 Sgr.	5 Pf.

Außerdem hat eine Jungfrau mit erheblichen Kosten einige Fenster nächst dem Altare neu verglasen lassen, um dem Innern der Kirche mehr Licht zu schaffen, und ein Rentier hat die Beschaffung neuer Blasebälge für die Orgel zugesichert.

Mit Annäherung des schönen Christfestes haben die Sorgen, Freuden zu bereiten, besonders auch die warmfühlenden Herzen ergriffen, welche stets im Wohlthun den unermüdlichsten Eifer zeigen. Fräulein v. Schrödter begann mit der Christbescheerung im Marianenstift zu Leppersdorf an die dort in Pflege befindlichen kranken oder elternlosen Kinder. Bekleidungsgegenstände, Näschereien und Spielwaaren wurden den Blicken der frohen Schaar Preis gegeben; welche schließlich die für sie bestimmten Gaben freudestrahlenden Angesichts in Empfang nahmen.

Eben so hat gewohnterweise der Frauenverein die Vertheilung der Christbürde an bejahrte, gebrechliche Personen beiderlei Geschlechts bereits im Ressourcensaale vollzogen. Der Saal prangte im schönsten Kerzenglanze: auf einer langen Tafel waren aufgestapelt: Hemden, Tücher, Schürzen, Strümpfe, Semmeln, Honigkuchen und Aepfel. Dankbaren Blickes und Segen vom Höchsten für die edlen Geberinnen erflehend, empfingen die Beschenkten die ihnen bestimmten Liebesgaben.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt hat auf morgen die Einbescheerung anberaumt; wie immer werden auch diesmal die Bedürftigen mit Kleidungsstücken, Büchern, Schreibmaterialien, an sämmtliche Kinder aber Näschereien und Spielwaaren vertheilt werden.

H. L. **Trachenberg,** 19. Dezbr. Durch den in jüngster Zeit geschehenen Anbau an der katholischen Schule, ist sowohl an Schulräumen für 340 Kinder, von welchen 230 auf die Stadt, 70 auf Schmigrode und 40 auf andere Orte kommen, als auch für die Wohnung der vier Lehrer hinlänglich gesorgt. Bei der evangelischen Schule ist, wie längst vorauszusehen war, die Nothwendigkeit eingetreten, die bisherige Dienstwohnung des Rectors zu Schulräumen einzurichten und ihn dafür auf Wohnungsmiethe angemessen zu entschädigen. Die evangelische Schule zählt gegenwärtig 307 schulpflichtige Kinder, inbegriffen 6 aus Herrmannau und 12 aus Wanglewe, welche von vier Lehrern unterrichtet werden. Bei Erledigung der dritten Lehrerstelle, mit welcher bisher das Glöckneramt und die Funktion eines Kirchen-Rendanten verbunden war, ist dieselbe jetzt getrennt worden, und ein selbstständiger Lehrer in der Person des Herrn Lehrer Becker in Herrnstadt bereits gewählt, und bleibt noch der Glöckner- und Kirchen-Rendantenposten zu besetzen.

Auf dem von der Stadtkommune angekauften Platze, worauf die neue Kirche steht, ist zwar hinlänglich Raum vorhanden, einstmals sowohl das Schulhaus mit den Lehrer-Wohnungen, als auch die Pfarrgebäude zu erbauen, doch dürfte bis zu dessen Verwirklichung wohl noch eine Reihe von Jahren vergehen, weil der Kirchen-Neubau gegenwärtig alle Mittel in Anspruch nimmt.

Die neue Kirche ist in ihren äußeren Theilen soweit gediehen, daß Knopf, Thurm und Kirchendach fertig, somit das vorgesteckte Ziel für dieses Jahr erreicht worden ist. In Betreff der Anschaffung der Glocken, ob von Stahl oder Metall, gehen die Meinungen noch auseinander. Das Verhältniß des Kostenpreises, Ersterer zu Letzteren, ist nicht viel mehr als das Doppelte und auf die ganze Kirchengemeinde repartirt, auch nicht von Bedeutung, wenn dies nur noch allein zu zahlen wäre, aber die Baubeiträge lasten ohnedies schwer auf den Mitgliedern derselben, deshalb ist der Kostenpunkt wohl zu berücksichtigen.

Wenn nun aber, wie anerkannt ist, der Klang eines Geläutes von Stahl einem dergleichen von Metall weit nachsteht — eine Orgel für 3500 Thlr. hergestellt wird — und die ganze Anlage der Kirche sowohl in ihrer Dauerhaftigkeit, als in ihrem geschmackvollen Styl. überhaupt in ihrer Totalität als ein Bauwerk, welches ein Jahrtausend überdauern, angesehen werden kann, und dazu große Opfer gebracht werden müssen, so dürfte es wohl, damit nicht ein Mißverhältniß stattfinde und den Nachkommen Gelegenheit zur Bemängelung gegeben werde, überhaupt zu harmonischer Vollendung des Ganzen, es dennoch wünschenswerth sein, auch noch dieses Opfer zu bringen und ein entsprechendes Metall-Glockengeläute anzuschaffen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 16. d. M. brannten auf der Kohlstraße eine Scheuer und ein Schuppen nieder. Man vermuthet Brandstiftung. — Daß Diebe zuweilen sehr lecker sein können, beweist ein Diebstahl, der neulich zu Kunewalde verübt wurde. Die Diebe drangen in den Schweinestall des Pfarrers, schlachteten das dort befindliche fette Schwein, nahmen aber nur den Kopf und das Vordertheil mit, die Hinterviertel warfen sie auf den Mist.

† Hoyerswerda. Mit dem 1. Januar 1859 scheidet der bisherige Kreisrichter Herr Johannes aus der hiesigen Kreisgerichts-Deputation, indem er nach Königsberg versetzt wird. An seine Stelle tritt der bisher kommissarisch in Sorau beschäftigte Obergerichts-Assessor Hr. Riebe. — Am 12. d. Mts. fand

zu Merzdorf die feierliche Installation des Hrn. Pastor Nitscher durch den königl. Superintendenten Kubitz statt.

⁂ Zobten. Vor einiger Zeit ging, wie die „Geb.-Ztg." berichtet, ein Gärtner aus Strachau mit einem Fleischer in das dasige Wirthshaus und trank sich ausnahmsweise, da er sonst ein nüchterner Mann ist, einen Rausch. Er begleitete hierauf Abends den Fleischer und ging dann nach Hause zu; hierbei verfehlte er aber den Weg, fiel in einen Graben und ertrank. Seine Frau ist in Verzweiflung, da er sie mit Hinterlassung von 6 Kindern verläßt.

⁑ Grottkau. Der zum Abgeordneten hierselbst gewählte Hr. Minister z. D. Milde dankt in dem hiesigen Wochenblatt seinen Wählern für das bewiesene Vertrauen und sagt schließlich: „Das Alte, was gut ist, zu erhalten und zu pflegen, das Neue aber, dessen wir bedürfen, mit Besonnenheit und Maß zu erstreben, ist der erste Grundsatz aller gesunden Politik. Er wird auch mich in meinem Wirken im Hause der Abgeordneten leiten" ec.

⊙ Lauban. Der königl. General-Superintendent Hr. Dr. Hahn besuchte hier das Gymnasium vorigen Dinstag und Mittwoch und revidirte es in Bezug auf den Religionsunterricht. Mittwochs hielt Hr. Schulrath Stolzenburg eine Konferenz mit der hiesigen Schuldeputation ab, nach welcher bestimmt wurde, wo und wie der neue Elementarlehrer Schröder hierselbst einschreiten soll. Auch wurden Beschlüsse in Bezug der Alt-Laubaner Schule gefaßt, daß die Eltern daselbst nunmehr ihre Kinder in die Waisenhausschule schicken sollen oder nicht. Das Schulgeld soll in den höheren Klassen der Haupt-Elementarschulen um eine Kleinigkeit erhöht werden. — Von größeren Weihnachts-Ausstellungen sieht man dieses Jahr in unserer Stadt keine.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≈ Lissa, 19. Dezbr. [Landwirthschaftliches. — Gewaltsamer Tod.] Die jüngste Sitzung des hiesigen (fraustadt-kostener) landwirthschaftlichen Vereins gewährte nach vielfachen Richtungen hin besonderes Interesse. Die Anwesenheit des hohen Protektors des Vereins, unseres verehrten Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer, nebst mehreren anderen hochgestellten Personen der Provinz, unter denen auch der als eifriger und intelligenter Förderer der hiesigen landwirthschaftlichen Interessen bekannte Ober-Landes-Gerichts-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer Mollard aus dem Kreise Pleschen, die Vorträge des „chemischen Reise-Apostels", des Hofraths Prof. Dr. Stöckhardt aus Tharand in Sachsen, boten Momente, die in den Annalen der hiesigen agronomischen Vereine ihre effektreiche Bedeutung stets behaupten werden. Der fast vierstündige Vortrag des durch ihn zu diesem Zwecke eingeladenen Hofraths Stöckhardt haben in der zahlreichen, gegen hundert Theilnehmer starken Versammlung eine fast an Begeisterung grenzende Anregung für die tieferen Einsichten und höhere Auffassung des landwirthschaftlichen Berufes hervorgerufen. Am Schlusse brachte er die Errichtung einer chemischen Versuchsstation in der hiesigen Provinz in Anregung. Die Versammlung erhob denselben einhellig zum Beschluß, und nachdem auch der anwesende Herr Ober-Präsident v. Puttkammer dem Vorhaben seine kräftigste Befürwortung und Mitwirkung verheißen, ward der Vorsitzende mit der Formirung der zur Realisirung dieses Zieles hinwirkenden Anträge an höher Stelle beauftragt. Von anderen laufenden Geschäften, die in dieser Sitzung zur Erledigung gekommen, verdienen hier noch Erwähnung: die Vorlage und Annahme einer Petition an den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, betreffend die Aufhebung der subsidiarischen Verpflichtung der Brennereibesitzer zur Bezahlung von Maischsteuer-Kontraventionen, die von dem Dienstpersonale aus Fahrlässigkeit oder Bosheit verübt werden, mit dessen Abfassung der Vorsitzende in der letzten Sitzung beauftragt worden war; ferner die Bewilligung eines Beitrags von 50 Thlr. aus der Vereinskasse zur Errichtung eines Thaer-Denkmals.

Auf der Station Schebitz machte jüngst der Besitzer eines in der Nähe der Bahn gelegenen Gutes seinem Leben dadurch ein schnelles und klägliches Ende, daß er sich von dem Abends aus Breslau abgelassenen Personenzuge überfahren ließ. Erst am folgenden Morgen wurden die grauenhaft verstümmelten Ueberreste des Unglücklichen vorgefunden. Von dem Motive zur That ist hier nichts Näheres bekannt geworden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 54. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4983 den allerhöchsten Erlaß vom 6. November 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Golzow nach Brandenburg seitens des zauch-belzigschen Kreises; unter

„ 4984 die Bekanntmachung der unterm 8. November 1858 erfolgten allerhöchsten Genehmigung von Abänderungen des Statuts der allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Vom 27. November 1858; unter

„ 4985 die Bestätigungs-Urkunde des Nachtrages zu dem Statut der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend die Kreirung von 2,500,000 Thlrn. neuer Stamm-Actien. Vom 6. Dezember 1858; unter

„ 4986 das Gesetz, betreffend die Einrichtung des Salzverkaufs in den hohenzollernschen Landen. Vom 13. Dezember 1858; und unter

„ 4987 die Verordnung, betreffend die Einrichtung des Salzverkaufs in den hohenzollernschen Landen. Vom 13. Dezember 1858.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 13. d. M., wodurch die Notare und richterlichen Beamten, welche bei der Generalversammlung von Actien-Gesellschaften das Protokoll über den Beschluß derselben abzufassen haben, angewiesen werden, dabei mit der nöthigen Vorsicht zu verfahren, damit nicht durch etwaige Mängel Weiterungen veranlaßt werden; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzkonflikte, wonach Streitigkeiten über den Umfang des Expropriationsrechts, welches einer Eisenbahngesellschaft durch königl. Verordnung verliehen worden, vom Rechtswege ausgeschlossen sind und die Frage, ob ein bestimmtes Grundstück der Expropriation unterliegt, lediglich von den Verwaltungsbehörden zu entscheiden ist; endlich ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, worin ausgeführt wird, daß, wenn von einer Druckschrift, deren Inhalt von den Gerichten für strafbar erachtet und auf deren Vernichtung deshalb erkannt worden ist, nachträglich Exemplare bei einer Privatperson vorgefunden und polizeilich in Beschlag genommen worden, von dem Besitzer zwar nicht auf Rückgabe derselben, wohl aber auf Entschädigung dafür im Rechtswege geklagt werden kann.

— Die königliche Regierung zu Breslau hat mittelst einer, an die Landrathsämter und Polizeiverwaltungen der Städte des Departements gerichteten Circularverfügung vom 10. Dez. d. J. unter Bezugnahme auf die, betreffs der Anlagen von Lehm-, Sand-, Mergel- und Kiesgruben am 29. Nov. d. J. erlassene, im Regierungsamts-Blatte Seite 341 abgedruckte Polizeiverordnung, die Anordnung getroffen, daß auf die bereits bestehenden Lehm- und sonstigen Gruben der vorerwähnten Art möglichst zu kontroliren und eine Aenderung der Grubenanlagen nach Maßgabe jener Polizeiverordnung herbeizuführen sei, so weit dies im polizeilichen Interesse erforderlich erscheine.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ Breslau, 20. Dezbr. [Kaufm. Verein.] In der am Freitage, unter Vorsitz des Herrn Hammer stattgehabten Versammlung hielt Herr Dr. Cohn einen instruktiven Vortrag über verschiedene Fragen des Wechselrechts. Daran knüpfte sich eine längere Besprechung über einzelne Fälle aus dem Wechsel-Verkehr und daraus entstandene Prozesse, welche von den Herren Zadig und Herm. Straka mitgetheilt wurden. Es kam zu lebhaften Erörterungen sowohl in Bezug auf den Inhalt des Cohnschen Vortrages, als in Betreff der aus der Praxis erwähnten Streitpunkte, an welchen sich namentlich die Herren Carl und Herm. Straka, Ad. Sachs, Cohn, Zadig, Kramer u. A. betheiligten. Da indeß der Gegenstand nicht leicht zu erschöpfen ist, so wurde beschlossen, in einer späteren Sitzung darauf zurückzukommen.

In Folge einer früheren Anregung überreichte Herr Ad. Sachs 5 Klageformulare nebst einem Exekutionsgesuch, die ihm, auf seinen Wunsch, von dem Büreau eines berliner Rechtsanwalt zugeschickt worden waren. Wie der Einsender bemerkt, sind die Formulare von einem der erfahrensten Justiz-Kommissarien entworfen. Herr Herm. Straka übernahm es, Erkundigung darüber einzuziehen, ob sich die vorliegenden Formulare mit den gesetzlichen Anforderungen in Uebereinstimmung befinden.

Auf eine Anfrage des Herrn Zadig, wie weit die Berathung der Usancen für das Produktengeschäft in der Handelskammer vorgeschritten sei, erwiderte der Vorsitzende, daß die Angelegenheit noch nicht zur Beschlußfassung gelangen konnte.

Die Erledigung des Fragekastens mußte, der vorgerückten Zeit wegen, bis zur nächsten (nach dem Feste) vertagt werden.

⁑ Breslau, 17. Dez. In der allgemeinen Sitzung des Centralgärtnervereins hielt der zeitige Vorsitzende, Kunst- und Handelsgärtner Eduard Breiter, einen Vortrag über die Fortschritte in den Kulturen. Namentlich haben Belgien, Holland, Frankreich und England uns in der Obstkultur überflügelt; warum? Weil im Anfange des 19. Jahrhunderts Deutschlands Obstkultur nicht mit der Zeit fortgeschritten ist. Eine Lücke, welche in Deutschland in Bezug auf Kultur bei Gartenerzeugnissen noch auszufüllen, ist die Treiberei, welcher in Frankreich glänzend das Wort geredet wird. Der Vortragende ging nun zur Treiberei der Erdbeeren über. a. Anzucht der Pflanzen zur Treiberei. Die Früchte der Erdbeeren werden gequetsch, die Samenkörner genommen, in ein kaltes Beet Mitte Juli gelegt, feucht gehalten, Mitte August piquirt, Mitte oder Ende Oktober nochmals verpflanzt, und, je nachdem der Herbst ist, spätestens im November mit den Bälgen herausgenommen, und in 7 Zoll breite Töpfe zu je 3 Pflanzen gesetzt. Eine andere Art der Anzucht der Pflanzen ist, daß man im Januar aussäet, die jungen Pflanzen mehreremal piquirt und sie im Februar zum Treiben bringt. Die beste Erde für solche Erdbeertreibpflanzen ist kräftige Dungerde, gebunden mit verottetem guten Lehm, auch etwas Mauerkalk hinzu. b. Die Treiberei. Um Paris herum, besonders aber in Versailles, geben sich die sogenannten Krautgärtner, welche 6—10 Morgen Land haben, damit ab. Ihr Acker ist mit einer Mauer oder Planke umgeben, theils um das Grundstück vor Winden zu schützen, theils um an denselben Spalierobst ec. zu ziehen. In solchen umfriedigten Ackerstücken sind etwa 80—200 Frühbeetfenster und Erdbeerkästchen vorhanden. Letztere haben die Größe der Frühbeetfenster, gleichen einem Prellkasten und sind 4 Stellagen zu Töpfen darin. Es giebt zwei Arten der Treiberei: kalte und warme, wovon erstere langsamer, letztere schneller von statten geht. Bei der ersteren erhält der ganze Prellkasten im Februar einen Umschlag von altem verrotteten Pferdedung, die Erdbeertöpfe werden dann hineingebracht, darüber gute Strohmatten und über diese Bretter gedeckt. Die gehörige Lüftung, so wie Bewässerung ist nöthig. Sobald die Früchte röthlich scheinen, läßt man die Pflanzen trocken und nur im äußersten Nothfalle, d. h. um sie nicht eingehen zu lassen, giebt man ihnen so viel als nöthig Wasser. Bei solcher Behandlung erhält die Beere mehr Aroma. Nach 3 Monaten, im April oder Mai, sind die Beeren reif. Die zweite Treibung ist die warme mit Kanälchen; die Früchte reifen hier im April. In die Frühbeete kommen nun Melonen. Eine zweite wichtige Treiberei ist die des Weins. Sie geschieht durch Düngerwärme oder Kanälchen. Die Reben dazu werden sorgfältig gereinigt, der äußere Bast aber weggenommen, weil darin Insekten ihre Eierchen haben, dann vermittelst einer Bürste oder einem Schwamme mit einem Brei von schwarzer Seife und Tabakgeiz gerieben. Die Kasten sehen den Frühbeetfenstern ähnlich, sind vorn 18, hinten 21 Zoll hoch. Der Dünger wird festgeschlagen; der höchste Gährungsprozeß ist 18° R. Auf den Dünger kommen Ziegelsteine oder Schiefer. In der Blüthezeit wird gelüftet, bei Nachts geschlossen. Die Chasselas-Traube wird Ende Juli reif. Der Schnitt der einzubringenden Rebe ist auf 4 Augen. — Ausführlicher wird der Vortrag im Jahresbericht seinen Platz finden. — Als neues Mitglied ist der Gartendirektor Schwedler zu Schlawentzütz aufgenommen.

Sektion für Obst- und Gartenbau. [Versammlung vom 15. Dezember.]

1) Die Hrn. Geh. Rath Professor Dr. Göppert, Obergärtner Rehmann und Professor Dr. Cohn haben die Güte gehabt, für Januar, Februar und März k. J. Vorträge zuzusagen.

2) Herr Hauptturnlehrer Rödelius übergiebt im Namen der Garten-Kommission das Garten- und Glashaus-Inventarium.

3) Der Sekretär hält den angekündigten Vortrag: Ueber Vermehrung der edlen (Kern-) Obstsorten durch Stecklinge. Die Pflanzen, welche sich nicht auf natürliche Weise durch Samen, Ausläufer ec. echt fortpflanzen, müssen künstlich vermehrt werden. Die einfachste Art der künstlichen Vermehrung, ist die durch Stecklinge, Schnittlinge, Stopfer ec. Wo sie sich leicht anwenden läßt, gewährt sie besondere Vortheile: sie giebt eher tragbare Stämme, als die Vermehrung durch Samen, und ist weniger umständlich, als die durch Veredelung; nicht zu gedenken der Vorzüge, welche wurzelechte Stämme überhaupt haben. Wenn sich also die edlen Obstsorten leicht durch Stecklinge vermehren ließen, so würde man nicht die Veredelung anwenden; da diese aber durchgehends angewendet wird — so könnte man schließen — so muß die Vermehrung durch Stecklinge unmöglich sein, oder doch sehr große Schwierigkeiten haben. Für die Möglichkeit sprechen sowohl zahlreiche Analogien, als auch die Zeugnisse glaubwürdiger Männer. Daß man aber dabei auf Schwierigkeiten gestoßen ist, darf von neuen Versuchen nicht abschrecken. Vieles ist hundertmal vergeblich angefangen worden, bis man endlich doch einen einfachen, und sichern Weg gefunden hat. Der Vortragende wünscht, womöglich die Praktiker zu neuen Versuchen, die Männer der Wissenschaft zur Untersuchung der Gründe anzuregen, welche die, bei der nahe verwandten Quitte ziemlich leichte Stecklings-Vermehrung bei Aepfeln und Birnen so schwierig macht. Er setzt die jetzt üblichen Verfahrungsarten als bekannt voraus, und will nur über einige, früher als erfolgreich empfohlene Methoden berichten, da es bei allen Künsten und Wissenschaften gut ist, den Blick auch zuweilen rückwärts zu wenden, denn oft ist das von dem Neuen verdrängte Alte das Bessere gewesen. Bekanntlich kommt es bei der Stecklingsvermehrung darauf an, an einem abgetrennten Theile des Stammes oder eines Zweiges künstlich Wurzeln zu erzeugen. Diese Wurzeln bilden sich am leichtesten aus den sogenannten versteckten Augen, die meist nur am Holze als kleine Erhöhungen sichtbar werden, sobald man die Rinde entfernt. Man hat also theils die, von der Natur selbst am zahlreichsten da, wo ein Jahrestrieb aufhört und ein anderer anfängt, gebildeten versteckten Augen benutzt, oder solche künstlich zu erzeugen gesucht. Dies geschieht dadurch, daß man den Lauf des Saftes hemmt; denn sobald dieser auf ein Hinderniß stößt, drängt er nach außen, und macht zunächst die Vorbereitungen zu neuen Trieben. Dr. Georg Andreas Agricola, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Arzt und Physikus in Regensburg, bemerkt über Stecklingsvermehrung Folgendes, was vielleicht noch jetzt benutzt werden kann. 1) Man soll die Stecklinge im Spätherbst schneiden. Jeder derselben soll einen Jahrestrieb, aber auch unten etwas von dem früheren, oben von dem späteren Triebe enthalten. 2) Die Reiser werden über Winter in einer Grube aufbewahrt, welche unten eine starke Schicht Pferde- oder Kuhdünger, darüber $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch gute Erde hat, mit Brettern leicht gedeckt, und mit einem Wetterdache versehen ist. Die Reiser stecken in der Erde bis an die beiden oberen Augen, und werden im April in das Land gesetzt. 3) Vortheilhaft ist es, dem Stecklinge mehrere Jahrestriebe zu lassen, sein unteres Ende umzubiegen, und nach Art eines Sprenkels mit Bast oder Bindfaden an der Mitte zu befestigen, die Biegung mit Baumwachs zu überziehen, und den Steckling dann so in die Erde zu bringen, daß nur das obere Ende mit einem Auge hervorsieht. 4) Um Wülste mit verstrickten Augen hervorzubringen — Agricola nennt dies Wurzelgreifeln — macht er mit einem, der Stärke des Reises entsprechenden, Hohlmeißel 2, von unten nach oben schräg in das Holz eindringende Wunden einander gegenüber, bringt etwas Baumwolle in dieselben, und überklebt sie mit einem Pflaster. Duhamel de Monceau bindet zu diesem Zwecke um schwächere Reiser dünnen Messingdraht oder gewichsten Bindfaden so fest, daß er in die Rinde einschneidet. Von stärkeren schält er einen Ring, 1 Linie breit ab, und wickelt in die Wunde Bindfaden. In beiden Fällen umgiebt er die Stelle mit Erde und Moos, das mit einem Lappen umwickelt wird. Hat man nicht Zeit, die Stecklinge so vorzubereiten, so muß man ihnen wenigstens etwas älteres Holz lassen. Die Stecklinge soll man in leichte Erde, aber nicht in alte Mistbeeterde, bringen. Will man deren nur wenige machen, so füllt man die Erde in einen Korb, steckt die Schnittlinge ein, und senkt den Korb in ein Mistbeet. Sonst zieht man einen 2 Fuß tiefen Graben, dessen Breite und Länge sich nach der Zahl der Stecklinge richtet, von Osten nach Westen, scheidet in der Mitte desselben ⅓ der Breite durch 2 Brettwände ab, bringt zwischen beide gut 1 Fuß hoch Erde, und füllt die äußeren Räume zwischen Brett- und Erdwand mit Pferdedünger, dem etwas Taubenmist beigemischt werden kann. In das Beet werden die Schnittlinge gesteckt, so weit sie heraussehen, mit Moos locker umgeben, und das Beet noch mit Stroh, das als Pferdestreu gedient hat, bedeckt. Die Erde, welche nicht zu naß sein darf, wird an jeden Steckling angedrückt, das Beet, um es mäßig feucht zu erhalten, von Zeit zu Zeit überbrauset, und durch auf der Südseite aufgehängte Decken gegen die Sonne geschützt. Bei starker Hitze oder trocknem Winde muß es noch besonders gedeckt werden. — Christ nimmt vorjährige Triebe, an denen er 1 Zoll vom vorjährigen Holze stehen läßt, und schneidet sie auf 1 Spanne Länge. Das ältere Holz, welches er Knorpel nennt, entblößt er sorgfältig von der oberen Rinde (dem Häutchen), hüllt es in einen Klumpen Baumkitt von der Größe eines Taubenei's und läßt die Erde unten locker, während sie oben angedrückt wird. Es sollen bei diesem Verfahren von 100 Stecklingen nicht 5 ausbleiben. Dühamel bezeichnet als die beste Zeit zum Schneiden der Stecklinge das Ende des Winters, ehe der Saft in die Bäume tritt, Christ die Pfropfzeit. — Endlich giebt ein Hr. Chr. Fr. Roth in einem Schreiben aus Schlettau bei Meissen vom 27. Dezember 1794 (Teutscher Obstgärtner Bd. 2 S. 313 ff.) ein Verfahren an, dessen sich die Landleute um Meissen bedienen sollen. Sie nehmen Wasserreiser und Sämlinge, deren Wurzeln stark beschädigt sind, schneiden sie zu und bohren etwa 1 Zoll vom untern Ende schräg ein Loch durch, ziehen mit der Spitze von unten nach oben durch dasselbe eine dünne frische Weidengerte und setzen den Steckling so, daß das Bohrloch unter die Erde kommt, aber die Spitze der Weidengerte hervorragt. Die Weidengerte hat wohl nur die Bedeutung des Gerstenkorns bei Stecklingen von Myrten, Rosmarin u. s. w.; sie soll das Vertrocknen des Stecklings verhindern. — Der Haupt-Turnlehrer Herr Rödelius bemerkt: 1) Wenn Aepfel und Birnen sich schwerer durch Stecklinge vermehren lassen als Quitten, so liegt das daran, daß hochgehende Bäume überhaupt schwieriger auf diese Art fortgepflanzt werden als niedrige und strauchartige. (Dagegen spricht, daß Pappeln und auch hochgehende Weiden sich sehr leicht durch Stecklinge vermehren lassen.) 2) Das Angehen der Stecklinge wird verhindert durch das mechanische Einsaugen von Feuchtigkeit, wodurch Fäulniß entsteht. Dem muß durch sorgfältiges Verkleben der unteren Schnittfläche begegnet werden. 3) Daß es vortheilhaft ist, die Stecklinge im Spätherbst oder Winter zu schneiden, wird durch die Erfahrung bestätigt. 4) Auch das Umbiegen des Stecklings am unteren Ende bewährt sich. So werden auch die zu Stecklingen bestimmten Weinreben geknickt. Gerade an der Biegung bilden sich am leichtesten Wurzeln. — Herr Obergärtner Rehmann glaubt, daß die aus Stecklingen gezogenen Obstbäume weniger dauerhaft sein werden, als die auf Wildling veredelten. Daß Aepfel und Birnen sich durch Stecklinge vermehren lassen, bezweifelt er nicht. Nur solle man folgendes Verfahren beobachten, das auch bei den schwierigsten Vermehrungen stets zum Ziele geführt hat. Man nehme zu Stecklingen die ersten Sommertriebe, sobald sie vollständig ausgebildet sind, unmittelbar vor dem Erscheinen des zweiten Triebes. Als Beet benutze man einen gebrauchten Frühbeetkasten und bedecke die Erde desselben eine Hand hoch mit einer Mischung aus reinem Sande und frischen Sägespähnen, von jedem die Hälfte. Zu beachten ist nur noch, daß man die Stecklinge sorgfältig gegen die Sonne schützen muß.

Dr. K. Fickert.

C. Rawitsch, 16. Dezember. [Landwirthschaftliches.] In der letzten Sitzung des hier stattgehabten landwirthschaftlichen Vereins erfolgte zunächst die Mittheilung eines Dankschreibens des königl. Oekonomie-Raths Rothe auf Schloß Karge vom 1. Oktober auf die an ihn seitens des Vereins gerichtete Adresse zu seinem 25jährigen Ehe-Jubiläum. Als Mitglied des Vereins hatte sich Hr. v. Mannstein auf Pudliszki gemeldet; derselbe wurde einstimmig aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand zuerst die vom Ministerium der landwirthschaftl. Angelegenheiten und vom Comite für Errichtung des Thaer-Denkmals ergangene Aufforderung zur wiederholten Sammlung von Beiträgen. — Demnächst kam die Frage zur Verhandlung, „ob es im Interesse der Landwirthschaft liege, dafür zu wirken, daß die Zwangsverbindlichkeit, sämmtliche Gebäude ausschließlich bei der Provinzial-Feuer-Societät zu versichern, aufhöre?" Es wurde der Beschluß gefaßt: eine Petition wegen Aufhebung des Zwanges an den allgemeinen Landtag und nöthigenfalls an den Provinzial-Landtag zu richten und die übrigen landwirthsch. Vereine zum Beitritt einzuladen. Eine Anfrage des Landes-Oekonomie-Kollegiums in Betreff des Ausfalls der diesjährigen Kartoffelernte, war der Kürze der Zeit wegen vom Vorstande bereits dahin beantwortet worden, daß hier durchschnittlich vom Morgen 45 Scheffel gerntet, mithin kaum eine Mittelernte erzielt, von der Krankheit aber nichts bemerkt worden sei. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Mittheilung einverstanden. Ein eingegangenes Verzeichniß der pommerschen Obst-Baum- und Gehölz-Schule zu Rodekow kam in zwei Exemplaren zur Vertheilung. Vom Schriftführer wurden der Versammlung aus einem Bericht des Landes-Oekonomie-Kollegiums über die in den Jahren 1855 und 1856 im preuß. Staate ausgeführten Drainirungen interessante Mittheilungen gemacht. Darnach waren in den beiden Jahren in Preußen 337,000 Morgen zur Drainirung bestimmt und 198,000 Morgen bereits drainirt, wovon 25,000 und 5000 Morgen auf die Provinz kamen. Die Kosten betrugen vom Morgen zwischen 8—15 Thlr. und die Urtheile über die Erfolge waren durchweg sehr günstig. — Vom karger Verein war eine für das Brennereigewerbe interessante Frage angeregt worden. In Preußen und wohl überall gilt der Rechtsgrundsatz, daß Niemand zu strafen ist, den kein Verschulden trifft, und daß Niemand für die strafbare Handlung eines Andern aufzukommen hat, wenn nicht Vorsatz und Fahrlässigkeit ihn als Theilnehmer, Beförderer oder Begünstiger der strafbaren Handlung erscheinen läßt. Nur die Steuerstrafgesetzgebung macht eine Ausnahme von dieser Regel. Es setzt nämlich die Verordnung vom 10. Jan. 1824 im § 5 Ordnungsstrafen bis 100 Thlr. fest, wenn übergegohrene Maische in nicht deklarirtem Gefäße angesammelt wird und nach § 83 der Steuerordnung vom 8. Februar 1819 ist der Dienstherr des Brenners subsidiarisch verpflichtet, für die festgestellte Strafe aufzukommen. Nachdem nun das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 26. März 1858 entschieden, daß der ganze Gährungsraum, in welchem die Bottiche stehen, als ein Gefäß im Sinne der obigen Verordnung anzusehen sei, kann der Besitzer, da das Uebergähren von faulen Kartoffeln oder ausgewachsenem Getreide schwer zu vermeiden ist, sehr leicht in die Lage kommen, unschuldig gestraft zu werden. Ein solcher Fall ist unlängst vorgekommen. Dieses Verfahren widerstrebt indeß dem Rechtsbewußtsein des Volks und es ist daher um so mehr die Herstellung der Rechtsregel, daß nur der Schuldige zu strafen sei, auch in der Steuerstrafgesetzgebung wünschenswerth, als das Brennereigewerbe kaum mehr ohne Verlust betrieben werden kann und auch der Fall nicht vereinzelt dasteht, wo Arbeiter aus Bosheit die Uebertretung begehen, um den Brodtherrn, der dafür aufkommen muß, in Nachtheil bringen. Der Verein beschloß, einem solchen, vom karger Vereine ausgegangenen Antrage beizutreten. — Bei Besprechung des augenblicklichen Futtermangels wurde vom Vorsteher wiederholt auf die Lupine, als auf dasjenige Gewächs hingewiesen, welches auch in trocknen Jahren einen verhältnißmäßig hohen Ertrag gewähre und eine große Lücke auszufüllen im Stande sei, wie denn in diesem Jahre auf mehreren Gütern die Schafheerden fast nur mit Lupinen gefüttert würden und sich in einem ausgezeichneten Zustande befänden. Als eine Erfahrung neueren Zeit wurde noch mitgetheilt, daß sowohl Schafe wie Rindvieh und Pferde, während sie die grüne Lupine verschmähen, solche, nachdem die Hauptblüthe vorüber, und der Ansatz von Schoten stattgefunden, in der Regel annehmen und gedeihen. Mehrfache Mittheilungen fanden über den Rost und die Insekten, die sich in den Weizen- und Roggensaaten gezeigt, statt. Uebereinstimmend wurde bemerkt, daß alle vor dem 15. Septbr. in die Erde gekommene Saaten diese Erscheinungen zeigen, spätere Saaten aber davon frei geblieben sind. Unter den Insekten, die verschiedenen Gattungen angehören, ist auch die Raupe der Federmotte bemerkt worden. Nur der geringere Theil der angegriffenen Saaten ist umgepflügt worden, indem man auf ein günstiges Früh- und Ernte-Jahr, das in der Regel auf ein Kometenjahr zu folgen pflegt, hofft und von diesem die Heilung des Uebels und so manchen anderen Schadens, der so schwer geprüften Landwirthschaft erwartet. — Die zuletzt angeregte Frage: „Wie wird Luzerne am besten ausgedroschen?" soll dem landwirthschaftl. Fragekasten übergeben werden.

Berlin, 18. Dezember. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle vom vereideten Mäkler und Taxator J. Mamroth.] Das Geschäft der verflossenen Woche bietet, wie dies gewöhnlich so kurz vor Jahresschluß der Fall ist, wenig Anhaltspunkte zur Berichterstattung, da das größere Geschäft fast ganz ruht und nur kleine Bedarfsankäufe gemacht werden, welche auf die Tendenz keinen Einfluß ausüben. Käufer sind noch sehr zurückhaltend, es kommt daher zu keinen bemerkenswerthen Umsätzen, und die Festigkeit, welche andere Märkte auszeichnet, will hier noch nicht recht einkehren. Wenngleich der allernothwendigste Konsum in Zinn und Kupfer auch zu etwas höheren Preisen gehandelt wird, so ist doch trotzdem und der höheren auswärtigen Notirungen bei größeren Posten ein diesen entsprechender Preis nicht zu erreichen. Dessen ungeachtet herrscht hier theilweise die Ansicht, daß der Handel zum Frühjahr lebhafter werden und Preise bedeutend anziehen würden.

Roheisen. Umsätze darin sind nicht bekannt geworden; Notirungen nominell: Schottisches auf Lager $1\frac{3}{4}$—⅚ Thlr., englisches $1\frac{2}{3}$—¾ Thlr., schlesisches Holzkohlen- à 2—$1\frac{5}{6}$ Thlr. und Coaks-Roheisen à $1\frac{1}{2}$ Thlr. ab Oppeln zu haben.

Stabeisen. Ohne alle Veränderung in den Notirungen des letzten Berichts, weder in loco, noch im Kontrakt-Geschäft ist ein Lebenszeichen, und ist auch nicht im Entferntesten möglich, gegenwärtig die wahrscheinlichen Preisnotirungen für dieses Produkt im Engroshandel pr. Frühjahr anzudeuten.

Eisenbahnschienen unbeachtet. Inhaber halten Preise im Verhältniß zu Stabeisen und neuer Schienen zu hoch, gefordert wird in loco $2\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. versteuert; englische $1\frac{5}{6}$ Thlr. trans. ab Stettin.

Blei fester, $6\frac{1}{2}$—⅚ Thlr. in Posten nach Qualität zu bedingen, im Detail $7\frac{1}{3}$ Thlr., spanisches 8 Thlr. pr Centner.

Zink angenehmer, zu den billigen Preisen fand sich Spekulation ein, ab Breslau wurden einige 1000 Centner mit 6 Thlr. 7 Sgr., WH mit $6\frac{5}{12}$ Thlr. aus dem Markt genommen, auf Lieferung in London pr. Frühjahr 22 £ à 21 £ 15 s, in Hamburg pr. März 14 Mk. 5 Sch. bez., in loco im Detail $7\frac{1}{3}$ Thlr., größere Posten würden à $6\frac{7}{12}$—⅔ Thlr. Käufer finden.

Bleche unverändert.

Banca-Zinn. In Holland sind Abgeber à 74 Fl., loco im Detail 44—45 Thlr., für größere Posten ist $42\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. zu bedingen.

Kupfer. Für diesen Artikel hat sich die Meinung wieder sehr animirt und man hält durchweg auf höhere Preise; die alten Läger sind von den Spekulanten geräumt. In England und Petersburg ist eine neue Steigerung bereits in Aussicht und das Geschäft dort animirt. Auch hier haben sich die Preise mehr befestigt, die Frage wird lebhafter, und nur der Mangel an Auswahl verhindert größere Loco-Umsätze. Notirungen: Russisches 38—45 Thlr., englisches 37 Thlr., schwedisches 35—38 Thlr. nach Qualität, amerikanisches und australisches 39 Thlr. pr. Centner, im Detail 2—3 Thlr. durchschnittlich höhere Notirungen.

Kohlen. Zufuhren waren in dieser Woche nur gering und vor Schluß der Schifffahrt dürfte wohl nur noch sehr wenig eintreffen. Der Platzverkehr blieb unwesentlich, hin und wieder vorkommende Verkäufe befriedigen den nur geringen Bedarf zu den letzt gemeldeten Notirungen.

Hamburg, 17. Dezember. [**Eisen, Kohlen und Metalle.**] Metalle waren in dieser Woche ohne wesentliche Veränderung, während die Stimmung im Allgemeinen eine günstige bleibt. — Blei wird zu den bestehenden Preisen nur bei Kleinigkeiten gekauft; größere Aufträge kommen selten vor und sind zu niedrig limitirt, um Berücksichtigung zu finden. Notirungen: Engl. in Mulden 15¼, in Rollen 16 Mk., deutsches in Mulden 13¾—14 Mk., in Rollen —, spanisches in Blöcken 14—14¼ Mk. — Eisen. Notirung: schottisches Roh- Nr. 1 2¼—2⅜ Mk., schwedisches Stangen- ord. Dimens. 9¼—9¾ Mk. — Kupfer gut behauptet bei regelmäßigem Abzuge, namentlich E.-K.-W. beliebt, und haben darin wieder ansehnliche Umsätze stattgefunden. In anderen Sorten geht der hohen Forderungen wegen weniger um. Notirungen: Hamb. E.-K.-W. 70 Mk., altes 13½—14 Sch., Drontheim 74 Mk. — Engl. Yellow-Metall 58 Mk. — Stahl, schwedischer, ½—1 Quadratzoll 14¼, do. ⅜ Zoll 16¼, mailänder Nr. 00 ¼ Quadratzoll 25¾, Nr. 0 5/16 Zoll 24¼ Mk. — Zinn behauptet die erhöheten Preise, im Einklange mit den holländischen und englischen Märkten, vollkommen. Der hiesige Vorrath ist nur klein. Man notirt: Banca in Blöcken 13½, ostindisches blankes —, do. mattes —, engl. in Blöcken 13½, do. in Stangen 13¾ Sch. — Zink erhielt sich auch während der letzten acht Tage in einiger Frage. Es sind 4000 Centner loco und nahe Lieferung zu 14 Mk. à 14 Mk. 3 Sch. gehandelt worden. Gestern wurden bei günstigerer Stimmung des Marktes noch 1000 Ctr. loco zu 14 Mk. 3 Sch. und 1500 Ctr. pr. Frühjahr zu Mk. 5 Sch. verkauft. Notirung: loco 14¼ Mk., Lieferung 14½ Mk.

Stettin, 17. Dezember. Roheisen stille, englisches und schottisches 46—52 Sgr. Blei fester, spanisches 8½ Thlr. gef. Banca-Zinn 43½—44 Thlr. nach Qualität gef. Zink 7½ Thlr. Kupfer, russ. Demidoff 40 Thlr., engl. 36—38 Thlr. gef. Nickel 1 Mk. Bco. 15 Sh. pr. Pfd. gef.

Glasgow, 14. Dezbr. [**Bericht von Robinows & Marjoribanks.**] Preise von Roheisen. Gute Brände fr. a. Bord Glasgow, Storekeepers' Warrants ⅖ Nr. 1 und 3 54 s 9d à 55 s, do. in Makers Händen Nr. 1 53 s 6—9 d, Nr. 3 53 s 3—6 d, Transport bis Grangemouth 4 s, do. bis Bo'neß 3 s 6 d; Gartsherrie f. a. B. Glasgow Nr. 1 58 s 9 d, Nr. 3 55 s; Forth-Eisen f. a. B. Alloa Nr. 1 55 s 6 d. Nr. 3 51 s.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), 7 £ à 7 £ 15 s pr. Ton f. a. B. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich exkl. Provision.

Seit heute vor acht Tagen haben bedeutende Transaktionen im Roheisen-Markte stattgefunden, und mögen im Ganzen wohl mehr als 20,000 Tons umgesetzt worden sein. Die Herabsetzung des Discontos der Bank von England, der die schottischen Banken indeß noch nicht gefolgt sind, hat der Spekulationslust aufs Neue Vorschub geleistet, und in Folge dessen haben sich Preise 9 d pr. Ton gehoben. Gestern wurde für mixed Numbers Warrants bis zu 55 s pr. Ton pr. Cassa bezahlt; dazu und zu einer Kleinigkeit daranter blieben indeß Verkäufer.

Die Verschiffungen betrugen während der letzten Woche 9112 Tons gegen 8313 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 11. d. Mts. 545,321 Tons gegen 519,892 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

Nach der Börse. Heute wurden ca. 1500 Tons zu 54 s 9 d à 55 s umgesetzt und schließt der Markt fest mit Käufern zu 54 s 9 d pr. Ton.

Frachten. Heutige Notirungen: Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 7 s 6 d à 9 s, Weserhäfen 8 s 6 d à 9 s, Kopenhagen 10—11 s, Rotterdam und Dordrecht 7 s, von Glasgow direkt nach Newyork 20 s pr. Ton.

---

† **Breslau,** 20. Dezember. [**Börse.**] Die heutige Stimmung unserer Börse war Anfangs eine matte, besserte sich jedoch im Laufe des Geschäfts, angeregt durch günstigere wiener Früh-Course; namentlich gingen österr. Credit-Mobilier höher; auch schles. Bankverein zeigte sich beliebt, es wurde darin Einiges à 85½ gehandelt. Eisenbahn-Aktien ließen keine erhebliche Veränderung wahrnehmen, nur in Oberschlesischen Prioritäten Litt. F. ging à 93 Einiges um, wozu jedoch Brief blieb. Am Schlusse war die allgemeine Meinung ziemlich fest. Fonds fast wie vorigen Börsentag.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 126¾—127 bezahlt und Gld., Commandit-Antheile 106 Br., schlesischer Bankverein 85½ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 20. Dezbr. [**Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 45¼—45 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 45¼—45 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 45¼—45 Thlr. bezahlt, Februar-März 46—45¾ Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 47 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 47¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 15 Thlr. bezahlt und Br., pr. Dezember 15 Thlr. Br., Dezember-Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar 1859 15 Thlr. bezahlt und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 15 1/12 Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 15 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Dezember 8⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 8⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 1859 8⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 8⅓ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 8¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 9 Thlr. Br., Juni-Juli 9¼ Thlr. Br.

Zink nichts gehandelt, 6⅓ Thlr. loco Gld.

≅ **Breslau,** 20. Dezember. [**Privat-Produkten-Markt-Bericht.**] Auch der heutige Markt war bei sehr mittelm. Zufuhren und gleichem Angebot von Bodenlägern für alle Getreidearten in sehr ruhiger Haltung, da es sowohl für den Konsum als nach auswärts an Kauflust fehlte, doch haben sich die Preise des letzten Markttages fest behauptet, besonders für feine Qualitäten.

Weißer Weizen	85—	95—	100—	105	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—	85—	90—	92	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—	45—	50—	54	"	
Roggen	54—	57—	60—	62	"	
Gerste	48—	52—	54—	56	"	
neue	36—	40—	44—	47	"	
Hafer	40—	42—	44—	46	"	
neuer	30—	33—	36—	40	"	
Koch-Erbsen	75—	80—	85—	90	"	
Futter-Erbsen	60—	65—	68—	72	"	

Oelsaaten schwach angeboten, der Begehr gut, der Werth unverändert. — Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl still; loco und pr. Dezember 15 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar 15 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 15 Thlr. Gld., 15 1/12 Thlr. Br., April-Mai 15 Thlr. Br.

Spiritus gut behauptet, loco 8⅔ Thlr. en détail gehalten.

Kleesaaten waren heute etwas stärker zugeführt; für rothe Saat in feinen Qualitäten war die Kauflust ziemlich gut, dagegen für weiße Saat eine mattere Stimmung nicht zu verkennen; die Preise beider Farben erlitten keine Aenderung.

Rothe Saat 13—14—15½—16½ Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—22—24 Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 20. Dezbr. Oberpegel: 11 F. 9 Z. Unterpegel: — F. 4 Z.

⸗ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grottkau. Weizen 65—75 Sgr., Roggen 53—59 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 29—39 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Neurode. Weizen 60—75 Sgr., Roggen 45—57 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 34—38 Sgr., Erbsen 65—67 Sgr.

Frankenstein. Weizen 99—115 Sgr., Roggen 55—60 Sgr., Gerste 40 bis 44 Sgr., Hafer 34—37 Sgr.

Neumarkt. Weizen 75—85 Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 44—56 Sgr., Hafer 32—36 Sgr.

Lauban. Weißer Weizen 65—104 Sgr., gelber 62—91 Sgr., Roggen 49—65 Sgr., Gerste 42—47½ Sgr., Hafer 28—40 Sgr., Heu 33¾ Sgr., Stroh 7 Thlr.

Hirschberg. Weißer Weizen 71—110 Sgr., gelber 60—100 Sgr., Roggen 42—65 Sgr., Gerste 42—58 Sgr., Hafer 30—45 Sgr., Erbsen 75—80 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 80—105 Sgr., gelber 75—95 Sgr., Roggen 60—64 Sgr., Gerste 46—50 Sgr., Hafer 34—38 Sgr., Erbsen — Sgr. Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Glogau. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 57½—60 Sgr., Gerste 53—55½ Sgr., Hafer 36—38½ Sgr., Kartoffeln 13⅓—16 Sgr., Pfund Butter 6½—7 Sgr., Schock Eier 26—28 Sgr., Schock Stroh 6¾—7 Thlr., Ctr. Heu 30—40 Sgr.

Sagan. Weizen 72½—93¾ Sgr., Roggen 56¼—62½ Sgr., Gerste 50—55 Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr.

Inserate.

Da im diesseitigen Bereich, also in den zum breslauer Regierungs-Departement gehörenden 22 Kreisen excl. der Stadt Breslau annoch 10,199 Invaliden vorhanden sind, die mehr oder weniger sehr bedürftig, so darf ich wohl erneuert die Bitte aussprechen, daß der Wohlthätigkeits-Sinn, der unsere Provinz so glänzend auszeichnet, nicht erkalten möge, und die Herren Kreis-Kommissarien durch milde Beiträge ferner in den Stand gesetzt werden, die bedürftigen alten Invaliden unterstützen zu können.

Nach den vorliegenden amtlichen Berichten sind im vorigen Jahre annoch Invaliden vorhanden gewesen, und zwar:

im Kreise			Thl.	Sgr.	Pf.
Neumarkt	616	Für die Bedürftigsten haben nur verwendet werden können:	228	5	3
Steinau	295		35	1	1
Wohlau	243		345	7	—
Guhrau	451	(Der Nachweis mangelt noch)	—	—	—
Militsch	434		253	8	—
P.-Wartenberg	263	(Der Nachweis mangelt noch)	—	—	—
Oels	524		252	5	5
Trebnitz	629		1032	17	10
Namslau	136		340	9	11
Brieg	440		275	14	11
Ohlau	489		43	12	7
Strehlen	329		444	29	11
Münsterberg	426	(Der Nachweis fehlt noch)	—	—	—
Frankenstein	570	dito	—	—	—
Nimptsch	311		16	20	—
Habelschwerdt	706		25	17	9
Glaz-Neurode	917	(Der Nachweis mangelt noch)	—	—	—
Waldenburg	506		144	27	2
Schweidnitz	647		109	12	—
Striegau	353		150	2	4
Reichenbach	469		218	6	—
Landkreis Breslau	445		225	-	—
direkt aus der Bezirks-Kasse des Unterzeichneten			574	9	2

Es konnten also für 10,199 Invaliden nur angewiesen werden 4714 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Hieraus ergiebt sich, daß zwar über eine namhafte Summe hat disponirt werden können, die indeß bei der bedeutenden Anzahl Theilnehmer unzulänglich ist.

Zum größeren Theile sind die Gedenktage der Stiftung, als der Geburtstag Friedrich des Großen, des unvergeßlichen hochseligen Königs, des gegenwärtigen Königes Majestäten und des Prinzen Regenten königl. Hoheit dadurch insbesondere in Liebe und Treue bethätiget worden, daß an diesen Tagen Betheiligungen an Invaliden haben stattfinden können.

Möchten also die Herren Kreis-Kommissarien der Stiftung genügende Unterstützung finden, um in noch höherem Maße als zeither den nothleidenden alten Kriegern Hilfe gewähren zu können.

Breslau, den 18. Dezember 1858. [4922]

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank.
Königliche Geheime Rath
v. Woyrsch.

(Eingesandt.) **Puck!** In zwei Jahren hat die Verlagshandlung über 10,000 Exemplare dieses vortrefflichen Weihnachtsbuches verkauft, auf welches Eltern und Erzieher hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden. Man findet es in der Buch- und Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe. [4408]

(Eingesandt.) „Sonne, Mond und Sterne" (Verlag von Henri Sauvage (Jägerstraße Nr. 38), so heißt das Spiel, welches in diesem Winter en vogue. Noble Ausstattung, Farbendruck in eleg. Carton, geistreiche Combination, alle diese Eigenschaften haben dem Spiele den Weg zu einer fabelhaften Verbreitung gebahnt, und empfehlen wir es zur Lust und Lehre, zunächst der Jugend, sodann aber auch allen Denen, die gern sehen, wenn sich die Jugend mit etwas Heiterem und Anregendem beschäftigt. In **Breslau** vorräthig bei **Trewendt** und **Granier.** [4887] Ein Lehrer.

Breslauer Weihnachtsschau.

Franz Pätzold's Nachfolger, Regen- u. Sonnenschirm-Fabrik (Ohlauerstraße Nr. 2).

Wenn ich die geneigten Leser zu einem Abstecher nach jenem eleganten Lokale einlade, so höre ich von manch' schönen Lippen die Frage aufwerfen: Wozu sollen uns in dieser wetterwendischen Zeit die zierlichen und nützlichen Apparate des Pätzoldschen Lagers dienen? Freilich hielt sich selbst die blasse Winter-Sonne*) schon seit Wochen hinter einem nebelhaften Wolkenschleier versteckt, und noch länger gehört ein gesunder, kräftig durchgreifender Regen zu den frommen Wünschen, deren Erfüllung in unbestimmte Ferne hinausgeschoben ist. So gewiß aber auf Sonnenschein Regen folgt, und umgekehrt: so sicher wird auch das Bedürfniß nach den Promenaden-Fächern, Sonnenknickern und En-tout-cas wiederkehren. Folgen Sie mir daher einen Augenblick in den brillant erleuchteten Pätzold'schen Laden, woselbst die Arrangements am Schaufenster und die künstlichen Blumen entströmenden Gasflammen eine zauberhafte Wirkung hervorbringen. Gehoben wird dieser prächtige Eindruck, wenn die Schränke und Schübe ihre geheimsten Falten öffnen, und ihren kostbaren Inhalt vor unseren Augen ausbreiten. Welche Farbenpracht verbindet sich mit dem gewähltesten Geschmack in Formen und Mustern! Schon kündigen sich die mannigfaltigen Façons der nächsten Saison an, wie sie Herr Gallyot, derzeitiger Inhaber des Pätzold'schen Geschäfts, nach Modellen aus der Hauptstadt der Moden in der eigenen Offizin anfertigen läßt. Die Knicker à l'Européenne, die Eugenie- und Victoria-Schirme, mit Fransen-, Spitzen- und Federbesätzen, mit Sammt-Garnituren, einfachen und doppelten Volants, werden künftigen Sommer das Terrain behaupten. Ich müßte einen Artikel mit obligaten Illustrationen für die Allgem. Muster- und Modenzeitung liefern, wollte ich von all' den Herrlichkeiten des Pätzold'schen Magazins ein nur einigermaßen erschöpfendes Bild geben. Ich kann daher hier nur anerkennen, daß sowohl die zarteren, als die kompakteren Sonnen- und Regenschirme in so reicher Auswahl vorhanden sind, um jedem Bedürfniß zu entsprechen. Wie bei der geschmackvollen Zusammensetzung der Stoffe, ist auch bei den verschiedenen Nuancirungen der Horn- und Elfenbeingriffe der strebsame Kunstfleiß, welcher den Inhaber wie die Gehilfen des Pätzold'schen Etablissements durchdringt, nicht zu verkennen. Neben dem Laden befindet sich die Werkstatt, wo zahlreiche fleißige Hände beschäftigt sind, die entsprechenden Vorräthe für den sehr bedeutenden Engrosbedarf herzustellen. Wählen Sie, geneigter Leser, im Pätzold'schen Lager ein Weihnachtsgeschenk, so werden Sie der Empfängerin sicherlich eine freudige Ueberraschung bereiten; es liegt ja doch im Wesen derselben, gerade etwas zu bieten, was man unter Zeit und Umständen am wenigsten erwartet! [4908]

*) Nach Beobachtung eines Meteorologen hat dieselbe 23 Tage lang pausirt, bis sie neuerdings wieder zum Vorschein kam.

B. K. Schieß' Bude am Ringe und Waarenlager in der Krone (vis-à-vis der Kornecke).

Nur wenige Schritte über die Straße hinweg gelangen wir zu der Allerwelts-Ausstellung, welche auch im diesjährigen „Kindelmarkt" ihre gewohnte Anziehungskraft bewährt. An den Verkaufsstätten des Hrn. Schieß sammeln sich Einheimische und Fremde, Alt und Jung, Vornehm und Gering, kurz die Vertreter aller Stände, weil die bescheidensten wie die anspruchsvollsten Wünsche dort ihre Verwirklichung finden können. Es ist bekannt, in welch' unzähligen Abstufungen das Schieß'sche Lager sowohl Portemonnaies und Cigarrentaschen, als Reise-Necessaire und Damen-Kober, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Requisiten, sowie die mannigfachen Lederwaaren vom elegantesten Portefeuille mit luxuriösen Papeterien bis zum einfachsten Etuis und der alltäglichen Brieftasche in sich faßt. Erst in neuerer Zeit scheint die Handlung ein reichhaltiges Sortiment der modernen Thonwaaren und Hydrolithsachen angeschafft zu haben, unter denen geschmackvolle Vasen und zierliche Fruchtteller obenan figuriren. Dazu kommt eine hübsche Auswahl von Moderateur-Lampen und ein Spielwaaren-Lager, das in seinen hundertfachen Gestalten und Nippesgegenständen eine kleine Zauberwelt repräsentirt. Hier wird sich am leichtesten jeder Geschmack der großen und kleinen Kinder treffen und befriedigen lassen; denn von der gewöhnlichen Hauspuppe bis zum gelenkigen Automaten, von dem schlichten Holzkram bis zum feinsten Elfenbeinschnitzwerk und nachgeahmten Edelsteinschmuck, findet man in diesem Geschäfte Alles vereinigt, was die Lust zum Besitze in den jugendlichen Gemüthern anreizen dürfte. [4909]

M. Freund's Conditorei und Milchgarten (neben dem Tempelgarten).

Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen, zumal angesichts der starren Winter-Landschaft, an das beliebte Eldorado des Sommers, woselbst ein großer Theil der Spaziergänger früh und spät dem reinsten Naturgenuß zu huldigen pflegt. Nun hat sich der intelligente Besitzer jenes, im Herzen unserer herrlichen Promenaden trefflich situirten Etablissements angelegen sein lassen, auch für einen behaglichen Aufenthalt seiner Gäste im Winter zu sorgen. Man gelangt sowohl von der Neuengasse aus, als durch den Milchgarten in das seit Kurzem eröffnete Lokal, welches eine salonartige Ausdehnung und Einrichtung hat. Dasselbe vermag bei einer Länge von 76 Fuß 150 Personen bequem aufzunehmen, und bietet in seinen zweckmäßigen Arrangements Alles, was der moderne Komfort beansprucht, um das Verweilen in diesem neu geschaffenen Winterlokale recht angenehm zu machen. Die geschmackvoll tapezirten Wände sind mit plastischen Figuren sinnig dekorirt, eine Reihe hoher Fenster längs der Gartenfront läßt ein helles Licht hereinströmen, und Abends wird der Salon durch Gasflammen brillant erleuchtet. Für Journallekture und anderweiten Unterhaltungsstoff ist bestens gesorgt. Eine eigentliche Weihnachts-Ausstellung hat Herr Freund, mit Rücksicht auf die Neuheit des Etablissements, diesmal nicht für angemessen erachtet; doch liefert dasselbe sämmtliche zum herannahenden Feste erforderlichen Backwaaren in reichster Auswahl und vorzüglicher Qualität. Daß man in diesem Lokale eine vortreffliche Tasse Kaffee oder Chokolade à la d'Heureuse trinkt, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Gute Waare lobt sich selbst! Nächstes Frühjahr gedenkt Herr Freund in seinem Milchgarten noch manche Verschönerungen und Verbesserungen anzubringen, worauf wir s. Z. zurückkommen. Also auf freundliches Wiedersehen im Milchgarten! [4910]

Die Permanente Industrie-Ausstellung (Schuhbrücke Nr. 35)

ist während der ganzen Dauer des Christmarkts täglich bis 9 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung geöffnet. Dieselbe hat sich zum Feste mit allen nur denkbaren, ebenso nützlichen als schönen Industrie- und Kunstartikeln aufs reichhaltigste versehen. Ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß erleichtert dem Besucher in den umfangreichen Räumen die Uebersicht der zum Verkauf gestellten Gegenstände, worunter eine neue Sendung der durch Fülle und Wohlklang des Tons ausgezeichneten stuttgarter Harmonien, zum Theil mit doppelten Manualen und 14 Registern ausgestattet, besonders hervorzuheben ist. [4911]

Flora Neuberg.
Berthold S. Kraemer.
Verlobte.
Breslau. [5785] Wien.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine geliebte Frau **Minna,** geb. **Wachler,** heute Mittag ½12 Uhr von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. [4905]
Münsterberg, den 18. Dez. 1858.
Bock, Seminardirektor.

Statt besonderer Meldung.
Sonntag den 19. Dez. Morgens 9 Uhr ist meine liebe Frau **Florentine,** geb. **Unbehauen,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [5793]
Breslau. **Hanko,** Wundarzt.

Den gestern Abend 11¾ Uhr am Gehirn-Typhus erfolgten Tod unseres lieben, guten ältesten Söhnchens **Hugo** in dem Alter von fünf Jahren und sieben Monaten zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, im tiefsten Schmerze, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an. [5794]
Frankenstein, den 19. Dezember 1858.
W. A. Scholz nebst Frau.

Am 17. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager, am Nervenfieber, unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Primaner **Eugen Schubert** in dem blühenden Alter von 18 Jahr 3 Monat. Unsern Freunden und Verwandten zeigen wir dies hiermit — um stille Theilnahme bittend — ergebenst an.
Schweidnitz, den 19. Dezbr. 1858.
[5797] Die Hinterbliebenen.

[5796] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern Nachmittag 2¼ Uhr entschlief sanft im Glauben an ihren Erlöser unsere innig geliebte theure Tante, Schwiegermutter und Schwägerin, die verw. Frau **Charlotte Käftner,** geb. **Mai,** in dem Alter von 63 Jahren 1 Monat und 23 Tagen. Diese traurige Anzeige widmen wir den zahlreichen Freunden und Bekannten der Verstorbenen.
Breslau, den 20. Dezember 1858.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 10 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Heute Vormittag 8½ Uhr verschied nach schweren Leiden in ihrem 66. Lebensjahre unsere innig geliebte Mutter, die verw. Regierungs-Sekretär **Solbrig, Juliane** geb. **Rhode.** Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.
Breslau, den 20. Dezember 1858.
[5795] Die Hinterbliebenen.

Das am 12. d. M. erfolgte Dahinscheiden des Rektors **J. G. Lorenz** zeigen tief betrübt ergebenst an und bitten um stilles Mitleiden:
[4891] Die Hinterbliebenen.
Zirke, den 18. Dezember 1858.

[5811] Todes-Anzeige.
Den am Sonnabend Nachm. 3½ Uhr erfolgten Tod des Musiklehrers **Gottlieb Winzer** zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme:
verw. **Fried. Keller,** geb. **Winzer,** als Schwester.
Rud. Winzer, als Neffe. [5811]
Breslau, den 22. Dezember 1858.

Unsere am 15. v. M. geborenes Töchterchen hat Gott zu unserer Betrübniß heut wieder von uns genommen. Dies statt jeder besonderen Meldung. [5790]
Breslau, den 19. Dezember 1858.
G. von der Heyden und Frau.

Nach 14tägigem Kranksein entschlief heute Nacht halb 1 Uhr sanft meine gute Schwägerin Fräulein **Caroline von Nordeck** zur Rabenau im 81. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet:
W. Freihr. v. Richthofen.
Schweidnitz, den 18. Dez. 1858. [4892]

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute starb nach langen und schweren Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Kaufmann **Max Zucholdt,** wenige Tage vor seinem 58. Geburtstage.
Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. Dezember 1858.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. M. Vorm. 10 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt. [5813]

[Familien-Nachrichten.] Verlobungen: Frl. Toska v. Zobeltitz mit dem Hauptm. a. D. E. v. Kamptz zu Gustau. Frl. Helene von Sprewitz mit dem Historienmaler Gustav Stever zu Schwerin. — Eheliche Verbindungen: Hr. David Heinrich Ravené mit Frl. Mathilde Schoeller zu Berlin. — Geburten: Ein Sohn dem kgl. General-Konsul Koenig zu Alexandrien, dem Hrn. R. v. Arnim zu Stolp, dem Rittergutsbesitzer Alfred von Zastrow auf Hartmannsdorf bei Marklissa und dem Prem.-Lieut. im 4. Artill.-Regt. Siber zu Naumburg a. S.; eine Tochter dem Regierungsrath Frhrn. v. Duering zu Berlin. — Todesfälle: Oberst Ignaz v. Szykowski in Schönborn bei Züllichau, Bauführer Louis Groß zu Berlin.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 21. Dezbr. 68. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Don Juan."** Oper in 2 Akten von Daponte. Musik von Mozart.
Mittwoch, den 22. Dezbr 69. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum achten Male: **„Die Verschwörung der Frauen,** oder: **Die Preußen in Breslau."** Historisches Lustspiel in fünf Aufzügen von Arthur Müller. Hierauf, zum vierten Male: **„Die Verlobung bei der Laterne."** Komische Operette in 1 Akt von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach.

Mechanisches Theater,
von **M. Morieux** aus Paris,
im ersten Saale des blauen Hirsch.
Heute: **große Vorstellung.**
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr., 2. Pl. 5 Sgr., 3. Pl. 2½ Sgr.
Alles Uebrige durch die Zettel. [4899]
Im zweiten Saale des blauen Hirsch.
Aufstellung des **Cabinet académique.**
Geöffnet Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Heute den 21. Decbr. findet meine **sechste Vorlesung** (die Dichtung der Araber) statt. [4897]
Dr. **Max Karow.**

Circus Charles Hinné
im **Kaerger**'schen **Circus.**
Heute Dinstag den 21. Dezember:
Große Vorstellung.
Napoleon I.,
oder
die große Schlacht an der Moskwa,
große historisch-militärische Pantomime, mit Infanterie- u. Kavallerie-Gefechten, ausgeführt von 180 Personen, in Scene gesetzt von Herrn Henry Lagoutte.
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.
[4861] **Charles Hinné,** Direktor.

Bedürftige, in Breslau wohnende evangelische Schullehrer-Wittwen, welche aus der allgemeinen schlesischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt Pension nicht erhalten, wollen sich nächsten Donnerstag, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr melden bei
Dietrich,
Senior zu St. Bernhardin.
Breslau, den 20. Dezember 1858. [4919]

☞ **Lobethals' Atelier** für Photographie, Ohlauerstr. 9, ist hierorts nur das Einzige, wo auch Daguerreotype angefertigt werden. [5807]

[1476] **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer Mitbürger, daß die in Folge der Unglücksfälle, von welchen unsere Stadt 1854 und 1855 betroffen wurde, nothwendig gewordene Erhöhung der Personal-Communalsteuer vom 1. Januar 1859 ab aufhören wird.

Von diesem Tage ab kommen wieder die in dem nachstehenden Tarife enthaltenen ermäßigten Sätze in Anwendung.

Communal-Einkommensteuer-Tarif
für die Stadt Breslau vom 1. Januar 1859 ab.

Ein jährliches Einkommen von	Wird besteuert nach dem Satze von	mit jährlich			mit monatlich			Ein jährliches Einkommen von	Wird besteuert nach dem Satze von	mit jährlich			mit monatlich		
Thlr.		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
100	1 pCt.	1	—	—	—	2	6	1200	1,82 pCt.	21	25	—	1	24	7
150	1 1/3 "	2	—	—	—	5	—	1300	1,77 "	23	—	—	1	27	6
200	1 1/2 "	3	—	—	—	7	6	1400	1,77 "	24	23	—	2	1	11
250	1 3/5 "	4	—	—	—	10	—	1500	1,66 "	24	27	—	2	2	3
300	1 2/3 "	5	—	—	—	12	6	1600	1,66 "	26	17	—	2	6	5
350	1 5/7 "	6	—	—	—	15	—	1700	1,66 "	28	7	—	2	10	7
400	1 4/5 "	7	6	—	—	18	—	1800	1,60 "	28	24	—	2	12	—
450	1 41/45 "	8	18	—	—	21	6	1900	1,60 "	30	12	—	2	16	—
500	2 "	10	—	—	—	25	—	2000	1,60 "	32	—	—	2	20	—
550	2 1/11 "	11	15	—	—	28	9	2100	1,60 "	33	18	—	2	24	—
600	2 1/6 "	13	—	—	1	2	6	2200	1,55 "	34	3	—	2	25	3
650	2 3/13 "	14	15	—	1	6	3	2300	1 1/2 "	34	15	—	2	26	3
700	2 2/7 "	16	—	—	1	10	—	2400	1 1/2 "	36	—	—	3	—	—
750	2 1/3 "	17	15	—	1	13	9	2500	1 1/2 "	37	15	—	3	3	9
800	2 3/8 "	19	—	—	1	17	6	2600	1 1/2 "	39	—	—	3	7	6
850	2 7/17 "	20	15	—	1	21	3	2700	1 1/2 "	40	15	—	3	11	3
900	2 4/9 "	22	—	—	1	25	—	2800	1 1/2 "	42	—	—	3	15	—
950	2 9/19 "	23	15	—	1	28	9	2900	1 1/2 "	43	15	—	3	18	9
1000	2 1/2 "	25	—	—	2	2	6	3000	1 1/2 "	45	—	—	3	22	6
1100	1,82 "	20	—	—	1	20	—								

und so fort mit 1 1/2 pCt. von jedem höheren Einkommen.

Breslau, den 10. Dezember 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Kündigung von breslauer Kämmereiobligationen à 4 1/2 %, behufs ihrer Convertirung.

Die Inhaber nachgenannter breslauer **Kämmerei**-Obligationen **à 4 1/2 pCt.** werden hierdurch aufgefordert, die ihnen für diese Schuld-Papiere zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien **am 24. Dezember d. J.** in unserer Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen:

I. **über à 1000 Thlr.** Nr. 3. 9. 10 . . . . 3,000 Thlr.

II. **über à 500 Thlr.** Nr. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 53. 54. 61. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 110. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 152. 155. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 180. 202. 203. 221. 226. 227. 228. 233. 234. 235. 236. 237. 243. 244. 245 . . . . 30,500 Thlr.

III. **über à 200 Thlr.** Nr. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 262. 263. 264. 265. 266. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 287. 288. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 327. 328. 329. 330. 331. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 371. 375. 376. 377. 378. 379. 407. 408. 409. 410. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446 . . . . 18,400 Thlr.

IV. **über à 100 Thlr.** Nr. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 482. 483. 484. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 537. 538. 539. 540. 556. 557. 558. 559. 580. 583. 593. 617. 618. 619. 621. 622. 623. 624. 630. 632. 633. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684 . . 8,200 Thlr.

zusammen über einen Kapitalsbetag von 60,100 Thlr.

Hierbei bemerken wir ausdrücklich, daß die Verzinsung dieser Obligationen in jedem Falle mit dem vorgedachten Tage aufhört. [1481]

Breslau, den 14. Juni 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[4916] **Stadtverordneten-Versammlung.**

Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 23. Dezember fällt aus.

Der Vorsitzende.

Die Versammlung des Bresl. landw. Vereins

findet Dinstag, den 28. d. M., im König von Ungarn, Vormittags 10 Uhr, statt. Folgende Themata kommen zur Verhandlung: [4913]

1) Auf welchen Lokalitäten und in welchem Grade hat sich der Rost und der Wurm auf den Herbstsaaten gezeigt?
2) Welche Wahrnehmungen können über die Folgen der Verfütterung der erfrorenen Kartoffeln und Rüben mitgetheilt werden?
3) Welche Einwirkungen des frühen, lang anhaltenden, harten und offenen Frostes lassen sich nach frühern Erfahrungen in Beziehung auf die Saaten erwarten?
4) Mittheilungen der Erfolge des Fabrikates der Breslauer Düngpulver-Fabrik. **Elsner.**

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Heute Dinstag, den 21. Dezember, Abends 7 Uhr: Männerversammlung im König von Ungarn. Vortrag von Herrn Appell.-Ger.-Refer. Dr. **Wolff**: Psychologie und Geschichte der Diebe, in humoristischem Gewande. [4853]

Mittwoch, den 22. Dezbr. findet kein Konzert statt. **Der Vorstand.**

J. C. Hubers's Verlag in **Berlin.** Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Hanns Wachenhusen, Reisebilder aus Spanien. 2 Bde. Preis 3 Thlr.

— — **Bijoux-Bibliothek.** Heft 1—7. (Lorette, Grisette, Pariser Ehe, Frauen im Orient 2c.) Preis à Heft 5 Sgr.

— — **Schmetterlinge.** (Pracht-Ausgabe der kleinen Sittenschilderungen.) Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

— — **Cancan.** Pariser Aquarellen (mit 6 aufs sauberste in Farbendruck ausgeführten Bildern). Preis 12 1/2 Sgr.

— — **Byzantinische Nächte,** türkische Lager und Reisegeschichten, mit Illustrationen. Preis 10 Sgr.

Petrarca, Francisco, Gedichte, übersetzt von Wilhelm Krigar, mit Petrarca's Porträt. Preis 2 Thlr. 7 1/2 Sgr., sauber gebunden mit Goldschnitt 2 Thlr. 20 Sgr. [4654]

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **E. Joachimssohn**'schen Konkurs-Masse gehörende Gold- und Silberwaaren-Lager, Blücherplatz 19, bietet eine große Auswahl von **Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Broschen** und **Boutons, Ringen, Armbändern, Näh-Etuis 2c.,** auch werden **die Herren Gold- und Silber-Arbeiter der Provinz** darauf aufmerksam gemacht. [4842] **Der Konkurs-Verwalter.**

Galanterie- und kurze Waaren

empfiehlt in reichster Auswahl: [4591] **J. Brachvogel.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Südfruchthändlers **Anton Droegsler**, hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Januar 1859 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **13. November 1858** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. Febr. 1859, VM. 11 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadrichter **Wentzel**, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe **Horst** und **Fränkel**, zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1479]

Breslau, am 17. Dezember 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1450] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Kaellner**, Schmiedebrücke Nr. 34 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. Januar 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 21. Jannar 1859, VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadtrichter **Dickhuth** im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

zum 19. März 1859 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

den 2. April 1859 Vorm. 10 Uhr

vor dem Kommissarius Stadtrichter **Dickhuth** im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Korb** und **Poser** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 9. Dezember 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1451]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Grünbaum** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin auf

den 14. Jan. 1859 Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im 1sten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 9. Dezember 1858.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: **Dickhuth**

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute **Moritz Badt Zippert** u. **Theodor Laser** von hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. Dezbr. 1858 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. Nov. 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 11. Jan. 1859 Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. 2, vor dem Kommissar Hrn. Gerichts-Assessor **Hempel**

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Schöpke**, **Schultz I.**, **Schultz II.**, **Eckert**, **Schultz-Völker**, **Geßler**, **Brachvogel** und der Rechts-Anwalt **Holst** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bromberg, den 4. Dezember 1858. [1447]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 3 der Altbüsserstraße belegenen, auf 14,227 Thlr. 17 Sgr. 6 1/2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 20. Jan. 1859 Vorm. 11 Uhr

im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [849]

Breslau, den 10. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Große-Rosengasse Nr. 11 belegenen, auf 7817 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 24. Januar 1859 V.-M. 11 Uhr
(wofür nach § 5, Tit. 8, Th. 1 A.-G.-O. auch das abweichende Datum der ersten Bekanntmachung gilt)

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [847]

Breslau, den 14. Juli 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 12 große Rosengasse belegenen, auf 5841 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den **21. Januar 1859 VM. 11 Uhr**

im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [848]

Breslau, den 12. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Viehmarkt Nr. 10 belegenen, auf 12,110 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 23. Febr. 1859 Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 12. August 1858. [955]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1467]

Es soll die Anfertigung von Geschirren, Satteln, Zaumzeugen 2c. und Kardätschen, im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen und die Probestücke sind täglich Vormittags im Bataillons-Büreau, Werderstraße Nr. 9, zur Ansicht ausgelegt. Etwaige Unternehmer haben ihre Offerten mit der Aufschrift: „Submission über Geschirrsachen" in das gedachte Büreau bis zum **22. d. M.** versiegelt einzusenden, deren Eröffnung ebendaselbst, am **23. Dezember d. J.** Vormittags 10 Uhr stattfindet, wozu die Submittenten sich einzufinden haben. [1467]

Breslau, den 15. Dezember 1858.

Königl. Train-Bataillon 6. Armee-Corps.

[1477] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Weidner** zu Pilchowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin

auf den 8. Jan. 1859, VM. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungszimmer unseres Geschäftslokals,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Rybnik, den 13. Dezember 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Holzverkauf.

Dinstag, den 11. und 25. Januar, Morgens 9 Uhr, werden im Gasthofe des Goldstein hier, aus den Distrikten Moselache, Oderwald, Stoberau, Alt-Kölln, aus der Totalität und der Stoberauer Abfindungsfläche, nahe bei der Stoberauer Ablage, und Dinstag, den 18. Januar, Morgens 9 Uhr, im Gasthofe des Schmidt in Karlsmarkt, aus der Totalität der Distrikte Raschwitz, Althammer, Seidlitz, diverse Bau- und Brennhölzer meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. [1478]

Stoberau, den 18. Dezember 1858.

Der Oberförster: **Middeldorpf.**

Eine goldne Ankeruhr mit langer um den Hals reichender goldnen Kette ist abhanden gekommen. Die Uhr ist aus der Fabrik von Ravené in Berlin, geht auf 13 Steinen, hat ein weißes Zifferblatt und stählerne Zeiger. Vor Ankauf wird gewarnt, dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zugesichert. [5786]

Carl Welt in Kattowitz.

[1480] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **L. J. Silbergleit** ist beendet.

Breslau, den 13. Dezember 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Auktion.

Montag und Dinstag, den 27. und 28. Dezember d. J., Vormittag von 9 Uhr ab, sollen im Kreis-Gerichts-Saale hier

450 Stück,

zur **A. Galler**schen Konkurs-Masse von Peterswaldau gehörige Parchente verschiedner Gattung gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [1468]

Reichenbach, den 15. Dezember 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Liebich's Lokal.

Heute, Dinstag den 21. Dezember:

13. Abonnements-Konzert

von der [4907]

Musik-Gesellschaft Philharmonie,

unter Leitung

ihres Direktors Herrn Dr. L. **Damrosch**.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: Ouvertüre „König Stephan" vog Beethoven. Sinfonie (G-moll) von Mozart.

Anfang 4 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Die geehrten Ressourcen-Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karte für 2 1/2 Sgr. pro Person Zutritt.

Weiss-Garten.

Heute, Dinstag, den 21. Dezember: **18tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.**

Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (Es-dur) von Franz Lachner.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr. [5802]

Wintergarten.

Heute Dinstag den 21. Dezember: [5801]

Konzert von A. Bilse.

Christmarkt und Colosseumspiel.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Evangelische Festgeschenke

aus dem Verlage der Chr. **Belser**schen Buchh. in Stuttgart, vorräthig bei **Carl Dülfer in Breslau** (Elisabetstr. 6):

Gedenkbüchlein, christliches, oder kein Tag ohne Gottes Wort. F. geb. und mit weißem Papier durchschossen. 12 Sgr.

Gottesharfe, oder christliche Morgen- und Abendopfer in Gesängen. 8. broch. 15 Sgr.

Jäger, V. A., Häusliches Erbauungsbuch auf Grund der reinen evang. Lehre in Morgen- und Abendsegen, insbesondere auf sechs Wochen zu Luthers Katechismus. 8. broch. 21 Sgr.

Kapff, Dr. v., 83 Predigten über die alten Evangelien des Kirchenjahres. gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

— **Gebetbuch.** 2 Thle. 13. Aufl. gr. 8. broch. 1 Thlr. 3 Sgr.

— **Kürzere Gebete** für 12 Wochen Morgen- und Abendandachten, Fest-, Abendmahls-, Geburts-, Krankheits- und für andere Fälle und Bedürfnisse verfaßt oder ausgewählt. 3. Aufl. 8. broch. 18 Sgr.

— **Communionbuch.** 10. Aufl. 8. broch. 10 Sgr.

Porst's göttliche Führung der Seelen und Wachsthum der Gläubigen. 8. broch. 27 Sgr.

Prätorius, N. M., geistliche Schatzkammer der Gläubigen. 8. broch. 22 Sgr.

Rau, erster biblischer Unterricht mit 52 Bildern. 3. Aufl. Geb. 16 Sgr.

Christ. Scriver, der Haussegen. Aus dessen Schriften mit Beigaben von Dr. Luther, J. Arnd und Th. Müller. 3. Aufl. gr. 8. broch. 18 Sgr.

— **Gottes Wort** auf alle Tage des Jahres. Aus dessen Seelenschatz hervorgehoben. 2 Thle. gr. 8. broch. 1 Thlr. 3 Sgr.

Starck, J. F., Morgen- und Abendandachten auf alle Tage. gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

Durch die Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, ist zu haben:

Das Buch der Natur.

Naturwissenschaftliche Lebensbilder für Jung und Alt

von **Hermann Wagner.**

Mit 14 Illustrationen.

(Verlag von C. Flemming.) geb. 1 Thlr.

In der Zeitschrift **„Die Natur"** 1857, Lit. Bl. Nr. 11, sagt Recensent: „Mit wahrer Freude begrüßen wir wieder einmal einen Schriftsteller auf einem Gebiete, das so recht sein eigentliches ist. Kein naturwissenschaftlicher Jugendschriftsteller der neuern Zeit versteht es so sehr, wie **Hermann Wagner,** in kurzen Naturbildern eine ganze Reihe von Naturerscheinungen zu einem Gemälde zu gruppiren und ihm durch einen sinnigen Gedanken Leben einzuhauchen. [4888]

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind fortwährend zu haben, die

neuen Kalender für 1859

von **Trewendt, Gubitz, Steffens, Trowitzsch, der Bote, Auerbach, kathol.** Kalender, **jüdischer** Kalender à 10—15 Sgr. — **Hauskalender** à 5 und 6 Sgr. — Damenkalender à 12 u. 17 1/2 Sgr. — Portemonnaie- und Comptoir-Kalender; Blechkalender; **Lengerke's** landwirthschaftl. Kalender, à 22 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. —, so wie sämmtliche andere Schreib- und **Terminkalender** — Kladderadatsch- u. Brennglas-Kalender — **Agenda** 10 Sgr., durchschossen 15 Sgr. [4914]

Ein neuer Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf Alte-Sandstr. 7 im Hofe eine Treppe.

Zweite Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 21. Dezember 1858.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Januar 1859 fälligen Zinsen
a) der Stamm-Aktien Litt. A. B. C. mit Einschluß der auf nicht vollgezahlte Quittungsbogen zu den Aktien Litt. C. eingezahlten 20 Prozent.
b) der Prioritäts-Obligationen Litt. A. B. C. D. der Oberschlesischen Eisenbahn
wird **in Breslau bei unserer Haupt-Kasse** vom 3. Januar 1859 ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr,
in Berlin bei der Haupt-Kasse der Diskonto-Gesellschaft vom 3. bis 15. Januar 1859 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, erfolgen.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, numerisch geordneten und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zur Realisirung zu bringen.

Zur Erhebung der Zinsen für die 20 Prozent der nicht vollgezahlten Quittungsbogen zur Aktien-Emission Litt. C. sind letztere selbst zu präsentiren, und werden dieselben abgestempelt zurück gegeben werden.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 10. Dezember 1858. [4644]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Der Frachtsatz für die Beförderung von Lokomotiven und Tendern auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist vom 1. Februar 1859 ab in Abänderung der Bestimmung ad III. alinea 5 des Tarifs vom 8. April 1857 auf 15 Sgr. pro Achse und Meile erhöht worden.

Berlin, den 15. Dezember 1858. [4889]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wilhelmsbahn.

Die Einlösung der am 1. Januar 1859 fällig werdenden Zinscoupons der Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen, so wie der zur Amortisation ausgelosten Prioritäts-Obligationen selbst, findet vom gedachten Tage ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

bei unserer Hauptkasse in Ratibor,
bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

an den beiden letzten Orten jedoch nur bis zum 31. Januar 1859 statt.

Die fälligen Coupons sind dabei mit einem von dem Präsentanten derselben unterschriebenen Verzeichnisse, in welchem die Coupons nach den Emissionen, den Fälligkeitsterminen und der Nummernfolge geordnet aufgeführt sein müssen, einzureichen.

Schriftwechsel, mithin auch Geldsendungen per Post findet nicht statt.

Ratibor, den 17. Dezember 1858. [4896]

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Niederschlesische Zweigbahn.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30. November d. J. sind Behufs der Amortisation die nachstehenden Nummern unserer 4½ und 5procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. A. und B. im Nominalbetrage von 6400 Thalern heute gezogen worden:

Litt. A. 16 Stück à 200 Thlr.:
Nr. 7. 63. 65. 287. 303. 429. 482. 499 à 4½ %.
Nr. 507. 646. 652. 737. 742. 823. 897. 964 à 5 %.

Litt. B. 32 Stück à 100 Thlr.:
Nr. 1172. 1212. 1223. 1255. 1387. 1403. 1413. 1484. 1509. 1636. 1723. 1963. 2011. 2050. 2187. 2367 à 4½ %.
Nr. 2558. 2675. 2683. 2794. 3168. 3173. 3413. 3521. 3527. 3530. 3538. 3567. 3695. 3700. 3705. 3713 à 5 %.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, letztere **vom 1. Juli 1859 an,** mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht verfallenen Coupons, gegen Empfangnahme des Nominalwerthes der Obligationen bei **unserer Haupt-Kasse hierselbst,** einzuliefern.

Der Betrag der nach dem 1. Juli k. J. fällig werdenden Coupons, welche hierbei nicht mit eingeliefert werden, wird von dem Kapital in Abzug gebracht. [4890]

Glogau, den 16. Dezember 1858. **Die Direktion.**

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [4533]

22. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

Neues Oesterreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.
Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,000; fl. 40,000** &c. &c. Niedrigster Gewinn **fl. 120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Verloosungsplan gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste noch obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
in **Frankfurt a. M.**

[4894]

NB. Bei Aufträgen bis **15 Thaler** kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Ziehung am 2. Januar 1859.

250,000 Gulden Hauptgewinn der österreich. Eisenbahn-Loose.

Gewinnzahlung in baarem Gelde am 5. Jan. 1859.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Gewinne sind Fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2000, 1,000** etc. etc.

Obligationsloose sind zum Tageskurse zu haben. — Das Verzeichniss der mit Gewinn herausgekommenen Nummern wird jedem Theilnehmer sogleich nach der Ziehung überschickt. — Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt. — Alle Anfragen und Aufträge sind **direct** zu richten an die Staats-Effecten-Handlung **Anton Horix** in Frankfurt a. M. [4698]

Thlr. 182,000 Courant

sollen anderweitig auf (in Schlesien, so wie überhaupt in den preußischen Staaten belegene) städtische oder ländliche Grundstücke, Fabriken, Land- und Rittergüter &c. im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht in Summen unter

Thlr. 5000 Courant

zu sehr niedrigem Zinsfuß und anderen besonders günstigen Bedingungen ausgeliehen werden, und richte man frankirte Briefe mit Angabe der Verhältnisse der Sicherheit, gegen welche ein Darlehn gesucht wird, an „Alpha" 83 Grange Road, Bermondsey, London S. E. [5696]

Feinen Pecco-Blüthen-Thee.

in 1/1, 1/2, 1/3 Pfd. à 1 Thlr. 20 Sgr., wird Junkernstr. 16 im Comptoir verkauft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau

ihr reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1859, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern in gewöhnlichen und sehr eleganten Einbänden; katholische Gebetbücher auch in reichen Sammet-Bänden. Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben. Sehr elegant gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, sowie die Gesammt-Ausgaben derselben. Albums und Bilderwerke in Kupfer, Stahl und Aquarell.

Sendungen von Büchern zur eignen Prüfung und Auswahl stehen jeder Zeit zu Befehl.

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**
(Paradeplatz, Goldene Sonne.)

Zu Weihnachtsgeschenken:
Prof. Nösselt's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

1) Die **Zwölfte** Auflage: **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 12te Auflage nöthig wurde. Durch abermalige Verbesserungen und Zusätze hat nun diese neueste Ausgabe wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachts-Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

2) Die **Fünfzehnte** Auflage: **Kleine Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** gr. 8. 7½ Sgr.

3) Die **Vierte** Auflage: **Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht,** besonders für höhere Töchterschulen. Von **Friedrich Nösselt.** 3 Bde. gr. 8. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in sofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Zu Weihnachtsgeschenken,

aus dem Verlage der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

1) **Den Frauen,** Gedichte von der Verfasserin der ernsten Stunden. Zweite verbesserte und vermehrte, sehr eleg. Min.-Ausg. 8. Eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese nöthig gewordene zweite Auflage erscheint in noch erhöhter Eleganz der äußern Ausstattung, daher also besonders geeignet zu erfreuendem Geschenke für gebildete Frauen und Töchter.

2) **Simson und Delila.** Tragödie in fünf Akten von **Eduard Müller.** 8. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr.

Dieses gehaltvolle Dichterwerk wird Freunden der Kunst und Poesie gewiß eine sehr beachtungswerthe Erscheinung sein. Auch durch die äußere elegante Ausstattung eignet es sich ganz besonders zu Festgeschenken.

3) **Jean Paul, Dr.** Katzenbergers Badereise. Miniatur-Ausgabe. Sehr eleg. gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese bisher noch unübertroffene erste humoristische Dichtung deutscher Literatur wird in jetziger sehr eleganter äußerer Ausstattung gewiß ein willkommenes Festgeschenk sein. Tiefsinnig im Scherz wie im Ernst sind auch die beigegebenen Werkchen; anregend und erhebend wird ihre Wirkung in jeder Zeit sein und bleiben.

Dem weiblichen Geschlechte zum heiligen Christfest.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts, von **Dr. Daniel Krüger.** Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen von Leonardo da Vinci." 8. 34¼ Bogen. Auf Velinpapier und eleg. geheftet. Preis 26¼ Sgr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir Alle aufmerksam, welche die Absicht haben, religiös gesinnte Frauen und ihre Töchter mit einer Festgabe zu erfreuen. Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat die Dedikation dieses Gebetbuchs anzunehmen geruht. Die hochwürdigsten Bischöfe zu Breslau, Trier, Würzburg, Fulda, Freiburg und Köln haben diesem Andachtsbuche Ihre Approbation ertheilt und dasselbe Ihren Diözesen zum Gebrauche besonders empfohlen. [4639]

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

[4640]

Zu Weihnachtsgeschenken.

I. Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie-Castle. Klassiker-Format. 12 Bände. Geh. 6 Thlr.

1) **Godwie-Castle.** 3 Bände. 2) **Ste. Roche.** 3 Bände. 3) **Thomas Thyrnau.** 3 Bände. 4) **Jakob van der Nees.** 3 Bände.

„Für die Jugend und die Frauen kann es keine besseren Romane geben, als Godwie-Castle, Ste. Roche und Thomas Thyrnau. Die Phantasie mit ihrem buntesten Gewande und die Welt der Ideale mit ihren schönsten Gebilden sind darin zur Anschauung gebracht und fesseln den Blick, in zauberhafter Weise. Aber auch für das kritische Auge der Männer haben diese Romane Bedeutung erlangt, weil die Objektivität der Darstellung und die seltene Produktionskraft, die sich darin darthut, ihre Verfasserin zu einem Phänomen unter den weiblichen Talenten gestempelt haben. Kaum die englischen Schriftstellerinnen halten in diesem Punkte einen Vergleich mit Henriette Paalzow aus, die französischen und die deutschen lassen sich immer nur von eigenem Glück und Leid in die Feder diktiren und sind subjektiv bis zur Unzartheit. — In der Art der Ausarbeitung der gewählten Stoffe hat Henriette Paalzow die Begabung einer Künstlernatur gezeigt; sie war Malerin und Dichterin, nicht eigentlich Schriftstellerin. Gestaltungstrieb und Farbensinn waren überwiegend bei ihr vorhanden. Alle ihre Romane sind

eigentlich Gemälde, wie auch einer der geistreichsten Verehrer derselben, Alexander von Humboldt, der Verfasserin einst geschrieben hat." „Literaturblatt Nr. 4 zum deutschen Kunstblatt".

II. Ein Schriftsteller-Leben. Briefe der Verfasserin von Godwie-Castle an ihren Verleger. Mit dem Porträt der Verfasserin. 8. Geheftet. 1 Thlr. 5 Sgr.

Fast alle größere Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands sind darin übereingekommen, daß diese Briefe nicht blos den Freunden der Verfasserin und ihrer Werke ein schönes Denkmal der Erinnerung darbieten, sondern auch als ein Beitrag zur Literatur-Geschichte gelten können; daß aber jeder solcher Beitrag um so höher zu schätzen ist, je unbebauter das Feld der Memoiren-Literatur in Deutschland geblieben ist. — Auch jenseits des Kanals haben sich beachtungswerthe Stimmen in diesem Sinne vernehmen lassen, nämlich in zwei bedeutenden Journalen Londons: „Das deutsche Athenäum" — dies steigerte seine Anerkennung bis zur enthusiastischen Werthschätzung — und „The Westminster Review". — Nicht minder haben sich Literaturfreunde und hochachtbare Gelehrte, unter welchen Alexander von Humboldt zuerst zu nennen ist, dem Verleger gegenüber in freundlichster Billigung über die Briefe ausgesprochen

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der kaiserl. königl. österreichischen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal wiener Währung fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens 140 fl. im 24 Guldenfuß oder 80 Thlr. preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. [3600]

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in **Frankfurt a/M.**

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht, und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöh wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Halben Refait** und das Roulette mi **einem Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. [3453]

Billiges Weihnachts-Geschenk.

Das **Staats-Lexikon** von **Rotteck** und **Welcker.** Neue verbesserte und vermehrte Aufl. 12 Bände. Ladenpreis **30** Thlr. ist, sauber gebunden, für **15 Thlr.**
Rotteck, Allgemeine Geschichte von Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten. 9 Bände in Halbleinwand gebd. mit Vergoldung. Ladenpreis **6⅔** Thlr. für **3 Thlr.**
Baumeister, Geschichte der Schöpfung, 3. Aufl. Ldpr. **3⅓** Thlr. für **1⅓ Thlr.** ist in **Striegau** bei **A. Hoffmann** zu haben. [4893]

A. Mittag, Papierhandlung, Schmiedebrücke 48, Hôtel de Saxe,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr gut assortirtes Lager von **Gegenständen des Luxus und des praktischen Gebrauchs** zu billigen Preisen. [5810]

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13. — Breslau, Schuhbrücke Nr. 27.

F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei der Wahl von Festgeschenken

empfehle ich meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, deutsche und ausländische Classiker alter und neuer Zeit in Gesammt- und eleganten Miniatur-Ausgaben, Gebetbücher für jede Confession, belletristische und wissenschaftliche Werke aus allen Fächern, Bilderwerke, sowie mein in jeder Hinsicht

vollständiges Musikalienlager

zur geneigten Beachtung. — Alle in Catalogen, Zeitungen etc. von anderen Handlungen angekündigten Bücher wie Musikalien sind auch bei mir vorräthig und durch mich zu beziehen. Aufträge von auswärts sowie Ansichts-Sendungen werden auf das Promptete effectuirt. [4804]

F. E. C. Leuckart.

Auktion. Mittwoch den 22. d. M. von 9 und 2 Uhr an, sollen im Auftrage der kgl. Regierung, Schuhbrücke 47, feine, für Kunst- und Möbeltischler geeignete, wobei besonders seltene Hölzer und eine Menge aus dergl. Hölzern gefertigte Mosaik-Bilder, öffentlich versteigert werden. [5748]
C. Reymann, Aukt.-Kommissar.

Vacanz.

Ein musikalisch gebildeter Vorbeter, der ein Chor zu unterrichten und zu leiten versteht, findet schon am 1. Jan. 1859 ein Placement im Tempel des unterzeichneten Vereins. — Fixes Gehalt ist einstweilen auf 300 Thlr. excl. Nebenaccidentien festgesetzt und wollen sich Bewerber an Herrn **Moritz Eichborn** hier wenden. — Reisekosten werden nicht vergütet. [5566]
Posen. **Der Humanitäts-Verein.**

Ein junger Mann,

der in einem Strohut-, Band- oder Putzwaaren-Geschäft mehrere Jahre konditionirt, gute Zeugnisse besitzt und die Befähigung hat, Geschäftsreisen in Schlesien zu unternehmen, findet bald oder zu Neujahr in Breslau ein vortheilhaftes Engagement. [5760]
Anmeldungen fr. unter Chiffre A. B. Nr. 4 poste restante Breslau.

Commis.

Ein rechtlicher, gebildeter junger Mann, Specerist und gewandter Detaillist, der die Handlung gründlich erlernte, bereits mit Auszeichnung servirte und vortreffliche Empfehlungen über seine Moralität und gewissenhafte Pflichterfüllung beibringen kann, sucht zum Neujahr eine Stellung.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4917]

---

5 Thlr. Belohnung.

Ein Iltis-Pelzkragen mit braunseidenem Futter, für Damen, ist am 20. Dezbr. Nachmittags von der Grünen-Röhrseite bis auf die Schmiedebrücke, Ecke der Kupferschmiedestraße, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen obige Belohnung Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Comptoir abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. [4920]

Ein Knabe aus anständiger Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann sich melden Schweidnitzerstraße Nr. 3 im Weißwaaren-Gewölbe. [5814]

Für 14 Sgr.

1 Büchermappe, enthaltend:
1 Dtzd. f. Schreibhefte, die Hälfte bunt,
1 Dtzd. gute Stahlfedern,
1 Federhalter,
3 Schieferstifte,
1 Bleistift,
1 Schiefertafel,
1 Federkästchen,
1 Lineal,
1 Tuschkasten mit Pinsel,
6 Bilderbogen,
1 Stück Gummi,
3 Bogen buntes Papier,
in der **Papierhandlung** von
J. Stein,
Schuhbrücke 76. [4900]

Der Bockverkauf

in hiesiger **Stammschäferei** beginnt am 20. d. M. — Auch sind 100 Stück Mutterschafe, jetzt oder nach der Schur tragend, abzulassen. [4713]
Hünern bei Winzig und Herrnstadt, den 14. Dezbr. 1858.

Das frühere Hillers Hotel in Freiburg i. Schl.,

im besten Bauzustande befindlich, wird **Dienstag den 4. Januar 1859** bei der königlichen Kreis-Gerichts-Kommission in Freiburg sub hasta verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden. [4898]

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehlen wir: [5308]
Tuche, sowie alle modernen **Rock- und Beinkleiderstoffe, Westenstoffe in Sammet, Seide, feiner Wolle, Cachemir, Seidene Taschentücher, Halstücher, Shlipse, Cravatten, Plaids, wollene Tücher, Shawls, Bukskinhandschuhe** ꝛc.
in den feinsten und schönsten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Gebrüder Heinke, Blücherplatz in der Börse Nr. 16, 1. Etage.

Herren
Damen
Kinder

Fortsetzung des Verkaufs
amerikan. Gummischuhe.

Damenschuhe in allen Größen, à Paar 20 Sgr., erste unübertrefflichste Sorte, für deren Dauer garantirt wird, à Paar 25 Sgr.
Herrenschuhe, à Paar 25 Sgr., beste Sorte 1 Thlr. 5 Sgr.
Kinder-Schuhe, beste Sorte, à Paar 15 Sgr., [5179]
beim Schirm-Fabrikanten
Alex. Sachs aus Köln a. Rh.,
im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7, Zimmer Nr. 2

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir: gute **Lama-Kleider** von 1½ Thlr. an,
gute **Poil de chèvre-Kleider** von 2 Thlr. an,
gute **Rips-Kleider** (neu) von 2½ Thlr. an,
gute **Kleider von Lama-Parchent** von 1 Thlr. an,
Außerdem empfehlen wir:
Züchen-, Inlet-, Schürzen- und **weiße Leinwand** zu den allerbilligsten Preisen.
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestraße 41 (Stadt Warschau). [4816]

Photadyl,

das Pfund 5 Sgr., das preuß. Quart 9 Sgr., geruchlos und gefahrlos,

Photadyl-Lampen,

durch große Sendungen aus **Berlin** und **Braunschweig** in allen Sorten **von 4 Sgr. bis 12 Thlr.** ergänzt empfiehlt das Photadyl-Beleuchtungs-Comptoir von
C. F. Capaun-Karlowa, am Rathhause Nr. 1. [4314]

Schlesinger's Cigarren-Import-Geschäft in Breslau,

Bischofsstraße Nr. 3, 1. Etage, dicht neben Hôtel de Silésie, hält am hiesigen Platze ein gut assortirtes Lager von [4904]

ausschliesslich echten Havanna-Cigarren,

und empfiehlt besonders **hochfeine** Qualitäten in Londres, Media Regalias, Regalias und Trabucos zu 25 bis 100 Thaler pro Mille. !Preise fest laut Preis-Courant!
NB. Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgsamste und Prompteste ausgeführt.

Die Gold- und Silberwaaren-Handlung von J. Grosche,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe, empfiehlt ihr gut sortirtes Lager für Einkäufe zu Festgeschenken, zu möglichst billigen Preisen. [5805]

[5808]
Feinstes Weizenmehl Nr. 0, I. und II., offerirt mit Garantie von gesundem und bruchfreiem Weizen gemahlen, die Mühle in Protsch, und ihre Niederlage Karlsstraße Nr. 8, Dorotheenstraßenecke, zum billigsten Preise.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich aus meinen großen Vorräthen **alle jetzt**

beliebten feineren frischen Fische:

Lachskarpfen, Spiegel- und Schuppenkarpfen, große Zwicken,

See-Aale in allen Grössen,

Silberlachse, Seezander, verschiedene andere **frische Seefische, Welse, Hechte, Forellen** und **Teltower Rübchen zu möglichst billigem Preise,** und bitte ich auswärtige Aufträge zur rechtzeitigen und besten Effektuirung mir gefälligst recht bald zugehen zu lassen.

Gustav Roesner,
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität, u. Wassergasse Nr. 1 [5677]

Zu **Festgeschenken** und **Tafelaufsätzen** sich vorzüglich eignend, empfehle ich **auch ohne Weihnachts-Ausstellung** die so allgemein beliebten und seit Jahren von mir geführten

Italienischen Fruchtkörbchen

mit den besten **Süd- und candirten Früchten** ausgelegt, zu den möglichst billigsten Preisen, so wie frische **Ananas,** alle Sorten eingemachte Früchte und alle andern in diese Branche gehörenden Artikel. [5803]

Die Südfrucht- und Delikatessen-Handlung
P. Verderber, Ring 24.

Roßhaar-Röcke

auf Reifröcke zu tragen,
wodurch alle unangenehme Erscheinung vermieden ist, empfiehlt als **Weihnachts-Geschenk**

Die Roßhaarzeug- und Rock-Fabrik [5695]
des **C. E. Wünsche,** Ohlauerstr. 24 u. 25.

Literarische Weihnachtsgaben.

Bei Kleemann in Berlin ist so eben in neuem Abdruck erschienen: [4923]

Mythologische Gallerie.

Galerie Mythologique Mythological Gallery.
40 Kupfer von **Franz Stöber.**
Text in deutscher, franz. und engl. Sprache.
Prachtband mit Goldschnitt. 6 Thlr.

Dieses glänzend ausgestattete Werk, welches durch Bild und Wort die wichtigsten Mythen der Griechen illustrirt, ist vorzugsweise für den Büchertisch gebildeter Frauen geeignet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vorräthig bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Thiele in Ratibor ꝛc.

Lehrreiches Festgeschenk für die heranwachsende Jugend und für Familien.
(Verlag der Rieger'schen Buchh. in Stuttgart.)

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim. Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Prof. Dr. K. G Reuschle's Illustrirte Geographie für Schule und Haus. Mit einem Atlas von 50 kol. Karten und mehreren hundert Abbild. Hoch-Folio in eleg. Einbande 2¼ Thlr.

Als Anerkenntniß der großen Zweckmäßigkeit des schönen Werkes zur schnellen Erlernung der Geographie", wurde dasselbe durch Verleihung der großen goldenen württemb. Medaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4924]

Verlag von Karl Göpel in Stuttgart.

Für die zahlreichen Besitzer der **Volks-Bibliothek der Deutschen Klassiker** ist erschienen: [4925]

Zehn Bildnisse

als Titelbilder dazu, nämlich: **Göthe** im 29sten Jahre, **Göthe** als Greis, **Schiller, Wieland, Lenau, Platen, Lessing, Thümmel, Klopstock, Pyrker.**

Preis: 25 Sgr. — 1 Fl. 25 Kr. ö. W.

Wer, wenn er nicht vorzieht, die in **144** reizenden Stahlstichen vollständig erschienene **Gallerie zu den Deutschen Klassikern** (deren Subskriptionspreis von 6 Thlr. — 9 Fl. n. ö. W. später um ein Drittel erhöht wird), oder die Bilder zu einem und dem andern seiner Lieblingsdichter abgesondert daraus anzuschaffen, möchte sich abhalten lassen, seine Ausgabe wenigstens mit diesen in besonders daraus abgedruckten Bildnissen zu schmücken, da es mit so geringem Aufwand geschehen kann?

Zu haben in allen Buchhandlungen, namentlich bei: **Graß, Barth u. Co.,** Sortim.-Buchhandl. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, in **F. Hirt's** Buchhandl. und bei **J. Max u. Komp.** in **Breslau, Bänder** in **Brieg, Clar** in **Oppeln, Weigmann** in **Schweidnitz, Thiele** in **Ratibor.**

Klassiker in Miniatur-Ausgaben.

Horaz' sämmtl. Werke. In metrischen Uebersetzungen; sauber broschirt. 1 Thlr., in Prachtband mit Goldschnitt 1½ Thlr.

— — Dieselben, mit dem Urtext zur Seite. (Preis wie oben).

Diese beiden, von Dr. Th. Obbarius besorgten Ausgaben enthalten die gelungensten Uebersetzungen von mehr als vierzig Verfassern; beide zeichnen sich durch Korrektheit und Eleganz aus.

Ovid's Verwandlungen in einer Auswahl. Im Versmaße des Originals übersetzt von Dr. **Karl Uschner.** (Preis wie oben).

Präs. v. Kirchmann sagt in der Nat.-Ztg. u. A.: „Wir können das Buch nicht blos unsern Lesern, sondern auch unsern geehrten Leserinnen auf das Angelegentlichste empfehlen." — Die Schles. Zeitung: „Es ist keine Frage, daß diese Uebersetz. alle ihre Vorgängerinnen übertrifft." — ꝛc.

Vorräthig in allen Buchhandl., namentlich auch in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, bei Graß, Barth u. Co., Hirt ꝛc. in Breslau, Appun in Bunzlau, Thiele in Ratibor ꝛc. [4926]

Bei F. A. Herbig in Berlin sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4927]

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben **Friedrich des Großen,** 2 wohlfeile Ausgaben. 2 Bde. gr. 8. 1 Thlr.

Getreu bis in den Tod. Patriotische Gedichte eines preußischen Soldaten, seinen Kameraden gewidmet. Min.-Form. geh. 15 Sgr.

Köppen, Fedor v., Preußens Erhebung. Ein vaterländisches Gedicht. gr. 8. geh. 20 Sgr. Eleg. geb. 26 Sgr.

— — **Wrengel,** Gedicht. gr. 8. 1 Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Polnisch-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Empfehlenswertheste, durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehende

Clavierschule für Kinder,

mit besonderer Rücksicht auf einen leichten, fortschreitenden Stufengang.
Bearbeitet von **Heinrich Reiser.**
In vier Abtheilungen.

I. Abth.: 25 Gr. od. 1 Fl. 30 Kr. II. Abth.: 1 Thlr. od. 1 Fl. 45 Kr.
III. Abth. in 3 Heften à 15 Gr. od. 54 Kr. IV. Abth. in 3 Heften à 21 Gr. od. 1 Fl. 12 Kr.

Dieses seit wenigen Jahren bereits in 15 großen Auflagen in der Hallberger'schen Verlagshandlung erschienene, in allen Ländern verbreitete Werk, das seine Zweckmäßigkeit und Unübertrefflichkeit durch praktische Anwendung erprobt hat, bedarf keines weitern Beweises seiner Gediegenheit, sondern blos der Anzeige des baldigen Erscheinens der 16. Auflage. [4928]

Geschenk für Mädchen!

Bei J. Remak in Berlin ist erschienen und vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Naturgeschichte für die weibliche Jugend

von K. A. Schönke. Drei Theile in einem Bande gebunden. Mit 77 illum. Abbildungen. 2 Thlr. 15 Sgr., mit schw. Abbild. 2 Thlr. 5 Sgr.

Die besonders günstigen Beurtheilungen dieses Werkes seitens anerkannter Pädagogen entheben uns jeglicher Anpreisung. Wir empfehlen dasselbe dringend Eltern, Lehrern und Erzieherinnen zur Berücksichtigung.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4929]

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Aus allen Welttheilen.

Scenen und Bilder zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend.
Herausgegeben von Franz Hoffmann.
Mit 8 color. Bildern. Preis eleg. cart. 1½ Thlr.

Die Ansiedler in der Prairie.

Ein Robinson der Wüste. Nach dem Englischen des Kapitän Reid, für die Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann.
Mit 8 color. Bildern. Preis elegant cart. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Büffeljäger am Lagerfeuer.

Reisebilder und Naturschilderungen aus dem Westen. Nach Kapitän Maine Reid für die reifere Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann.
Mit 8 colorirten Bildern. Preis elegant cartonnirt 1½ Thlr.

Bilder und Skizzen nach der Natur.

Zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend. Herausgegeben von **Franz Hoffmann.**
Mit 8 color. Bildern. Preis eleg. cart. 1½ Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4930]

Schönes Wihnachetsgeschenk.

Es ist nun durch den gesammten Buchhandel vollständig zu haben: [4931]

Heinrich Zschokke's

Novellen und Dichtungen.

Zehnte vermehrte Klassiker-Ausgabe in 17 Theilen, geh. Preis 6 Thlr. 8 Sgr.

Eine Selbstschau. Von **H. Zschokke.** Mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Verfassers. 2 Theile, geb. 1 Thlr. 24 Sgr. Velin-Papier 2 Thlr. 12 Sgr.
H. R. Sauerländer's Verlag in Aarau.

Gehaltvolle Bücher für die erwachsene Jugend!
Zu Festgeschenken empfohlen!

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart sind erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Süskind's Natur- und Menschenwelt. Eine Darstellung der Lebenserscheinungen und Gesetze im Reiche der Natur und des Geistes. Für Schule und Haus. 40 Bogen gr. 8. mit 268 Figuren auf 20 kolorirten Tafeln. Preis in elegantem Umschlag 3 Thlr. — Für die Anregung und Bildung der erwachsenen Jugend bestimmt, entfaltet dieses Werk reichhaltige Schätze der Naturkenntniß in edler, schwungvoller Darstellung, welche durch zahlreiche, kolorirte Abbildungen belebt wird.

Rebau's Volks-Naturgeschichte. Eine gemeinfaßliche und ausführliche Beschreibung aller drei Reiche der Natur. **Vierte Auflage.** 60 Bogen Text mit 523 kolorirten Abbildungen auf 48 Tafeln. Neu bearbeitet von **Traugott Bromme.** Preis, in lithogr. Umschlag cartonn. 4½ Thlr.

Schmidlin's Populäre Botanik oder gemeinfaßliche Anleitung zum Studium der **Pflanze** und des **Pflanzenreiches;** zugleich ein Handbuch zum Bestimmen der Pflanzen auf Excursionen. 45 Bogen Text in gr. 8., mit mehr als 1600 kolor. Abbildungen. Preis, in englischem Einband, 6 Thlr.

Calwer's Käferbuch. Allgemeine und spezielle Naturgeschichte der Käfer Europa's. Nebst der Anweisung sie zu sammeln und aufzubewahren. Mit 1 schwarzen und 48 kolor. Tafeln. Preis, brosch. 5 Thlr. Schön gebunden 5 Thlr. 10 Sgr.

Bromme's Atlas zum Kosmos in 42 kolorirten Tafeln mit umfassendem Texte. Preis, brosch., à 8 Thlr., schön und solid geb., à 9½ Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, **Polnisch-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4932]

In F. Dümmler's Verlagsbuchhandlung ist erschienen. in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Worte des Herzens

von **J. C. Lavater.**
Für Freunde der Liebe und des Glaubens.
Herausgegeben von **C. W. Hufeland.**
Dreizehnte Auflage. Preis: Eleg. gebunden 1 Thaler.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln** bei **W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg** bei **Heinze**, in **Ratibor** bei **Fr. Thiele.** [4933]

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Karl v. Rotteck's

Allgemeine Geschichte

vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten.
Vollständig in 11 Bänden mit dem Portrait des Verfassers.
Preis: 6 Thlr. 20 Sgr.

In **Brieg: A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4934]

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke!

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4935]

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt
und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert von **August Knüttell,**
weil. Prediger an St. Barbara in Breslau und Vorsteher einer höheren Töchterschule.
Dritte hier und da vermehrte Auflage.
Preis. broch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Geschichte der schönen Literatur der Deutschen mit Beispielen.

Für höhere Töchterschulen und zum Selbstunterrichte.
Bearbeitet von **August Knüttell,** weil. Prediger an St. Barbara zu Breslau.
Preis: broch. 2 Thaler 12 Sgr.

In Verlage der k. Hofbuchdruckerei von Meinhold und Söhne in Dresden sind erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4936]

Zum Feierabende.

Blumen- und Fruchtstücke

für die reifere Jugend.
Herausgegeben von **H. L. Stiehler,** Oberl. am Frauenschutz.
2 Bände mit 4 lithographirten Bildern.
Eleg. cart. Preis: à 1 Thlr.

Lichtbilder

zur Belehrung und Unterhaltung
für die reifere Jugend und ihre Freunde.
Von **Moritz Heger** und **August Lansky.**
2 Bände. Mit 8 Abbildungen. Preis: Eleg. cart. à 1 Thlr.

Blumenlese aus der Fremde.

Zur Weihnachtsgabe für die deutsche Jugend.
Von **Charlotte Grimm.**
Mit sechs gut colorirten Kupfern. Preis: Eleg. cart. 1 Thlr.

Deutsches Weihnachtsbuch für die Jugend.

Herausgegeben von **Moritz Heger,** Lehrer an der zweiten Bürgerschule in Dresden.
1. bis 3. Stufe. Preis à 20 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

In der Friedländerschen Buchdruckerei in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Neues interessantes Gesellschaftsspiel:
Heiraths-Lotterie.

Ein belustigendes Gesellschaftsspiel in vier Klassen, in welchen in den drei ersten die Aussteuer in baarem Gelde, in der letzten Klasse der Hauptgewinn, sowie der Mann, resp. die Frau gewonnen wird.
Preis: 15 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4937]

Zu nützlichen
Weihnachts-Geschenken:

Die neuesten eleganten Billetpapiere,
Billetpapiere mit Namen,
Couvertes, gummirt und gestempelt,
Papeterien, à 2, 5, 7½, 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr.,
Feine Siegellackkästchen,
Reisszeuge und chinesische Tuschen,
Farbenkasten von 6 Pfg. bis zu 12 Thlr.,
Bleistifte von Faber in Kästchen,
Zeichnungs-Vorlagen,
Schreib- und Zeichnen-Bücher,
Modellir-Cartons zu Gebäuden etc.
Bilderbücher und Bilderbogen
nebst allen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien, offerirt zu zeitgemässen billigen Preisen: [4356]

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

T. Adamski's photographisches Atelier,
Ring (Riemerzeile) 11/12. [5471]

Hausverkauf.

Mein hierselbst am Ringe belegenes Haus beabsichtige ich veränderungshalber sofort zu verkaufen. — Es wurde darin seit einer Reihe von Jahren ein Detail-Geschäft betrieben, und ist die Lage vorzüglich. — Reflectanten erfahren das Nähere durch **Heinrich Hentschel** in Reichenbach in Schlesien. [4815]

Ein sehr besuchtes **Kaffeehaus,** verbunden mit einem großen, schönen und ganz neuen Konzertsaale und Garten, ¼ Meile von der Stadt Bromberg, soll nebst dem dazu gehörigen Inventar, 8 Mrg. Acker und Wirthschaftsgebäuden, Alles im besten Zustande, sofort aus freier Hand, mit einer Anzahlung von 4000 Thaler, verkauft werden.

Der jetzige Besitzer giebt das von ihm seit 14 Jahren mit dem günstigsten Erfolge betriebene Geschäft nur aus Gesundheitsrücksichten auf. Kauflustige werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Expedition des „Bromberger Kreisblattes" zu Bromberg zu wenden. Unterhändler werden verbeten. [4308]

Ein grösseres und ein kleineres Gut,

in unmittelbarer Nähe Breslau's, werden zu kaufen gewünscht. Nur Selbstverkäufer belieben ihre Offerten unter Z. poste restante Breslau franco abzugeben. [5764]

Gummischuhe,

französisches Fabrikat,
anerkannt beste Waare,
Gummipuppen,
Gummipuppen-Köpfe,
Gummithiere jeder Art,
graue und bemalte,
Gummibälle,
Gummikämme
in allen Arten
empfiehlt en gros und en détail billigst die Gummi- und Percha-Waaren-Handlung des
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15. [5700]

Gummischuhe
vorzüglich gute Waare
am billigsten bei
B. K. Schieß,
Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Kinder-Billards,
sowie englische Kreiskegelbahn empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken die Billard-Fabrik des
A. Wahsner,
[5716] Nikolaistraße Nr. 54.

15,000 Ellen Reste

Hut- und Hauben-, Kravatten- und Sammetbänder von 1 bis 5 Sgr., bei [5673]
Löbel Erstling,
Buttermarkt 6. 6. 6.

Gut regulirte **Uhren** empfiehlt unter Garantie: die Uhrenhandlung des **R. König,** Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [5311]

Kleine **Porzellan-Uhren** mit Wecker für 1½ Thlr., sowie alle Arten gut regulirte Uhren, empfiehlt mit Garantie die Uhrenhandlung von **W. Flasch,** Uhrmacher, Nikolaistraße 5.

Brönner's Fleckenwasser,
untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarben, Pommade ꝛc., ohne den echten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacéhandschuhe, in Gläsern à 6 und 2½ Sgr., und in Weinflaschen à 1 Thlr., echt bei [4069]
Bernh. Jos. Grund in Breslau, Ring 26.

Ein Polyrander-Flügel, englischer Mechanik sowie ein Pianino sind Salvatorplatz 8, par terre rechts, sehr preiswürdig zu verkaufen.

Eine Auswahl
Ruhestühle
empfiehlt zu billigen Preisen: [5693]
C. Seppe,
Tapezirer, Reuschestraße Nr. 24.

Empfehlende Erinnerung

zur bevorstehenden Weihnachts-Saison!

der fast seit 23 Jahren in

Berlin, Paris, London, New-York

rühmlichst bekannten

Toilette-Artikel

vom Chemiker Carl Kreller,

seit 11 Jahren in unterzeichneter Handlung Engros-Lager etablirt!

Mailändischer Haarbalsam oder Haar-Pommade, das große Flacon 1 Thlr., das mittlere 17½ Sgr., das kleine 10 Sgr.

Indischer Räucher-Balsam zu 4 Sgr. und 8 Sgr. das Glas.

Duft-Essig, à Flacon 6 Sgr.

Feinste flüssige Schönheits-Seife, zu 12½ Sgr., und 7½ Sgr.

Essbouquett, von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 4, 8 und 16 Sgr.

Eau de mille fleurs, zu 5 und 10 Sgr.

Extrait Eau de Cologne triple, von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 7½ Sgr. und 22½ Sgr.

Essence of Spring-Flowers, (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfümes zu 8 und 16 Sgr.

Ebenso von **Friedr. Jung und Comp.** in Leipzig:

Quint-Essence-Eau de Cologne-Ambra, à 12½ Sgr. und 7½ Sgr.

Königs-Seife, à 5 Sgr.

Von **Kunath** und **Klotzsch** in Leipzig:

Mandelkleien-Seife, à 3 Stück 7½ Sgr.

Mandel-Seife, à Stück 2½ Sgr.

Johannisberger Seife, Fäßchenform, à 4 Sgr.

Kräuter-Seife, à 5 Sgr.

Balsam-Erdnuß-Oel-Seife, à 3 Sgr.

Ferner:

Feinste Toiletten-Seife mit den Porträts Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Royal-Victoria à 6 Sgr.

Bergmann's berühmte Zahnpasta, à 4 Sgr. und 7½ Sgr.

Moras haarstärkendes Mittel, à 20 Sgr.

Hayr-Dye, englisches, echtes Haarfärbe-Mittel, à 1½ Thlr.

Klettenwurzel-Oel, à Flacon 5 Sgr.

Extrait de Pommade, in elegant vergoldeten und mit täuschend schönen Früchten belegten Büchsen, à Pot 1 Thlr.

Stangen-Pommaden in allen Blumen-Gerüchen.

Süßigkeiten, wobei das Nützliche mit der wohlthätigen Wirkung harmonirt.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen in Rosa-Gold-Carton Prima-Qualität à 1 Thlr.,
in chamois elegantem Carton à 15 Sgr.
in blau " " à 7½ Sgr.
in grün " " à 3½ Sgr.

Dresdner Malzbonbon, à Pfund 10 Sgr. und 12 Sgr.

Isländisch-Moos-Caramellen, à 6 Sgr.

Wagner's Rettigbonbon in sauberen Päckchen und Etuis, à 4½ und 5 Sgr.

Triester Melange-Confect, à Schachtel 6 Sgr., bei Entnahme von 6 Schtl. 1 Thlr.

Perl-Kaffee in Champ.-Flaschen, à 8 Sgr. u. s. w.

Alle geehrten Befehle von auswärts werden mit Wendung der Post prompt effectuirt.

Handlung Eduard Groß,

Breslau, Neumarkt Nr. 42. [4921]

Kronleuchter

in den neuesten Façons empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk: die **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung** von

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst der General-Landschaft. [4707]

Spielwaaren-Ausstellung,

die neuesten und schönsten Gegenstände enthaltend, empfiehlt in reichster Auswahl: [4592]

J. Brachvogel.

Thurm-Uhren jeder Art,

als: **Kirch-Uhren, Eisenbahn-, Hof- und Fabrik-Uhren,** werden eigen und accurat unter Garantie zu den billigsten Preisen angefertigt, auch stehen solche zur Ansicht fertig in [4634] der Groß-Uhrmacherei von **B. Hippe in Berlin,** Friedrichsstraße 248.

Himbeersaft mit Zucker eingekocht in Flaschen à 8 und 16 Sgr.,
Punsch-Extract und **Grog-Essenz** à Quart 20 Sgr.,
Feinsten Jamaica-Rum und **Arac** à Quart 1 Thlr.,
empfiehlt: [4846] **J. E. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Nützlichste Weihnachtsgeschenke

zu billigsten aber festen Preisen.

Elegante und sehr dauerhafte Regenschirme in schwerer Seide pro Stück 2¼ Thlr., 2¾ Thlr., 3 und 3½ Thlr., **Regenschirme von Englisch-Leder pr. Stück 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,** Zeugregenschirme à 20 und 25 Sgr., Kinderschirme à 15 und 20 Sgr., **beliebteste en tous cas à 2 Thlr., 2¼ Thlr., 2½ Thlr.** beim Schirmfabrikanten:

Alex. Sachs aus Köln a. Rh., hier,

[5689] **im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. Nr. 7.**

Papeterien, Tuschkasten, Reißzeuge, Bilderbücher

in größter Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von **J. Stein,** Schuhbrücke Nr. 76.

[4902]

Als Weihnachtsgeschenk zu kaufen einen eleganten, vorzüglich gearbeiteten **Mahagoni-Flügel,** Karlsstraße 43. [5812]

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 26 ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus einem verschlossenen Entree, einem Vorderzimmer und einem daranstoßenden großen Saale von Termin Ostern nächsten Jahres ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir Herrenstraße 27.

Für Schäfereibesitzer!

Verhältnisse und Vorliebe für das Fach bestimmen mich, den Herren Schäfereibesitzern meine Dienste als Klassificator anzubieten. — Früher durch viele Jahre in Diensten des Fürsten v. Lichnowsky, und namentlich durch sieben Jahre bei der Stämmschäferei desselben in Borutin und Kuchelna unter Leitung des bewährten Züchters, Hofrath v. Dedovic beschäftigt, dürfte mein Name manchen der Herren Schäfereibesitzer nicht unbekannt, und diese Erwähnung vorläufig für meine Empfehlung ausreichend sein. Das Honorar für meine Dienstleistungen stelle ich den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessen. [4895]

Wüttendorf bei Kreuzburg.

Fuchs, Rittergutsbesitzer.

Ich bin beauftragt, bis 200 Stück [5791] **1857er Dividendenscheine** von Dessauer Creditaktien zu kaufen, und zahle pro Stück 14 Sgr.

Emanuel Hein, Reuschestraße 1 (3 Mohren)

---

8 Stück Drahthorden zu einer **Malzdarre,** à 3' 9" lang, 2' 9" breit, und circa 65 Pfd. schwer, die nur 2 Jahre im Gebrauch waren, nebst einem schmiedeeisernen Hordenträger von 13' Länge, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Girlachsdorf, Rchb. Kr. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Wirthschafts-Beamte **Ehrlich** daselbst. [4315]

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Rein leinene Tischgedecke,

à 6 und 12 Serv., empfiehlt zu herabgesetzten Preisen [5799]

Salomon Auerbach,

Karlsstraße 11.

Eine Mangel,

12' lang, 4' 4" bis 6" breit, mit einer Belastung von 4—500 Ctnr. wird zu kaufen verlangt. Adressen bei **W. Spindler** in Breslau, Ohlauerstraße 83, abzugeben, mit Preisangabe und näherer Beschreibung der Mangel. [4906]

Nr. 11! Reuschestraße Nr. 11!

Um mit sämmtlichen Waaren bis zum Feste zu räumen, werden eine Partie **Thibet- und Twild-Reste** in allen Farben, **wollene Kleiderstoffe** zu 2½ und 3 Sgr., 6/4 und 8/4 breite zu 4 und 5 Sgr., **bunte Cachemir-Tischdecken** für 2⅓ Thlr., **weiße Piquee-Bettdecken** für 2 Thlr. das Paar, **Hut-, Hauben- und Sammetbänder** zur Hälfte des Kostenpreises, 3 Paar **blaue Strümpfe** für 10 Sgr., **seidene Cravattentücher u. Chenillen-Shalws** à 5 Sgr. verkauft. [5806]

Nr. 11! Reuschestraße Nr. 11!

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibmappen,

überhaupt **Offenbacher, Leipziger und Berliner Lederwaaren,** in größter Auswahl, empfiehlt die Papierhandlung von

J. Stein,

[4901] Schuhbrücke Nr. 76.

Crucifixe, Altarleuchter,

Taufbecken, Christusfiguren und sehr viele andere der feinsten Eisengußwaaren, als: Uhrgehäuse, Nachtlampen, Räuchermaschinen, Regenschirmständer, Schreibzeuge, Briefpresser, Büsten, Statuen, Garnwinden, Nähschrauben u. dergl. verkaufen äußerst billig: **Hübner und Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [4918]

Der große Filzschuh- und Muffe-Ausverkauf von mehreren 1000 Paaren ist Bischofsstraße in der Weißwaarenhandlung.

Auf dem Domin. Görzno bei Lissa stehen **40 fette Ochsen** zum Verkauf. [4788]

Ein Mahagoni-Flügel, wiener Mechanik und von außerordentlichem Ton, ist äußerst billig Salvatorplatz 8, par terre, rechts zu verkaufen.

Zwei gebrauchte **Flügel-Instrumente** sind preiswürdig zu verkaufen beim Instrumentenbauer **Welck,** Hummerei 39. [5798]

Kinderspiele, Ankleidepuppen, Ausschneidebogen, München. Bilderbogen [4903]

empfiehlt die **Papierhandlung** von **J. Stein,** Schuhbrücke Nr. 76.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23** die erste Etage von 7 Piecen nebst Zubehör und Gartenpromenade, auch auf Verlangen Stallung und Wagen-Remisen. [5792]

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung **in der Mitte der Stadt,** von vier bis fünf Zimmern nebst ausreichendem Beigelasse, erste oder zweite Etage, wird **zu Ostern k. J.** von einem **pünktlichen, ruhigen** und **kinderlosen** Miether zu miethen gewünscht. [5788]

Adressen **sub A. 56.** bis Ende d. M. in der Schlesischen Zeitungs-Expedition.

Bestellungen auf die

Philothea.

Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

23. Jahrgang. 1859.

nehmen alle Buchhandlungen und Postämter um den Preis von 1 Thlr. 24 Sgr. an. (Bei außerbaierischen Postämtern mit geringem Portozuschlag.)

Die Redaktion der Philothea hat auch für den neuen Jahrgang einen großen Schatz vorzüglicher Predigten erworben und bringt außerdem noch kurze religiöse Artikel, Parabeln, Gleichnisse, geschichtliche Beispiele u. s. w. in möglichst reichem Maaße.

Das erste Heft des Jahrgangs 1859 ist bereits erschienen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Zu beziehen durch die Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

In **Brieg** bei **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: F. Thiele.** [4886]

Bei E. Schlotte u. Comp. in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

G. Schultz

Tarif-Taschenbuch

für den Güterverkehr auf Deutschlands Eisenbahnen. 1859.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von

A. Schäffer,

Haupt-Controleur der hamburger Eisenbahn, Verfasser der Courskarte.

Zweiter Jahrgang. — Mit einer Eisenbahn-Stations-Karte.

Preis 20 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4940]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2557]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (E. Zäschmar).

Frische böhmische Speck-Fasanen

erhielt ich wieder neue Sendung; auch fette **Auerhähne, Rebhühner, Roth-, Schwarz-, Damm-** und **Rehwild,** sowie gespickte **Hasen** zu den billigsten Preisen, empfiehlt: **W. Beier,** Kupferschmiedestr. 39, im Bär auf der Orgel.

Eau de Cologne double,

echt von **Joh. Mar. Farina** in Köln, das ganze Flacon 10 Sgr., das halbe 5 Sgr., empfehlen: [5787] **A. Lauterbach und Comp.,** Ring Nr. 2.

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Alkove, Küche und Entree nebst Beigelaß, ist Ostern 1859 zu vermiethen. Näheres Nicolai-Platz Nr. 1, par terre rechts. [5726]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, am 20. Dezember 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95—101	80	56—60	Sgr
dito gelber	86— 92	78	54—60	"
Roggen . .	60— 61	58	54—56	"
Gerste . . .	49— 54	46	32—40	"
Hafer . . .	43— 45	40	29—34	"
Erbsen . .	86— 94	75	65—70	"
Brennerweizen	—	—	35—50	"

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. bez. u. G.

18. u. 19. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"2'"18	28"1'"66	28"0'"11
Luftwärme	— 10,2	— 11,0	— 5,9
Thaupunkt	— 12,2	— 14,2	— 8,6
Dunstsättigung	81pCt.	70pCt.	76pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

19. u. 20. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'"11	27"7'"47	27"6'"44
Luftwärme	— 9,8	— 8,6	— 3,4
Thaupunkt	— 12,9	— 11,4	— 6,8
Dunstsättigung	72pCt.	75pCt.	72pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	trübe	trübe

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach / 8 U. 7 M. Ab

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**

Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.

Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 20. Dezbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		91¼ B.
Oesterr. Bankn.		103⅓ B.
dito öst. Währ.		98⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101 1/12 B
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 1/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101 1/12 B.
dito 1856	4½	101 1/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84⅛ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito Pfandb.	3½	88¾ B.
dito Kreditsch.	4	89¾ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85 11/12 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95½ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92⅞ G.
Posener dito	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88⅝ G.
dito neue Em.	4	88⅝ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	81 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	84 1/12 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	97¾ B.
dito III. Em.	4	95¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	85½ B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59¼ G.

Glogau-Saganer.	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	60¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	138 B.
dito Lit. B.	3½	127¾ B.
dito Lit. C.	3½	138 B.
dito Pr.-Obl.	4	86⅜ B.
dito dito	3½	75¾ G.
dito dito	4½	93¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	47¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	81½ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank		85¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	55⅝ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅝ B. Hamburg kurze Sicht 151⅛ B. dito 2 Monat 150 G. London 3 Monat 6. 20¾ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 11/12 B. Wien 2 Monat 101⅝ G. dito österreichische Währung 97 1/12 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.